



integrale perspektiven

Ausgabe 14 – November 2009



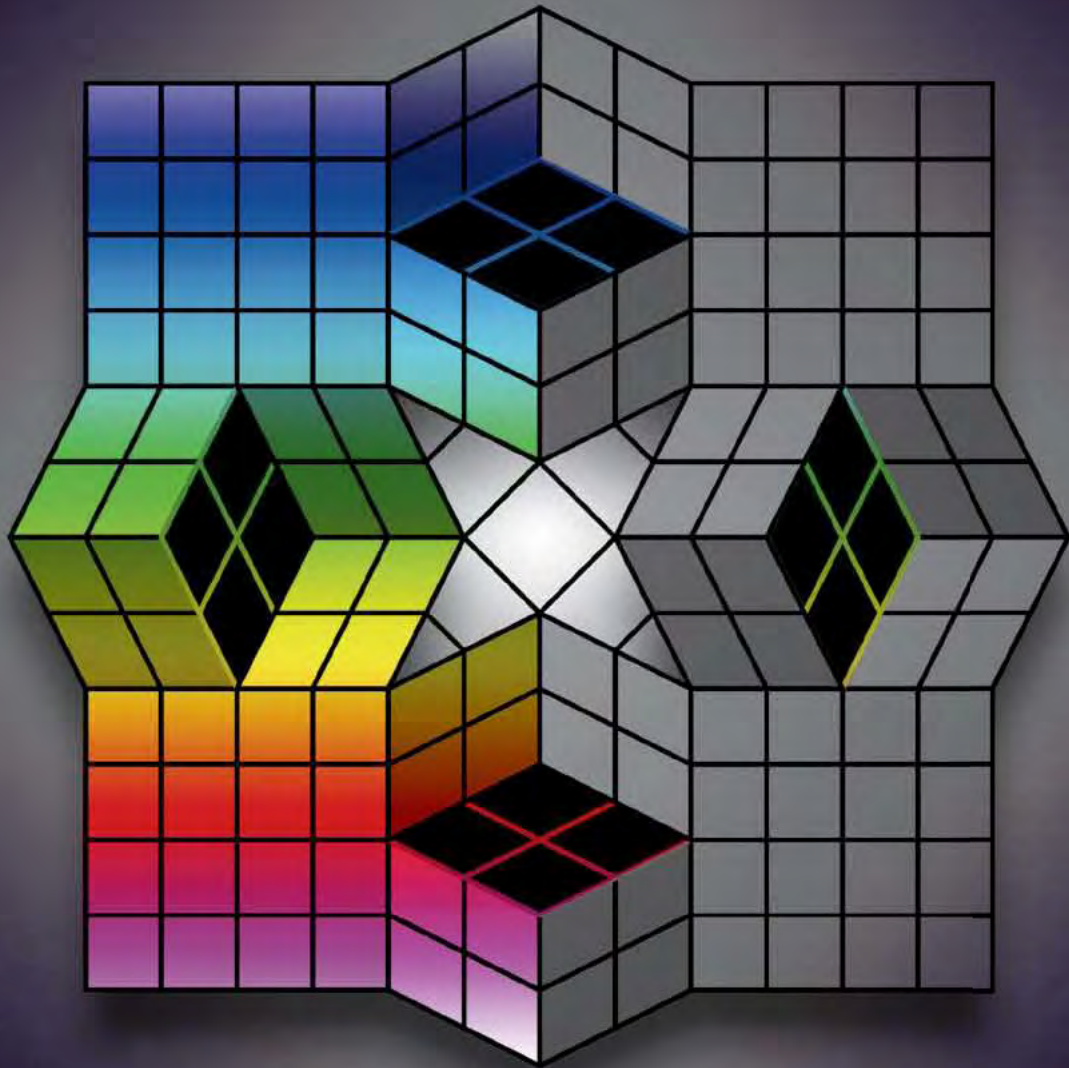
INTERKULTURELLER DIALOG & KOMMUNIKATION

© uwe schramm

Mit Beiträgen u.a. von:

- ◆ Ken Wilber
- ◆ Sonja Student
- ◆ Michael Habecker
- ◆ Dennis Wittrock
- ◆ Peter Erlenwein

Heftpreis: 8,00 EUR
ISSN 1863-978X



... zitiert

„INTEGRALES DENKEN
IST NICHT LÄNGER LUXUS.
INTEGRALES DENKEN IST
ZWINGEND ERFORDERLICH
FÜR UNSER ÜBERLEBEN.“

Ken Wilber im Telefoninterview, 7.8.2009

INHALT

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

„**Integrales Denken ist nicht länger Luxus. Integrales Denken ist zwingend erforderlich für unser Überleben**“, hat Ken Wilber in einem Telefoninterview am 7.8.2009 eindringlich formuliert. Die Menschheit steht mit der globalen Klimakatastrophe vor einer ihrer schwierigsten Herausforderungen. Zwar leben wir in EINER WELT, in einem – von außen betrachtet – System ökologischer Zusammenhänge, denn Klimaveränderung und die von ihr verursachten sozialen Krisen machen vor nationalen Grenzen nicht halt. Gleichzeitig befinden sich – und das ist eine Innenansicht der Menschheit – etwa 70 % aller Menschen auf einer Bewusstseinsstufe, die ethnozentrisch-nationalistisch und darunter ist. Wir brauchen zur Lösung der drohenden Katastrophe dringend einen umfassenden und ganzheitlichen Ansatz, der von der höchstmöglichen Entwicklungsebene die Probleme angeht und dabei in der Lage ist, alle Bewusstseins Ebenen anzusprechen, auch diejenigen, denen ökologische Probleme ziemlich egal sind. Und wir brauchen eine Global Leadership von Menschen, die diesen großen Kontext halten können, weil sie leidenschaftlich im Leben und in der Welt sind und zugleich – in der Unendlichkeit ruhend – nicht nur von der Welt sind.

Mit diesem Heft beginnen das Integrale Forum und die integralen perspektiven ihre kontinuierliche Begleitung und Förderung des weltweiten Engagements von Jim Garrison und des von ihm mit Michail Gorbatschow 1995 gegründeten *State of the World Forums*. Dieses Forum hat sich zum Ziel gesetzt, die globale Wirtschaft umweltverträglich zu machen und den weltweiten CO²-Ausstoß bis zum Jahr 2020 um 80 % zu reduzieren – nicht erst bis 2050, wie es die Regierungen der Welt realitätsverweigernd diskutieren. Zum ersten Mal hat eine weltweite Organisation wie das State of the World Forum den integralen Ansatz zur Grundlage seiner Zehn-Jahres-Initiative gemacht. Anne Caspari war auf der Vorbereitungskonferenz in Rio und berichtet darüber exklusiv für die ip.

Dass wir mit diesem Heft farbiger werden, hängt nicht nur mit dem Schwerpunktthema „Kulturelle Vielfalt und Differenz“ zusammen, wiewohl es die Buntheit des Lebens angemessener ausdrückt als ein Schwarz-Weiß mit Grauschattierungen. Wir realisieren damit ein Vorhaben, das vor allem unserer Chefredakteurin Monika Frühwirth und unserem Gestalter und Layouter Uwe Schramm seit Langem ein – ästhetischer – Herzenswunsch ist. Mit einer höheren Auflage wollen wir noch mehr Menschen mit dem Integralen Ansatz bekannt und damit fit machen und aktiv in die Gestaltung unserer Zukunft einzugreifen.

Um unsere Aufgabe noch professioneller wahrnehmen zu können, brauchen wir dringend mehr Mittel. Das Integrale Forum hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, bis 2010 die Mitgliederzahl von bisher 250 auf 500 zu verdoppeln und Spenden für eine bessere Ausstattung der personellen Ressourcen zu gewinnen. Bis auf unsere Geschäftsstelle werden fast alle Arbeiten ehrenamtlich wahrgenommen. Wenn wir in diesen schwierigen Zeiten wirkungsvoller agieren wollen, brauchen wir mehr Unterstützung, materiell und personell. Im Namen des Vorstands des Integralen Forums und der integralen perspektiven bitten wir Sie: Helfen Sie uns dabei, dass im Sinne Ken Wilbers aus einem geistigen Luxus ein wirksames Mittel, ein Beitrag zur Lösung der dringendsten Existenzfrage unserer Zeit wird.

Herzlichen Dank und viel Freude bei der Lektüre der neuen Ausgabe

Ihre *Monika Frühwirth, Michael Habecker und Sonja Student*

2 Integrale News

Dennis Wittrock

Themenschwerpunkt: Interkultureller Dialog

4 Interkultureller Dialog

Michael Habecker

6 Ken Wilber Integral methodologischer Pluralismus (IMP)

Michael Habecker

8 Annäherungen an den interkulturellen Dialog

Peter Erlenwein

12 DIFFERENZ - Würde und Wahnsinn

Sonja Student

14 Globalisierung, Spiritualität und ein nachhaltiges China

Ken Wilber

16 Der Wandel des (geistigen) Klimas

Dennis Wittrock

20 Stefan Zweig über die Monotonisierung der Kulturen

22 Stadtschreiber

24 Integrale Genesung

John Dupuy

26 Spielplatz der Unvollkommenheit

Klaus Elle

28 Christliche Mystik und integrale Spiritualität, passt das zusammen?

Helmut Dörmann

32 2020 Climate Leadership Campaign and State of the World Forum – Arbeits- und Vorbereitungskonferenz in Belo Horizonte, Brasilien

Anne Caspari

36 Integral Ecology – eine Buchbesprechung

Michael Habecker

39 Thesen zum Fortschritt

40 Spirituelle Kommunikation

Ricarda Wildförster

42 Das Integrale Forum Dortmund

Andreas Buhr

46 Adressen und Kontakte

48 Impressum

Integrale News

Wilber als „umstrittener Star“ auf dem Titelblatt



Die kritische christliche Zeitschrift „Publik-Forum“ widmet den Schwerpunkt ihrer Juli-Ausgabe (Nr. 13) dem Thema „Ken Wilber und die integrale Spiritualität“.

In dem gelungenen Leitartikel „**Erleuchtung mit Halbwertszeit**“ stellt Redakteur **Stephan Cezanne** die Person Ken Wilber und seine Arbeit überblicksartig und wohlwollend dar. Es folgt ein Gespräch zwischen den IF-Vorständen Hilde Weckmann und Sonja Student („Eine neue Sicht der Welt“), in welchem sie illustrieren, welchen Einfluss die Begegnung mit dem Integralen Ansatz auf ihr Leben hat. Neben einer kleinen Skizze der integralen Szene kommt auch Wilber

selbst zu Wort: In einem Auszug aus dem neuen Buch „Integrale Spiritualität“ erläutert er die Anwendungsmöglichkeiten der Quadranten im Feld der Medizin.

Da redlicher Journalismus auch stets um Gegenpositionen bemüht ist, findet der Themenblock mit einem Artikel von Stephan Cezanne und Hartmut Meesmann unter der Überschrift „**Vermessener Anspruch**“ folgerichtig einen kritischen Abschluss. Hier wird vor allem das Bestreben nach einer „Theorie von Allem“ als „unmenschlich“ und „vermessen“ dargestellt sowie Wilbers Austausch mit Andrew Cohen negativ kommentiert. Vielfach wird dabei **Michael Utsch** zitiert, dessen Wilber-Rezeption leider offensichtlich in vielen Punkten unvollständig ist und dessen Kritik daher für Kenner des Modells ins Leere greift.

Dr. Jens Heisterkamp, Chefredakteur von „Info3“ kommentiert den aktuellen Schwerpunkt von „Publik-Forum“ ebenfalls kritisch auf dem info3-Blog. In der 15. Ausgabe von „Publik-Forum“ wurde das Thema erneut aufgegriffen. In einem Beitrag *Wieso vermessen?* wurden die kritischen Entgegnungen von Michael Habecker und anderen als Replik auf die Wilber-Kritik aufgenommen.

Unter dem Strich ist die 13. Ausgabe von „Publik-Forum“ erfreulich, zeigt sie doch, dass integrale Themen nun nach und nach Gehör und Verbreitung finden. Die Auflage der christlichen Zeitschrift liegt immerhin bei 47.000 Exemplaren.

Ein Interview von Stephan Cezanne mit Michael Habecker, das ursprünglich für diese Ausgabe vorgesehen war, können Sie als PDF im Lesesaal unserer Webseite abrufen. Es trägt den Titel „Keinen metaphysischen Bruch heben“.

Multinexus



MULTI
NEXUS
INTEGRAL

Inzwischen ist auch die angekündigte **Multinexus-Webseite** online gegangen. Unter www.multinexus.org können Sie sich über die integrale Szene in Deutschland informieren.

Der Multinexus ist ein Zusammenschluss und eine Integration derjenigen Organisationen im deutschsprachigen Raum, die den integralen Ansatz (AQAL), wie er maßgeblich von dem amerikanischen Philosophen **Ken Wilber** entwickelt worden ist, bekannt machen und in vielen verschiedenen Bereichen umsetzen wollen.

Im März 2008 trafen sich die Vertreter zentraler integraler Organisation zum „integralen Gipfeltreffen“ in Frankfurt und vereinbarten eine stärkere Zusammenarbeit und verbesserte Koordination unter dem Leitgedanken der gemeinsamen integralen Vision.

Als ein Ergebnis entstand daraus das **Multinexus-Internetportal** als die Repräsentation der deutschsprachigen integralen Bewegung in der Öffentlichkeit zum Zweck der besseren Orientierung und Übersicht. Link: www.multinexus.org.

„Dieser Typ ist brilliant“ – Clinton über Wilber

Kürzlich erschien auf Ken Wilbers Blog eine Nachricht, in der sich der **ehemalige US-Präsident Bill Clinton** erneut positiv über Wilber äußert. Er hatte bereits auf dem letzten Weltwirtschaftsgipfel in Davos öffentlich gesagt, dass mehr Menschen integrales Bewusstsein verwirklichen müssen, „wie es der Philosoph Ken Wilber beschrieben hat“. Im neuesten Blogpost findet man einen Auszug aus einer Radioshow, in der Menschen Geschichten aus ihren ungewöhnlichen oder harten Jobs äußern – so auch Bev Feldmann. Ihr Job ist es, den Teleprompter zu bedienen, von denen Menschen im Fernsehen ihren Text ablesen, während sie in die Kamera blicken. Sie berichtet von einer Begegnung mit Bill Clinton, den sie auf ihre ganz besondere Weise geködert und in ein Gespräch verwickelt hat: Sie platzierte ein Exemplar von Ken Wilbers „Eine kurze Geschichte des Kosmos“ in seiner Sichtweite, worauf der Expräsident mit den Worten auf sie zukam: „Dieser Typ ist brilliant!“ Nach ihren Angaben plauderten die beiden daraufhin ungefähr zehn Minuten über integrale Theorie und erteten leicht verwirrte Blicke von Clintons Bodyguards.

Der Clip mit der ganzen Geschichte ist online abrufbar unter:
<http://www.kenwilber.com/blog/show/543>.



Neuigkeiten zur Tagung des Integralen Forums 2010 in Berlin

Als Gäste auf der Tagung des Integralen Forum 2010 werden die Zen-Meisterin **Diane Musho Hamilton** und **Rabbi Marc Gafni** von „iEvolve“ (USA) erwartet. Einer der Schwerpunkte der Tagung wird Integrale Ökologie sein, die von **Dr. Michael E. Zimmermann**, Ko-Autor von „Integral Ecology“, vorgestellt werden wird.

ACHTUNG: Der vormalig angekündigte Termin für die nächste Tagung des Integralen Forums 2010 in Berlin wurde vom April in den Juni 2010 verschoben.

Zum Vormerken:

Die Tagung wird vom 18.-20. Juni in der „Werkstatt der Kulturen“ in Berlin stattfinden.

Aktuelle Informationen zur Tagung 2010 erscheinen dann auf www.integralesforum.org.

Integrale Impulse auf dem Celebrate Life Festival

„Erwachen zu einer neuen Kultur von Bewusstsein und Evolution“ mit über 1.000 Teilnehmern in Oberlethe.

Seit 2004 findet regelmäßig das Celebrate Life Festival im Hof Oberlethe bei Oldenburg statt. Gastgeber sind der spirituelle Lehrer **Thomas Hübl** und die *Academy of Inner Science*. Unter dem Titel „Consciousness & Evolution – Awakening into a New Culture“ kamen in diesem Jahr vom 30.7.–9.8. insgesamt über 1.000 Menschen zusammen, um elf Tage lang miteinander zu meditieren, zu tönen, zu lernen, zu diskutieren, ihren Schatten zu konfrontieren, zu tanzen und das Leben zu feiern. Das Wetter spielte gut mit und verwandelte das Festival am See zeitweilig in ein Zelt- und Badeparadies.

Neben vor Ort Beitragenden wie Johannes Heimrath (Club of Budapest World Shift Foundation) und Scilla Elworthy (PeaceDirect und World Future Council) wurden die Zukunftsforscherin Barbara Marx Hubbard und die Autorin Byron Katie („The Work“) per Skype zugeschaltet.

Aus integraler Sicht erfreulich war, dass in diesem Jahr verstärkt explizit integrale Impulse im Programm auftauchten. Der Autor und Wilber-Kenner Michael Habecker (DIA) sprach in seinem Hauptvortrag über „Integrale Spiritualität“ und vertiefte dieses Thema am darauffolgenden Tag in seinem Workshop mit demselben Titel. Ein Highlight des Festivals war das **Telefoninterview von Thomas Hübl mit Ken Wilber**, welches von Max Peschek und Dennis Wittrock übersetzt wurde. Ken antwortete u. a. zu Fragen zur globalen Krisensituation, zum neuen US-Präsidenten Barack Obama sowie zu spirituellen Missverständnissen in der Satsang-Szene. Den Abschluss bildete ein Workshop von Dennis Wittrock (DIA) mit dem Thema „Integrale Lebenspraxis“ am vorletzten Tag.

Täglich gab es „Sharing the Presence“ und „Toning“ mit Thomas Hübl. Immer wieder bezog er sich auf die Arbeit von Ken Wilber und anderen integralen Denkern. Das Programm des Festivals war so gestaltet, dass es die Module der Integralen Lebenspraxis komplett abdeckte: Yoga (Körper) und Meditation (Spirit) am Morgen, danach mentaler Input durch Vorträge (Geist) und schließlich intensive psychodynamische Arbeit (Schatten) in den Sharings und mithilfe der zahlreichen Assistenten des Teams, die man in Einzelsitzungen konsultieren konnte.

Selbst Zusatzmodule von ILP wie der Bereich „Arbeit“ waren durch eine Armada ehrenamtlicher Helfer und dem nicht gewinnorientierten Benefizcharakter der Veranstaltung (Spenden für Hilfsprojekte) abgedeckt. Insgesamt kamen ca. 26.000 Euro zusammen, nicht zuletzt auch, weil Thomas Hübl den Erlös aus dem Verkauf seines neuen Buches „Sharing the Presence“ vor Ort zu 100 Prozent spendete. Erwähnenswert ist auch die familienfreundliche und generationsübergreifende Ausrichtung des beliebten Festivals mit Kinderbetreuung und Jugendcamp. Hier werden schon früh Samen der Bewusstheit gesät.

Seien wir gespannt, in welche Richtung sich dieses ständig in Entwicklung befindliche Festival weiter bewegt. Eines ist klar: Das Erwachen zu einer neuen Kultur von Bewusstsein und Evolution hat längst begonnen und zeigt bereits erste Konturen.

Wilber Schwerpunkt in der Zeitschrift „Kontemplation und Mystik“

In ihrer aktuellen Ausgabe beschäftigt sich die der *Würzburger Schule der Kontemplation* (WSdK) angeschlossene Zeitschrift „Kontemplation und Mystik“ mit Ken Wilber. Dies ist vor allem interessant, weil die WSdK, die von dem sowohl in der Tradition des Zen als auch in der christlichen Mystik stehenden Willigis Jäger initiiert wurde, zunehmend an Formen von Spiritualität interessiert ist, die über das traditionelle Verständnis hinausreichen. In Beiträgen wie „Ken Wilber – Ein Mystiker?“ (Michael Habecker), „Das Eine und die vielen Götter“ (Katharina Ceming) und „Hermann Hesse – Die Entwicklung des Bewusstseins“ (Rudolf Wörner) wird das Thema diskutiert und verfolgt.

Das Heft erscheint halbjährlich und kann über den Verlag Via Nova bezogen werden (Verlag Via Nova, Alte Landstraße 12, 36100 Petersberg, Telefon: 0661-629 73).



Klaus Löper ist gestorben.

Unser Weggefährte **Klaus Löper** ist am 25.8.2009 nach einem Herzinfarkt verstorben.

Klaus hat sich seit vielen Jahren im integralen Feld engagiert und über mehrere Jahre aktiv an der Entstehung des IF, wie es heute existiert, mitgearbeitet. Er war Mitglied des damaligen E-Gremiums, das die richtungweisenden Vorgaben für den damaligen AK (Arbeitskreis) Ken Wilber in mehreren periodischen Treffen erarbeitet hat. Zudem und außerdem war Klaus ein liebenswerter Mensch, der mit seiner ganz speziellen Art zu fragen und integral zu plaudern viele spannende Themen angeregt und bereichert hat.

Sein Lebensweg war in der Endphase alles andere als leicht – doch hat er seinen Sinn für durchaus ernsthaften Humor bis zum Schluss beibehalten.

In seinem Angedenken *Der Vorstand des Integralen Forums*

Interkultureller Dialog



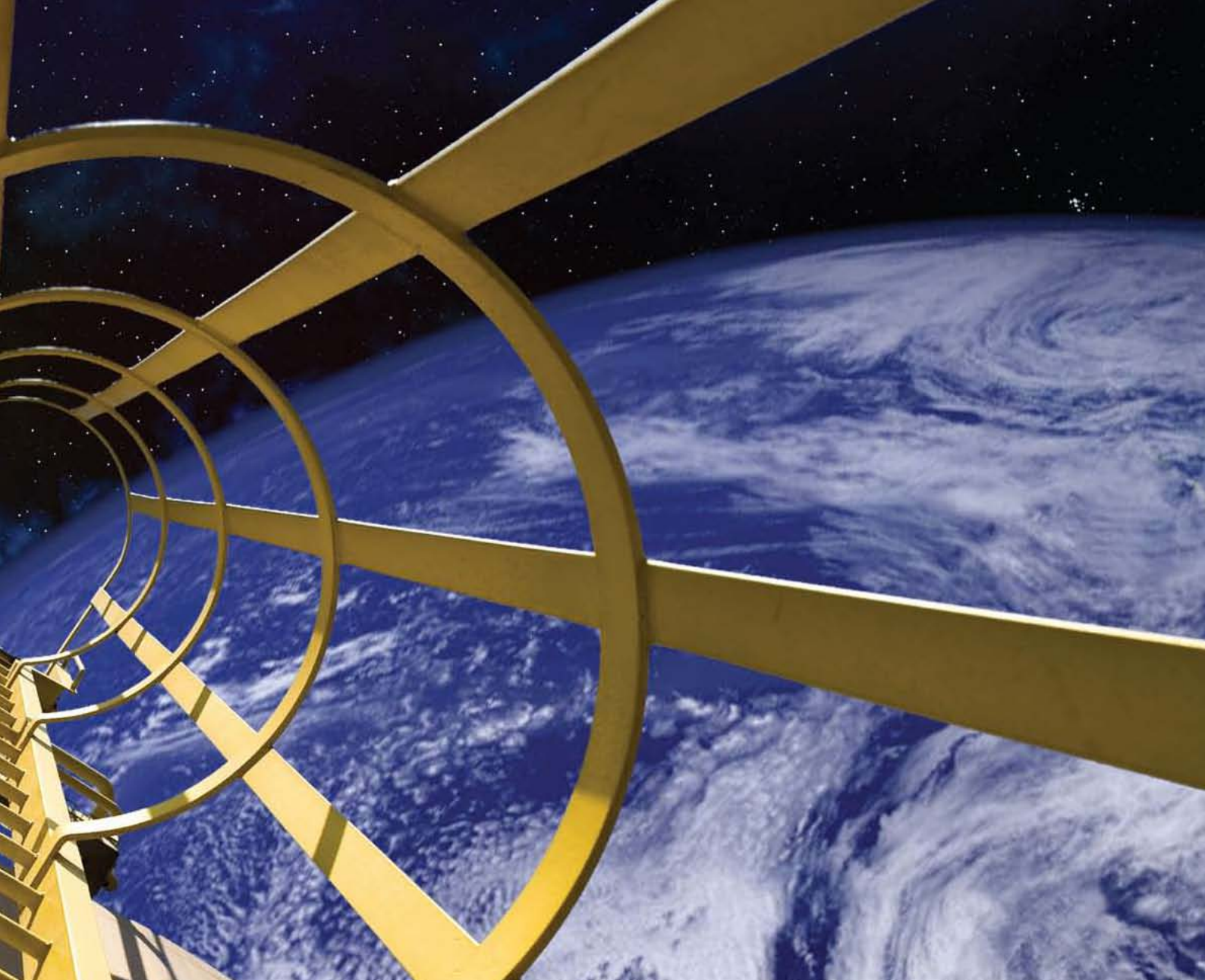
Was könnte in einer globalisierten Welt wichtiger sein als ein guter interkultureller Dialog, als ein Gespräch und Austausch darüber, wie wir Menschen, in unseren unterschiedlichen Ländern und Kulturen lebend, mit uns selbst und allen anderen Lebewesen auf diesem begrenzten Planeten gut auskommen können?

Wie kann man so einen Dialog gestalten, oder, anders gefragt, wenn Menschen und Kulturen miteinander ins Gespräch kommen sollen, was ist ein Mensch, was ist eine Kultur und was ist ein Gespräch? Mit diesen drei Fragen sind bereits die Quadranten Wilbers eröffnet – subjektiv, intersubjektiv, objektiv und interobjektiv – und damit auch ein möglicher Einstieg in die Thematik. Beginnen wir beim Individuum, beim Menschen, und damit bei uns selbst. Jeder Mensch verfügt, mehr oder weniger bewusst und entwickelt, über Innerlichkeit, Intentionalität, Absichten, Gedanken, Gefühle, Ideale und vieles andere. Dies sind – so wir es erleben, wenn wir in uns hineinhorchen – keine abstrakten Kategorien, sondern lebendige innerliche Erfahrungen unterschiedlichster Phänomene. Manche davon hören sich wie Stimmen an, die Stimme der Bewertungen, der Angst, der Freude, der Abwehr usw., und was sich zwischen diesen unseren inneren Stimmen in jedem Augenblick abspielt, ist bereits ein – innerpsychischer – Dialog, dessen Meisterung, oder zumindest Kenntnisnahme, die Voraussetzung ist, mit anderen Menschen und Wesen in einen bewussten Austausch eintreten zu können. Was schon für sich alleine eine komplexe Angelegenheit ist, das Zurechtkommen mit der eigenen Innerlichkeit, deren Inhalten als Phänomenen, deren Strukturen, Mustern, Unbewusstheiten und Schattenaspekten, potenziert sich in seiner Kompliziertheit bereits in einem einfachen Dialog zweier Menschen, wenn zwei Subjekte, mit einer jeweils eigenen und einmaligen Innerlichkeit sich zu verstehen versuchen. Wenn nun noch ganze Kulturen miteinander ins Gespräch kommen, kann man verstehen, warum ein interkultureller Dialog zu den komplizierten Dingen auf dieser Welt gehört.

Gehen wir, auf der Basis von Wilbers integralem Ansatz (AQAL) ein paar der wesentlichen Aspekte dabei durch:

a) Quadranten oder Perspektiven

Die Quadranten helfen uns dabei, unterschiedliche – und gleichberechtigte – Perspektiven in uns, in anderen und zwischen uns (im Dialog) zu würdigen und auszudrücken. Durch die Verwendung unterschiedlicher Pronomina (ich, wir, es) beziehen wir uns „automatisch“ auf unterschiedliche Aspekte einer Wirklichkeit und sind in der Lage die Absolutismen und Grabenkämpfe hinter uns zu lassen, die mit der Dominanz einer Perspektive gegenüber allen andern einhergehen. Dazu gehören idealistisch (innerlich) versus naturalistisch (äußerlich), liberal (individualistisch) versus sozial (kollektiv), Einzelbetrachtung versus systemisch, usw. In einer weiteren Differenzierung von 8 Hauptperspektiven können wir im Rahmen eines von Wilber so bezeichneten integralen Methodenpluralismus (IMP) alle bekannten Erkenntnis-methodiken der Menschheit in ihrer jeweiligen Größe, aber auch in ihren Grenzen abschätzen und in ihren Zusammenhängen erkennen. Durch die Möglichkeit eines auf alle wissenschaftlichen Erkenntnisperspektiven gegründeten gleichberechtigten Dialogs öffnet der IMP innerkulturelle und interkulturelle Möglichkeiten und Chancen, wie es sie bisher nicht gab.



b) Entwicklungsebenen und Entwicklungslinien

Ein sich entwickelndes Leben erinnert uns daran, dass wir als einzelne Menschen und auch unsere Kulturen auf unterschiedlichen Ebenen und Niveaus der Entwicklung stehen und uns von diesen aus miteinander austauschen. Dabei entspricht unser Wahrnehmungshorizont unserem Entwicklungsstand. So gibt es nicht nur zwischen den Kulturen, sondern auch *innerhalb* jeder Kultur eine „vertikale Spannung“ (Sloterdijk) zwischen traditionellen, modernen und postmodernen Weltsichten, die ein Miteinander-Auskommen zu einer Herausforderung werden lassen. Wie können alle Ebenen und deren „Stimmen“ gewürdigt werden, ohne dass eine Ebene andere unterdrückt, und wie können ein gesellschaftlicher Diskurs und eine Politik auf höchstmöglichem Niveau dabei entstehen?

Ob wir es wollen oder nicht: In einer begrenzten Welt mit vielen Möglichkeiten, aber auch begrenzten Ressourcen, sind wir aufeinander angewiesen. Wir sind gemeinsam unterwegs, jeder für sich und alle miteinander, durch die gleichen Grundebenen und Linien der Bewusstheit, innerhalb gleicher perspektivischer Grundorientierungen, in großer typologischer Vielfalt der Weisen und Gebräuche und in den unterschiedlichsten Zuständen wechselnder Erfahrungen von Augenblick zu Augenblick. Ein interkultureller Dialog und Austausch ist daher unverzichtbar für unser aller Zusammenleben. Von seiner erfolgreichen Gestaltung hängt unsere Zukunft ab.

c) Typologien

Die Tatsache typologischer Unterschiede erinnert uns an die Dimension der Fülle und der Vielfalt unserer Welt. Auf jeder Entwicklungsstufe und in jeder der Hauptperspektiven treffen wir auf eine unendliche Fülle persönlicher und kultureller Möglichkeiten, und ein integrales Vorgehen wird sie alle würdigen. Die Sprachen der Welt sind dafür lebendiger Ausdruck; *eine* Welt wird von jeder Kultur sprachlich anders beschrieben und damit auch anders gesehen, und jede Sprache trägt einen unersetzlichen Erfahrungsschatz zum Gesamtbild der Menschheit bei, weshalb kulturelle Vielfalt, wie auch ökologische Vielfalt, eine der Grundvoraussetzungen für unser gemeinsames (Über)Leben ist.

Ken Wilbers Integral Methodologischer Pluralismus (IMP)

Die vier Quadranten als vier Hauptperspektiven

Ausgehend von vier vermuteten Grunddimensionen aller Manifestation, dem Innerlichen und Äußerlichen, dem Individuellen und Kollektiven, lassen sich vier voneinander unterschiedene, wenn auch miteinander zusammenhängende Daseinsbereiche differenzieren, die von Wilber so genannten „Vier Quadranten“:

Jeder dieser Bereiche kann für sich erforscht, entdeckt und weiter entwickelt werden.

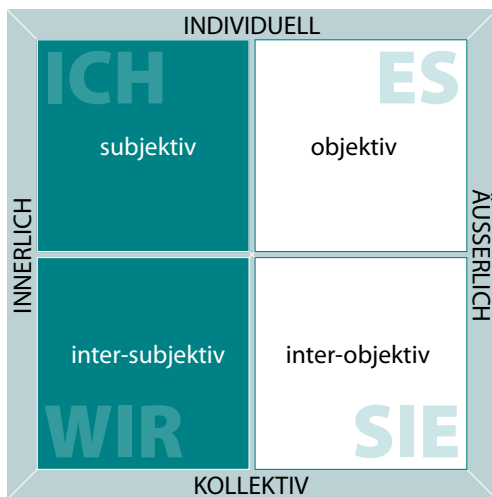


Abb.: Die vier Quadranten

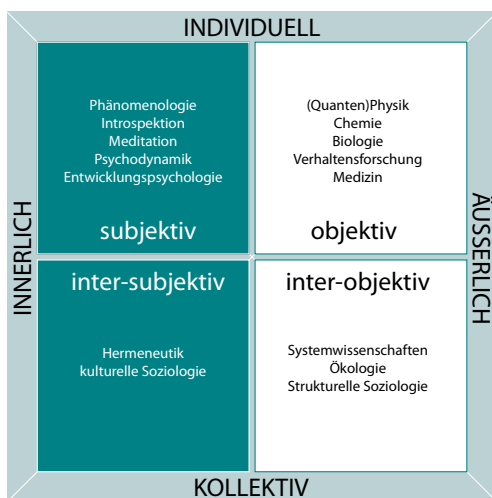


Abb.: Beispiele von Wissenschaft und Untersuchungsmethodik in den vier Quadranten

Im oberen linken Quadranten finden wir die Untersuchungen der Innerlichkeit von Menschen (und aller empfindenden Wesen), wie sie beim Menschen beispielsweise durch Meditation und (Entwicklungs)Psychologie vorangetrieben wird, mit der Frage: „Was ist ein Ich?“ Im unteren linken Quadranten lautet die Fragestellung: „Was ist ein Wir?“, was ist Gemeinschaft, Intersubjektivität und gegenseitiges Verstehen, und wie entwickelt diese sich? Eine der Möglichkeiten dieser Frage nachzugehen ist die Wissenschaft der Hermeneutik. Im oberen rechten Quadranten geht es darum zu verstehen, was ein Es ist, und hier finden wir den Untersuchungsbereich der Naturwissenschaften wie Physik, Chemie und Biologie. Im unteren rechten Quadranten schließlich werden nicht Einzeldinge betrachtet und untersucht, sondern Systeme als die Außenseite des Kollektiven.

Vorteile

Zum einen wird jede der Erkenntnismethodiken für sich in ihrer Größe gewürdigt. Alles kommt „auf den Tisch“. Zweitens werden auch die Grenzen einer jeden Erkenntnismethodik erkannt - was kann Meditation und was nicht, was kann Physik und was nicht? Und drittens können die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Erkenntnis- und Seinsbereichen genauer untersucht und beschrieben werden:

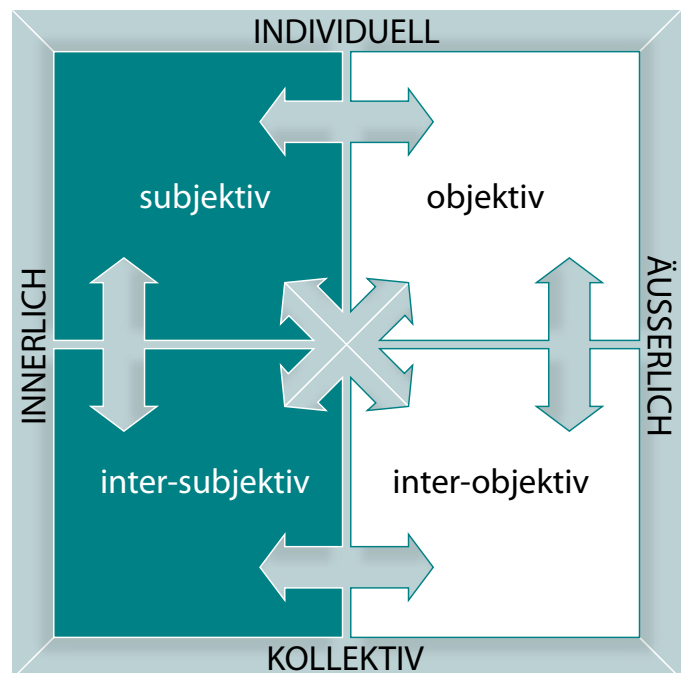


Abb.: Die vier Quadranten, Wechselwirkungen



Wechselwirkungen

- Wie beeinflusst eine individuelle Bewusstseinsänderung das individuelle Verhalten, und umgekehrt?
- Wie wirkt sich eine individuelle Bewusstseinsänderung auf das kollektive Bewusstsein aus, und umgekehrt?
- Wie wirkt sich eine individuelle Verhaltensänderung auf das kollektive System aus, und umgekehrt?
- Wie beeinflusst eine kulturelle Veränderung das System, und umgekehrt?
- Wie wirkt eine individuelle Bewusstseinsänderung auf ein System, und umgekehrt?
- Wie wirkt eine individuelle Verhaltensänderung auf eine Kultur, und umgekehrt?

Verfeinerungen

In seinem neueren Werk („Wilber 5“) differenziert Wilber die 4 Quadranten in 8 Perspektiven (Horizonte, Zonen) aus, indem er in jedem Quadranten eine Unterscheidung in innen und außen trifft.

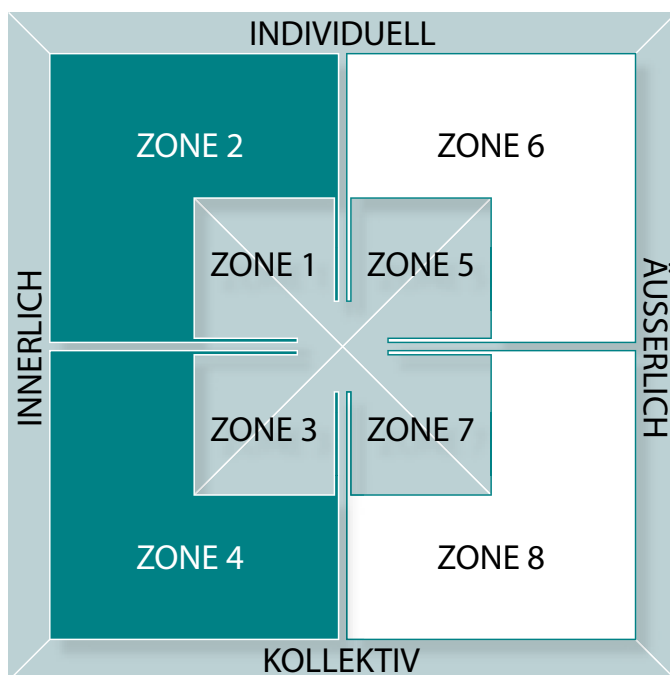


Abb. 8: Hauptperspektiven des In-der-Welt-Seins, eingeteilt in Wahrnehmungshorizonte oder Zonen

Oben links

Machen wir uns den Unterschied zwischen der Innenwahrnehmung und der Außenwahrnehmung an einem Beispiel klar. Sigmund Freud hat u.a. durch die Methodik der Assoziation auf der berühmten Couch eine große Menge von phänomenologischem Material seiner Patienten gesammelt (Berichte und „Daten“ von der Innenseite des Ich-Erlebens, Zone 1). Gleichzeitig hat er aber auch diese Ergebnisse aus vielen Einzelsitzungen mit Abstand „von außen“ betrachtet und kam so zu einer Landkarte, einer allgemeinen modellhaften Abbildung der menschlichen Psyche, mit den Instanzen Es, Ich und Über-Ich. Derartige Landkarten sind Versuche, die Innenseite des Ich-Erlebens von außen modellhaft zu beschreiben (Zone 2).

Oben rechts

Die Außenseite eines (äußeren) Objektes ist das Verhalten dieses Objektes, Zone 6. Ich kann jedoch auch mein Augenmerk auf das richten, was sich (äußerlich beobachtbar) im Inneren dieses Objektes abspielt, im Hinblick darauf was dieses Objekt wahrnimmt, und das tun beispielsweise die Neurobiologie und die Kognitionswissenschaften, die untersuchen, wie Wahrnehmung und Reizleitung zusammenhängen. Der Mensch ist demnach ein autopoietisches, sich selbst ständig neu erschaffendes System.

Unten links

Wie sehen kulturelle Strukturen aus (Beziehungen, Familien, Nationen) und wie entfalten sie sich über die Zeit? Die Antwort auf diese Frage liefern die Strukturalisten der Wir-Räume, also diejenigen, die gemeinschaftlich geteiltes Erleben von außen betrachten und beschreiben, (Zone 4), z. B. Clare Graves oder Jean Gebser mit seiner Ebenenunterscheidung von archaisch, magisch, mythisch, rational und integral.

Die Innenansicht (Zone 3) betrachtet die inneren Phänomene unmittelbar, die Außenansicht nimmt Abstand und erkennt und beschreibt Strukturen, Muster und Gewohnheiten: Das Innen und Außen gemeinschaftlich geteilter Innerlichkeit, von einer Zweierbeziehung bis zur einer (inter)nationalen Identität.

Unten rechts

Beschreibt die Systemtheorie das Verhalten eines Systems als Ganzes (Zone 8), so gibt es auch hier eine Innenansicht, die von Außen in das Innere von sozialen Systemen schaut, und einer ihrer herausragenden Vertreter ist Niklas Luhmann. Dabei geht es um den Mechanismus sich selbst reproduzierender Systeme, deren Autopoiese und die Frage, was Systeme letztendlich in ihrem „Inneren“ zusammenhält, und wodurch sie sich immer wieder neu erschaffen und weiter entwickeln können. ❖

Annäherungen an den interkulturellen Dialog

Erfahrungen aus Namibia



Peter Erlenwein

Einleitung der Redaktion

Unser Autor Peter Erlenwein ist als Reisender viel in der Welt herumgekommen. Die EINE globalisierte Welt ist im Äußeren durch internationale Märkte, Kommunikation, Reisen und das Zusammensein verschiedener Kulturen vor der Haustür schon Realität. Aber wie real ist das Zusammenkommen in der inneren Realität von Individuen und Gesellschaften? Dieses wirkliche Verstehen, Zusammenkommen und Wertschätzen des Anderen setzt eine Entwicklungsstufe voraus, bei der wir das Andere nicht als das Feindliche, Fremde ausgrenzen, sondern als Teil der unermesslichen Vielfalt einer Menschheit begrüßen. Das setzt das Aufweichen von Selbstsucht und Egozentrismus wie auch von Rassismus und Ethnozentrismus zugunsten einer mindestens weltzentrischen Perspektive voraus. Je mehr Menschen auf dieser Ebene von Entwicklung ankommen, nicht nur als abstrakte Idee, sondern als gelebte Toleranz, desto geringer die Basis für wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Kolonialismus. Je mehr wir alle Entwicklungsebenen und Typen des Menschseins in uns selbst und unserer eigenen Kultur integriert haben, desto besser können wir die Vielfalt der Welt schätzen und überall die Entwicklung zu mehr Gerechtigkeit und Fürsorge für alle Menschen und alle fühlenden Wesen begleiten und fördern und das zurückweisen, was diesen Prozess der vollen Menschwerdung behindert. Geistige Wachheit, Präsenz und die Erfahrung der Einheit allen Seins und Werdens sind im Rahmen einer integralen Lebenspraxis eine unerlässliche Voraussetzung, um die tiefen eigenen Konditionierungen durch Biografie und Kultur zu überwinden und einen möglichst „ungefärbten“, wachen Blick auf das Andere zu ermöglichen. Interkulturalität verlangt Multiperspektivität, die Integration aller Perspektiven und zugleich die Freiheit von allen Perspektiven. Unser Alltag der Interkulturalität ist der beste Weg, beides zu praktizieren – die Fülle in der Welt und die Freiheit von der Welt.

„Die kapitalistische Globalisierung ist der zentrale Angriff auf die **Verschiedenheit der Kulturen, ihre unglaubliche Vielfalt. Die Nivellierung auf ein paar touristische Highlights, die Standardisierung westlicher Stadtkultur bei gleichzeitiger Errichtung immer größerer Trennwände zwischen arm und reich, hieße, die Artenvielfalt von homo sapiens auf dramatische Weise zu dezimieren.**“

(Ilija Trojanow, Schriftsteller:
„Kampfabgabe“, zusammen mit R. Hoskote)

An einem Sommernachmittag in München: Mitten auf der belebten Straße sehe ich ihn, ich glaube, meinen Augen nicht trauen zu dürfen: groß und breit, dunkle Haut, eingehüllt in eine blaue Tunika, den Kopf mit dem schwarzen Schech, dem Tuch umwickelt, strebt er mir direkt entgegen. Ein Tuareg! Fehlt nur noch das Kamel. Als er mich freundlich auf Französisch anspricht, bin ich einen Moment sprachlos, bis ich hinter ihm eine alte Bekannte aus afrikanischen Zeiten erblicke. Wir hatten uns zu einem Treffen verabredet, und ihr Kollege aus dem Niger war ein wichtiger Partner in unseren Angelegenheiten. Als wir uns eine halbe Stunde später zum Mittagessen wiedersehen, scheint ein anderer Schwarzer neben ihr zu sitzen. Erst im unmittelbaren Gegenüber erkenne ich „meinen Tuareg“ – nun im westlichen Anzug mit Krawatte. Er schien geschrumpft. Kleider machen Leute, denke ich. Oder bin ich nur einer obstinaten Projektion aufgesessen, dem Klischee – im Unbewussten wie in der Doku-Soap gespeicherten Bildern vom wilden Afrika? Gibt es überhaupt „ungefärbte“ Blicke auf eine andere Kultur?

Wer bin ich (eigentlich), wenn du bist?

Interkultureller Dialog ist, mit Blick auf diese Fragestellung, wohl einer der komplexesten geistigen Prozesse auf unserem Planeten. Wiewohl als solcher durch lange Zeiten der Geschichte belegt – von den frühesten Seefahrern, über Menschen wie Herodot, den griechischen Chronisten des frühen Altertums, über arabische Reisende nach Europa oder Marco Polos Reisen in Asien: Immer haben Menschen unterschiedlicher Rassen und Kulturen im Austausch miteinander gestanden, immer war die Neugier auf das Andere, Unbekannte groß; größer noch offenkundig als alle möglichen Ängste und Zweifel. Was unsere Zeit von früheren unterscheidet, sind die Dimensionen, die dieser Austausch im 21. Jahrhundert erreicht hat. Nicht nur die Möglichkeit, sozusagen jeden Moment an jedes „Ende“ des Globus zu reisen, nicht nur die schier unüberschaubar gewordene Komplexität des Internet sind gemeint, sondern die simple Tatsache, gleich vor der eigenen Haustür dem Fremden unmittelbar begegnen zu können – ob man nun in Grönland, Niederbayern oder im hintersten Winkel Afrikas lebt. Der, die, das Andere ist zu meinem jederzeit möglichen Gegenüber geworden: Die Wirklichkeit der Einen Welt als manifester Teil des Alltags von **Jedermann/frau** findet in unserer Zeit statt. Der zentrale Satz aus der Ubuntu-Philosophie des südlichen Afrika: *Ich bin, weil du bist* ist mir auf meinen Reisen wie daheim daher näher gerückt denn je.

Kann ich, will ich das integral ordnen? Also nach einem Schema greifen, um was? – vielleicht der ungeheuerlichen Vielfalt der sinnlichen, seelischen, geistigen Eindrücke Dämme entgegenzusetzen, nicht verloren zu gehen in den Fluten eines indischen Slums, eines arabischen Souk, einer afrikanischen



Trancezeremonie. *Wer bin ich (eigentlich), wenn du bist?* könnte man die Frage umkehren, um so die latente Beunruhigung, die für die meisten weiterhin hinter dem fremden, vielleicht dunkelhäutigen Gesicht, hinter dem Schleier, hinter dem seltsamen Klang einer anderen Sprache lauert, spielerischer zu fokussieren, also die Perspektive wechseln, um mich neu, aktiv ins dialogische Spiegelspiel einzubringen.

Interkulturalität verlangt und fördert Multiperspektivität

„Zusammenfluss ist für Kultur das, was die Schwerkraft für die Natur ist. Ohne Zusammenfluss keine Kultur. Nur durch die Interaktion mit dem Anderen bleibt Kultur lebendig. Wiederholung ist die Mutter des Dogmas ...“

(Trojanow, ebd., S. 18/19).

Mit anderen Worten: Wir sind unbedingt Mitagierende „in einem offenen System, das über das Streben nach Gewinn und dem eigenen Vorteil hinausgeht, mit einem Interesse an dem, was man nicht gemeinsam hat. Ein typisches Beispiel hierfür wäre eine Hafenstadt, und keine ist berühmter als das antike Alexandria“ (ebd., S. 25). Trojanow, der literarische wie existenzielle Weltensammler bestimmt m. E. mit diesen Sätzen einen guten Ausgangspunkt für eine integrale Perspektive in Bezug auf den *melting pot* der Kulturen.

Der interkulturelle Dialog verlangt multiple Anschauungsweisen, die sich immer wieder neu aus nicht vorhersehbaren Situationen, Eindrücken, Phantasien etc. speisen, d. h. einer phänomenologischen Empirie.

AQALisch gesprochen bilden Innen/Außen hierbei ein ebenso einfaches wie spannendes Begriffspaar, weil nirgends Vorstellung/Phantasie, sprich Eindruck und entsprechender Ausdruck (Verhalten) so komplex ineinanderflochten sind wie im interkulturellen Dialog. Durch eine fremde Stadt zu gehen (ohne Führer) und mit allen Sinnen

Geräusche, Farben, Gerüche, Essen, Kleidungen, Gesichtszüge, Haltungen und Gebärden auf sich einwirken zu lassen, so urteilsfrei als möglich, ist immer wieder eine Grundübung zum integralen Gewahrwerden – Weitwinkelperspektive und Nahaufnahme in einem. Innere Blitzlichter von Erregung, Freude, Angst oder Verunsicherung, ja Verwirrung zulassen können. Solch emotionale Resonanzen liefern hervorragende Basisdaten als spontane Ausdrucksformen innerer Werthaltungen. Geistige Wachheit durch leibliche Präsenz – ein Muss im interkulturellen Dialog.

„Während die gutgekleidete Frau aus dem Stamm der Hereros uns von ihrer Tradition der Ahnenverehrung erzählte, flocht sie verschiedene Traumsequenzen mit ein; plötzlich verwandelte sich der Raum, der Körper war elektrisiert, die Ahnen waren ‚eingetreten‘, es gab keine bloßen Worthülsen mehr ...“ (aus einem persönlichen Erfahrungsbericht).

Wo wäre eine solche blitzartig aufleuchtende Wahrnehmung anzusiedeln, wenn nicht in allen vier Quadranten gleichzeitig – für Spiral-Dynamics-Freaks wohl ein Erleben der magischen Art – ja vielleicht, und doch viel mehr; und was genau sagt mir diese Einordnung? Authentische Evokation einer Bewusstseinssebene oder vielleicht nur Halluzination von mir oder durch sie? Berühren einer subtilen Wirklichkeitsstufe, für das wir Westler die Antennen





Das Ich gewinnen, ohne das Wir zu schwächen.

Annäherungen an den interkulturellen Dialog

verloren haben? Oder bloß ein okkultes Phänomen, dem die Ratio nur noch ein akademisches Interesse abzugewinnen vermag? Solche Fragen führen direkt in den unteren linken Quadranten, berühren Grundprobleme beim Zusammenprall der Tiefenstrukturen verschiedener Gesellschaften. (Vgl. hierzu Johan Galtung)

Die Herero schöpfen, wie die afrikanischen Kulturen im Allgemeinen, aus solchen Ahnenwahrnehmungen Trost und Kraft und Zusammenhalt ihrer Tradition. Die Überlappung der Spektren des Bewusstseins zeigt sich an derartigen Beispielen besonders eindringlich. „Wenn mich die Ahnen ansprechen, bin ich Herero, wenn ich in der Kirche singe, Christin“, sagt Joanna, die mit Laptop und Power-Point-Vorführungen durch Europa reist, um das Erbe ihrer Kultur ins Gedächtnis einer weißen Welt zu bringen. Und: „Manchmal kann ich die zwei Identitäten nicht auseinanderhalten, und doch lebe ich täglich damit.“

Spiral Dynamics hier als System von Bewusstseinssebenen oder hierarchischen Strukturstufen in Stellung zu bringen oder als bloßes Instrument analytischer Aufklärung – einer Aufklärung von wo nach wo? – zu benutzen, reicht bei Weitem nicht, um zentralen Fragestellungen wie dem Verhältnis von personaler Identität und gesellschaftlich-kulturellen Mustern gerecht zu werden. Es bedarf vielmehr einer dynamisch-organischen Anwendungspraxis, die mehr auf die *Übergänge* fokussiert als auf sogenannte Durchschnittswertigkeiten. In solcher Anschauung kann vielleicht, statt der schnellen Analyse, das die Gegensätze jeweils transformierende *Heilpotenzial*

integraler, schöpferischer Perspektivität zum Tragen kommen: sprich ein tieferes Erfassen, ein Innwerden konkreter Situationen, Wahrnehmungen und Haltungen. Schattenarbeit als Erkennen und Anerkennen von *Zwischenreichen und ihrer Potenziale* im Eigenen wie Fremden.

Einer neuen Kultur beitreten und die eigenen Ressourcen bewahren

Noch eine weitere Kategorie aus der integralen Theorie sei hier aufgeführt: die Bedeutung der intersubjektiven/objektiven Perspektive: „Wenn die Verheiratung eines weiblichen Kindes mit einem alten Mann Ausdruck unserer Kultur ist, dann verwei-

erklärung aus patriarchalen Strukturen zugunsten einer sich solidarisch erklärenden Frauengemeinschaft, die eine andere Zukunft ihrer Kinder im Blick hat! Ein radikaler Bruch mit der Tradition, ein fast postmoderner Satz; möglich geworden auf dem Hintergrund von TV und Internet und zivilgesellschaftlichem Engagement, hier vermittelt durch verschiedene afrikanischer Frauenorganisationen.

Womit wir gleich wieder im vibrierenden Feld von Spiral Dynamics und ihren Werteebenen angelangt sind. *Werte-Meme*, so Beck und Cowan, sind „Organisationsprinzipien, Denkmuster, Gravitationszentren, sich selbst replizierende Kraftfelder, wie eine DNS also, die kulturelle DNS. Sie sind nicht als Typologien von Menschen gedacht, sondern



gere ich einer solchen Tradition meinen *Zuspruch*“, sprach eine namibische Frau vom Lande und siedelte sich aufgrund eines solchen Ereignisses außerhalb ihres Dorfes an. Binnen Wochen taten ein Dutzend Frauen das Gleiche und gründeten ein neues „Frauendorf“. „Die Kultur muss sich nach uns Menschen richten, immer wieder“, war ihr Wahlspruch. Austritts-

als *Denksysteme in Menschen(gruppen)*.“ Wilbers frühe Aussage sei hier erinnert, dass es vor allem darum gehe, die Ganzheit der Spirale zu fördern. Für den Kontinent Afrika scheint mir diese Aussage von besonderer Bedeutung, denn nur durch die archaisch, magisch-mythischen bzw. biopsychisch-kollektiven Ressourcen vermochten viele

afrikanische Stämme (seit 500 Jahren), der entfesselten Globalisierungswut westlicher Länder einen ursprünglichen *élan vital* entgegenzuhalten, der oftmals verhinderte, dass der Lebensmut des afrikanischen Menschen und der Gemeinschaft seiner Völker völlig gebrochen wurde. Dass aus solcher Kraft die Musik des Blues, des Jazz geboren wurde und große Geister wie der Dichter und Politiker Léopold Senghor, Nelson Mandela, Waangarie Maathai und viele andere hervorgegangen sind, sei nur nebenbei bemerkt.

Was also bedeutet all das für den interkulturellen Dialog in Zeiten, da die Würde der (Post-)Moderne und ihre Zerstörungen im Namen von Fortschritt und Entwicklung mehr und mehr auseinanderdriften, wie die momentane Wirtschaftskrise zeigt? In einem Gespräch mit der *namibisch-deutschen Pädagogin Erika von Wietersheim* kam die Frage auf, welche Werte und Verhaltensweisen in einer Gesellschaft wie der ihrigen dominieren, welche im Schatten liegen. Eine höchst delikate Frage, die sich angesichts der heutigen Krise viele Europäer ebenso stellen.

Erika von Wietersheim:

(Vortrag in Windhuk, September 2005)
 „Namibia ist ja sowohl von der afrikanischen als auch der europäischen, insbesondere auch deutschen Kultur geprägt. Fast jeder Namibier bewegt sich in einem Netz widersprechender Werte und gesellschaftlicher Forderungen – in der Familie wie im Beruf.“

In Europa ist Gemeinschaft ein begrenzt gültiger Wert; außerhalb der Kernfamilie sind alle Beziehungen frei gewählt, anhand ähnlicher Interessen, Vorlieben etc. Die Konsequenz solcher Erziehung heißt einerseits Selbstverantwortung und Leistungsbewusstsein, zum anderen Konkurrenzdenken, übertriebene Ichbezogenheit, Isolation, Depression.“



Licht und Schatten afrikanischer Identität umreißt sie wie folgt:

Für Afrika gilt die Verwurzelung des Einzelnen im Netzwerk einer Großfamilie. Der Schwerpunkt liegt auf dem Wir: Ich bin Mensch durch andere Menschen. Seinen Wert findet der afrikanische Mensch nicht vorwiegend in sich selbst, sondern in der Beziehung zu seinen Mitmenschen. Afrikanische Kinder lernen früh, sich aufeinander zu verlassen, in Teams zu arbeiten und in allen Lebenslagen füreinander da zu sein. Jeder hat gemäß seines Geschlechts und Alters einen festumrissenen Platz in der Gemeinschaft. Wie diese Beziehungen gestaltet werden, unterliegt zumeist nicht der freien Entscheidung des Einzelnen.

Das gibt Kraft und Rückhalt in Zeiten von Krisen und Unglück, ebenso aber Raum für Feste, für die Feier des

Lebens mittels Musik, Tanz, Gespräch. Dennoch heißt, nach Meinung von E. v. Wietersheim, die Herausforderung für Namibia: Das Ich gewinnen, ohne des Wir verlustig zu gehen! ❖



Peter Erlenwein

(Dr. phil.), Psychotherapeut (Gestalt/Körperarbeit, Tanz), Sozialwissenschaftler, internationale Seminaraktivität, Visiting Professorship für Interreligiösen Dialog (Hochschule für Theologie/Philosophie), Pune, Indien (1997–2001), Autor von *Der Geist des Erwachens* (2004) und Mitherausgeber von *Projekte der Hoffnung* 2006.

www.institut.fuer.integrale.entwicklung.de

Alle Fotos in diesem Artikel: Sabine Erlenwein



DIFFERENZ - Würde und Wahnsinn

Grafik: © Uwe Schramm

 integrale
perspektiven

von Sonja Student

Eine der bedeutendsten Errungenschaften der Postmoderne – neben dem Konstruktivismus und der Kontextgebundenheit aller Aussagen – ist die Entdeckung und Wertschätzung der Differenz: Nach den Universalismen der Aufklärung wurde die Gleichwertigkeit in der Verschiedenheit entdeckt.

Lob der Würde ...

In dieser Wertschätzung der Differenz liegt die Würde der Postmoderne. Statt *dem* Menschen gab es jetzt eine Vielfalt von Menschen: Männer und Frauen, Angehörige verschiedener Kulturen, sozialer Gruppierungen, Persönlichkeitstypen, etc. Vor allem in den sozialen Bewegungen für Minderheiten wurde deutlich, dass das rationale, vernunftbegabte und erfolgreiche Individuum der Aufklärung meist den weißen Mittelschichten entstammte und vorwiegend männlich war. Was als allgemeingültig daherkam, wurde als interessen geprägt decodiert. Die große Versprechung der Postmoderne war: Bei aller Verschiedenheit in den Ausgangsbedingungen und Zielorientierungen sollten alle gleiche Chancen bekommen in einer toleranten, bunten und vielfältigen Gesellschaft. Unterschiedliche Startbedingungen sollten nicht mehr Lebensschicksal sein.

Dieses Versprechen der Postmoderne auf freie Entfaltung von Potenzialen, auf Überwindung von Macht- und Ungleichheitsstrukturen, ihr Lob der

Verschiedenheit und ihr gleichzeitiges Versprechen von Förderung der Benachteiligten und Schaffung von „entgegenkommenden Verhältnissen“ führt den Impuls der Aufklärung fort. Das Licht der Aufklärung wird in Bereiche geworfen, die vorher als gegeben erschienen. Vor allem der untere linke Quadrant der Intersubjektivität, unserer Kultur und der unhinterfragten Wahrheiten und Annahmen geriet ins Blickfeld der aufgeklärten Aufklärerinnen und Aufklärer. Das Ziel des mündigen und zugleich verantwortlichen Individuums der Aufklärung wurde in den gesellschaftlichen Kontext gestellt. Gleiche Chancen in einer demokratischen Gesellschaft fordern einen Ausgleich der Startbedingungen und eine Förderung vor allem derjenigen, die sozial und kulturell benachteiligt sind. Erst wenn nicht mehr unsere Herkunft, also unsere Vergangenheit, über unser Schicksal entscheidet, fühlen und interpretieren wir uns nicht mehr als Opfer, sondern zumindest als Ko-Konstrukteure unserer Wirklichkeit und können uns somit zu Meistern unseres Lebens entwickeln.

Auf gesunde Urteile und Unterscheidungen zu verzichten, bedeutet auf Entwicklungschancen in Richtung größerer Gerechtigkeit und Fürsorge zu verzichten.

Erst eine Gesellschaft, die die individuellen Potenziale ihrer Mitglieder fördert, statt sie zu fesseln oder zu behindern, ist eine wirklich freie Gesellschaft, eine Gemeinschaft von Menschen, die bereit sind, über ihren eigenen momentanen Bewusstseinschwerpunkt oder Horizont hinauszugehen in eine noch zu schaffende Zukunft, die wir nur erahnen können.

Die Verheißung dieser Fülle und Vielfalt hat uns die Postmoderne gebracht: Gefühl und Verstand, Körper und Geist, männlich und weiblich, introvertiert und extrovertiert, etc. Das sind ihre besten Seiten. Hier ist ein reich gedeckter Tisch mit vielen Angeboten und unendlichen Potenzialen. Jeder und jede ist wichtig, jeder und jede kann etwas beitragen zum Wohl des Ganzen und eine besondere Blume im großen Garten des Lebens sein.

Tränen über den Wahnsinn...

Die Parade der Verschiedenheit erlebt ihre Perversion vor allem dort, wo wir vor lauter Verschiedenheit keine Gemeinsamkeiten, kein Gemeinwohl und keine großen Aufgaben mehr finden. Der heilige Gral der ideologisierten Differenz ist das einzigartige Individuum, das sich selbst feiert und seine narzisstische Burg von allen anderen abgrenzen und verteidigen muss. Hier hat die Postmoderne die Aufklärung nicht weitergeführt, sondern sie über Bord geworfen, so wie die Moderne die Werte und Vorzüge der Tradition inklusive Religion und Mystik komplett über Bord geworfen hat, statt sie zu transzendieren und ihre Qualitäten zu inkludieren. Es scheint, dass jede Entwicklungsstufe der Menschheit, die nicht den gesamten Prozess und seinen dialektischen Verlauf erkennt, zu Extremen neigt. Wir grenzen uns stark von dem ab, was wir nicht mehr sein wollen, und werfen Dinge über Bord, die wir später in einem Prozess der Re-Integration wieder einsammeln müssen. So auch die Postmoderne: In ihrer berechtigten Kritik an den Pathologien der Aufklärung hat sie die Würde der Aufklärung mit über Bord

geworfen, mit den wissenschaftlichen Verfehlungen und Verkürzungen auf das Außen der Dinge auch den wissenschaftlichen Anspruch an sich: Die Leidenschaft für immer tiefere Erkenntnis, die Bereitschaft, alle Vorannahmen in Frage zu stellen und Dinge und Zusammenhänge aus immer neuen Perspektiven anzuschauen und sich mit anderen darüber auszutauschen. Nicht nur die Unzulänglichkeit bisheriger Wissenschaft wurde kritisiert, sondern Wissenschaft und Rationalität insgesamt wurden denunziert.

„Alles ist verschieden und gleichwertig“ heißt auch, essenzielle Unterschiede in der Entwicklung einzuebren zugunsten eines Wischiwaschi und Keine-Unterschiede-Nebels. Hauptsache nicht (be)urteilen! Damit pervertiert die Postmoderne ihren eigenen ursprünglich aufklärerischen Impuls, Machtstrukturen zu enthüllen und zu verhindern. Erst in der Kritik an negativen Machthierarchien können positive Wachstumshierarchien oder –holarchien entstehen. Auf gesunde Urteile und Unterscheidungen zu verzichten, bedeutet auf Entwicklungschancen in Richtung größerer Gerechtigkeit und Fürsorge zu verzichten. Dann geht es nicht mehr darum, wie alle Menschen auf der Erde und alle fühlenden Wesen ein gerechtes und gutes Leben führen und dafür auch die Lebens- und Entwicklungschancen erhalten können. Vor lauter Feier der Differenzen vergessen wir, dass die Differenz zwischen einem Leben auf den unteren Stufen der Entwicklung und den höheren Stufen Differenzen von Lebens- und Entwicklungschancen sind – Chancen, die wir allen Wesen auf diesem Planeten ermöglichen sollten.

Um diese große Aufgabe der Aufklärung fortzusetzen, müssen wir die Verlorenheit (und Verlogenheit) in der Differenz und unsere Selbstbespiegelung auf einem hohen Level von Entwicklung innerhalb der Differenz aufgeben.

Aufklärung 2.0

Es ist Zeit, dass wir den Impuls der Aufklärung über die Postmoderne hinausführen. Aufklärung 2.0 oder die integrale

Ebene der Bewusstheit ist eine Aufklärung, die sich ihrer selbst bewusst ist, ihrer Würde, aber auch ihrer historisch gewordenen und weitergegebenen Pathologien – von ihrem ersten Auftreten als gesellschaftliche Entwicklungsebene seit der Renaissance bis zu ihrer Weiterentwicklung in der Postmoderne. Integrale Aufklärung kann sowohl die Würde der Vernunft und ihrer Universalismen von Aufklärung 1.0 schätzen als auch die Würde der Vielfalt von Aufklärung 1.5 in der Postmoderne. Sie ist eine Wissenschaft des Äußeren und des Inneren, des Individuellen und des Kollektiven – umfassende Wissenschaft des Relativen, die sich ihrer Relativität angesichts des Absoluten bewusst ist. Sie weiß, dass sie sich ständig entwickeln muss, weil Evolution nicht bei dem Heute stehen bleibt, denn die Engel von heute sind die (im günstigsten Fall integrierten) Teufel von morgen. Dieser großen Erkenntnis eines absoluten Relativismus in der Manifestation kann sie sich mutig stellen, ohne den großen Schatz des relativen Wissens unserer Zeit abzuwerten. Sie kann das, was schon ist, liebevoll umarmen und schätzen und gleichzeitig sehen, dass alles Manifeste relativ ist. Aufklärung 2.0 ist eine Aufklärung, die sich ihrer selbst bewusst ist als eine selbst-reflektive Aufklärung, die sich als kontinuierlichen evolutionären Prozess des immer tieferen Verstehens erkennt. Diese tiefe Demut in der Leidenschaft für immer mehr Tiefe und Komplexität ist gegründet darin, dass Aufklärung 2.0 einen grundlegenden Unterschied macht: zwischen dem relativen Manifesten, das sich ständig entwickelt und Gegenstand der Aufklärung ist, und dem absoluten Nicht-Manifesten, das alle Mystiker dieser Welt als Erleuchtung, die Erkenntnis und das Eins-Sein mit dem Urgrund des Seins bezeichnen, dem großen Mysterium, aus dem alles kommt und das wir zugleich sind. Aufklärung 2.0 integriert Aufklärung und Wissenschaft im Relativen und Erleuchtung als Wissen und Sein im Absoluten.

Als Teil der integralen Aufklärung 2.0 kann die Postmoderne mit ihrem Lob der Differenz ihre Würde behalten und ihre Pathologien überwinden. ❖

Globalisierung, Spiritualität und ein nachhaltiges China



von Michael Habecker (Übersetzung)

(Quelle: *IntegralLife.com*,
Globalization, Spirituality, and a Sustainable China,
aufgenommen am 14.9.2006)

Einleitung der Integral-Life Redaktion

China hat über 1,6 Milliarden Einwohner. Als ein Ergebnis der Globalisierung findet in China eine Explosion industrieller und kapitalistischer Produktion statt. Dadurch wurden mehr Menschen in kurzer Zeit aus der Armut herausgeführt als jemals zuvor. Diese Entwicklungen tragen jedoch auch zur ökologischen Krise bei. Es gibt Analysen, die sagen, dass sich die Verschmutzung in China in den nächsten 15 Jahren mehr als vervierfachen wird, wenn der Energieverbrauch und das Autofahren nicht reduziert werden. Wie kann eine gesunde Globalisierung stattfinden, die mehr und mehr Menschen aus der Armut herausführt, ohne negative Einflüsse auf die Umwelt? Und wie kann die chinesische Spiritualität diese Modernisierung überleben und auch die sich daran anschließende unvermeidliche Postmodernisierung?

Frage: Ich bin gerade aus China zurückgekommen und hatte dort mit Nachhaltigkeitsprojekten zu tun. Mein Empfinden in der Sprache des Enneagramms ist, dass China sich von einer 9 zu einer 3 bewegt, einer explodierenden 3, mit einer Kombination aus Kapitalismus und Kommunismus. Kannst du etwas über China sagen?

KW: Oh, was für ein Thema. Sie sind hinter uns her [Lachen]. Sie sind so viele! Wie viele Chinesen gibt es derzeit?

Antwort: 1,6 Milliarden.

KW: Du meine Güte, das sind fast so viele wie der Film Matrix Zuschauer hatte [Lachen]. Übrigens ist Larry Wachowski, der das Drehbuch schrieb, mit im Führungskreis des Integral Institute, dort ist einiges geplant. Wir arbeiten an einem Filmprojekt, den „Film über Alles“ [everything movie], und ihr könnt euch sicher denken, worum es dabei geht. [Lachen].

Bei China dreht sich viel um die enorme Konsum- und Kaufkraft dieser großen Bevölkerung, und wie sie damit umgehen werden.

Jeder, der eine Wertschätzung für östliche Spiritualität hat, schätzt und würdigt China. Früher oder später stößt man auf die Bewegung des Daoismus, Lao Tse, Chuang Tse, usw. – eine ganz erstaunliche Traditionslinie, die seit Jahrtausenden existiert, wirklich erstaunlich. Wir haben es hier mit einer der Wiegen der menschlichen Zivilisation zu tun. Die Theorien schwanken hin und her, die vorherrschende Theorie ist, dass die Wiege der Menschheit in Afrika stand, dass dort der Mensch herkommt. Doch es gibt auch Hinweise, dass auch in China eine Wiege der Menschheit stand. Wie auch immer, China war ganz früh mit dabei. Wir finden dort eine der ganz frühen Entwicklungen der Zivilisation.

Im 13. und 14. Jahrhundert hatte China wahrscheinlich die am weitesten entwickelte Zivilisation der damaligen Welt. Sie waren nicht weit von dem entfernt, was wir heute als moderne Wissenschaft bezeichnen, und es gab viele chinesische Pioniere in dieser Richtung. [Joseph] Needhams [Buch] *Science and Civilization in China*, ein Werk, welches in 9 oder 10 Bänden erschienen ist, und durch das ich mich vor zwanzig Jahren hindurchgearbeitet habe, ist einfach brilliant, und zeigt uns, wie weit diese Kultur wirklich entwickelt war. Die Ironie dabei ist, und das erschüttert mich als jemand, der aus dem Westen stammt, dass wir an die Chinesen eine total verdrehte Version marxistischen Denkens exportiert haben, und ihre Kultur damit infiltrierten, und dies auf diese wirklich anspruchsvollen chinesischen Weisheitstraditionen draufgestapelt haben. Ausgerechnet diese Art von Marxismus! [Lachen]. Haben wir ihnen *wirklich* nichts Besseres anzubieten? Eine Welle nach der anderen unterdrückte die alten Weisheiten dieser Kultur. Weisheiten, die *wirklich erstaunlich* sind.

Das ist das Positive. Das Negative ist, dass wir uns daran erinnern sollten, dass jede Kultur zu jeder Zeit sich von egozentrisch zu ethnozentrisch zu weltzentrisch zu kosmozentrisch entwickelt, und dass eine Kultur sehr ethnozentrisch sein kann, und extrem misstrauisch gegenüber jeder anderen Kultur, und manchmal auch barbarisch, auch wenn die gleiche Kultur in anderen Bereichen hoch entwickelt ist. All das geschieht jetzt. Was noch hinzu kommt, ist die militärische Herausforderung, der sich China gegenüber sieht. Doch sie haben aufgehört, weiter ihr Militärbudget zu erhöhen, und das aus einem sehr vernünftigen Grund. Die Kriege, die wir jetzt haben, sind Auseinandersetzungen



mit Terroristen und die eigentlichen kriegerischen Auseinandersetzungen verlagern sich in den Cyberspace. Da geht es um Wirtschaft. Thomas [L.] Freedman hat dies sorgfältig untersucht: Nimmt man die Anzahl von Menschen in Indien und China, die in den zurückliegenden ein bis zwei Jahrzehnten durch eine Teilnahme an der Ökonomie des Internet aus der Armut befreit wurden, dann wurden noch nie so viele Menschen in der Geschichte der Menschheit in so kurzer Zeit aus der Armut herausgeführt. Daher ist es nicht richtig, wenn das grüne Mem oder die Postmodernen sagen, dass die Globalisierung den Menschen ausschließlich schade. Dies ignoriert völlig das unvorstellbare Ausmaß an Leiden, das durch die Globalisierung schon beendet wurde. Es ist eine sehr selektive Sicht, wenn gesagt wird, dass die Globalisierung *ausschließlich* schlecht ist. Versteht mich nicht falsch, ich denke, dass die Globalisierung auch schlechte Seiten hat, aber dieses Entweder-Oder-Argumentieren, bei dem die Globalisierung nur wunderbar oder nur schrecklich ist – das fällt jemandem, der integral denkt, sofort auf. Wenn man auf etwas Derartiges stößt, auf gegensätzliche Standpunkte, weiß man genau, wo der eigene Standpunkt dabei ist. Beide Seiten haben uns etwas Wichtiges zu sagen. Es geht darum eine Perspektive oder einen „Raum“ zu finden, in dem alle Argumente Platz haben.

Die Schattenseite dabei ist – und das sind keine Schattenseiten des Vorgangs der Globalisierung selbst, auch wenn es diese auch gibt –, dass das, was globalisiert wird, nicht wirklich tiefgehend und anspruchsvoll ist. Es ist sehr dürftig, was durch die Globalisierung transportiert wird, der kleinste gemeinsame

Denner, und das gleiche gilt für den Cyberspace. Das ist schon problematisch, und all das findet seinen Weg auch nach China. Doch was ist dein Eindruck?

Frage: *Ich mag das Bild von der marxistischen Schicht, die sich über die tiefgründige und ehrwürdige chinesische Kultur gelegt hat, und die verhindert, dass etwas davon durchdringt. Und oben drauf auf der marxistischen Schicht gibt es noch eine Schicht orangen Kapitalismus. Es ist wie ein Drink mit unterschiedlichen Flüssigkeiten, und es geht nun darum diesen Drink zu mischen, damit etwas von dem wertvollen alten Erbe nach oben kommt.*

KW: Siehst du eine Chance, dass das geschehen kann?

Frage: *Das ist meine Frage an dich. [Lachen]*

KW: Das habe ich mir gedacht. [Lachen] Ich möchte noch eine Schwierigkeit erwähnen, die dem entgegensteht. Es gibt immer noch keine wirklich ausreichende Unterscheidung zwischen authentischen kontemplativen Formen von Spiritualität und prärationalen magischen und mythischen Formen. Das ist das Problem. Selbst Joe Campbell sagte, dass 99% Mythen so betrachten als seien sie buchstäblich wahr und bezeichnete dies als eine Perversion der Mythen. Wenn jedoch 99% eine Perversion darstellen, und wir keine Sprache haben, die 1% zu erkennen, die transrational, kontemplativ und esoterisch sind und die nach wahrer Tiefe streben, dann wird es sehr schwer. Das finden wir auch hier bei uns [in den USA]. Ist es nicht eigenartig, dass wir nur ein Wort dafür haben, wir sagen Religion oder Spiritualität, und darin ist alles enthalten, von den Südstaatenbaptisten bis zu Krishnamurti. *Was geht da eigentlich vor?* Ich erwähne dabei auch gerne die

„liberalen“ Medien, für sie gibt es nur zwei Kategorien, wenn es um das Thema geht. Entweder sind es New Age Spinner oder fundamentalistische Spinner. Und wir gehören natürlich in die Kategorie der New Age Spinner, falls ihr das noch nicht gewusst habt. [Lachen]

Es ist unglaublich, wir können reden und schreiben, was wir wollen, über einen integralen Ansatz, der prärationalen Formen von Religion einen Platz gibt, und auch transrationalen Formen von Religion, als Möglichkeiten der Befreiung und des Aufwachens, Möglichkeiten herauszufinden, wer und was man ist – wo es nicht darum geht seine Rolle auszufüllen, die sich ein mythischer Gott für einen ausgedacht hat. Um Letzteres geht es in den meisten Religionen: darum die eigene Rolle im Verhältnis zum großen Anderen auszufüllen. Wenn ich diese Rolle einnehme, werde ich belohnt und komme in den Himmel. Anderenfalls landet man in der Hölle. Ihr kennt all die Witze darüber – wo möchte man wirklich hin? In der Hölle finden all die Partys statt, wo ich gerne hin möchte! All die coolen Leute treffen sich dort, einschließlich derer, die nicht an einen fundamentalistischen Jehova glauben. Wer will schon in alle Ewigkeit mit jemandem wie Pat Robertson¹ zusammensein? [Lachen] Das macht einfach keinen Sinn. Die Kontemplativen waren sich auch einer Hölle bewusst und was dies ist, und es war ihnen klar, schon im 3., 4., 5. und 6. Jahrhundert, dass es sich dabei um psychologische Zustände handelt.

Was für ein Thema ... ❖

1 A. d. Ü.: Marion Gordon, „Pat“ Robertson ist ein einflussreicher konservativer Fernsehprediger in den Vereinigten Staaten und Gründer der fundamentalistischen Christian Coalition.

Der Wandel des Klimas

(geistigen)

integrale
perspektiven

Dennis Wittrock

Ein kritisch-integraler Blick auf die Klimadebatte mit Michael E. Zimmermann – von Dennis Wittrock

MICHAEL E. ZIMMERMANN ist Professor für Philosophie an der *University of Colorado* in Boulder, sowie zusammen mit Sean Esbjörn-Hargens Co-Autor des kürzlich erschienenen Grundlagenwerks „Integral Ecology“. Wer wie ich über einen gewissen Zeitraum die apokalyptischen Prognosen in Bezug auf den Klimawandel und die globale Erwärmung sorgenvoll in den Medien verfolgt hat, der wird überrascht sein, ausgerechnet von einem der führenden Integralen Ökologen große Skepsis und Vorbehalte auf dieses von aller Welt als Tatsache gehandelte Thema zu hören. Wäre es *irgendein* Wissenschaftler gewesen, der sich in dieser Richtung geäußert hätte, hätte ich ihn wohl kurzerhand als von der Lobby für fossile Brennstoffe gekauft abgestempelt und wäre zur Tagesordnung übergegangen. So jedoch wurde ich neugierig mehr zu erfahren. Im folgenden stelle ich sein Papier „Including and Differentiating among Perspectives: An Integral Approach to Climate Change“ vor. Hier das Abstract:

Unter den Prinzipien einer Integralen Ökologie (IÖ) sind zwei besonders wichtig: 1) multiple Perspektiven berücksichtigen – nicht nur in Bezug auf die Charakterisierung und das Vorschlagen von Maßnahmen für Umweltprobleme, sondern auch in Bezug darauf herauszufinden, was vorab überhaupt als ernstes Problem gilt; und 2) voneinander differenzieren – die Bereiche, die mit verschiedenen Methoden bearbeitet werden, z.B. Naturwissenschaft vs. die Erarbeitung von Richtlinien. Ich nutze diese Eigenschaften der Integralen Ökologie um die gegenwärtige Debatte über den Klimawandel kritisch zu untersuchen. Selbst wenn die IPCC Szenarios über die steigenden globalen Temperaturen plausibel sind, bleibt eine wichtige Frage: Sollten die Ressourcen darauf ausgerichtet werden, um sich an den kommenden Klimawandel anzupassen oder sollten sie auf Bemühungen gerichtet werden den menschenverursachten Treibhausgasausstoß, insbesondere CO₂, dramatisch zu kürzen? Woher wissen wir, wie Milliarden unterschiedlicher Menschen mit vielen verschiedenen Perspektiven diese Frage beantworten würden?

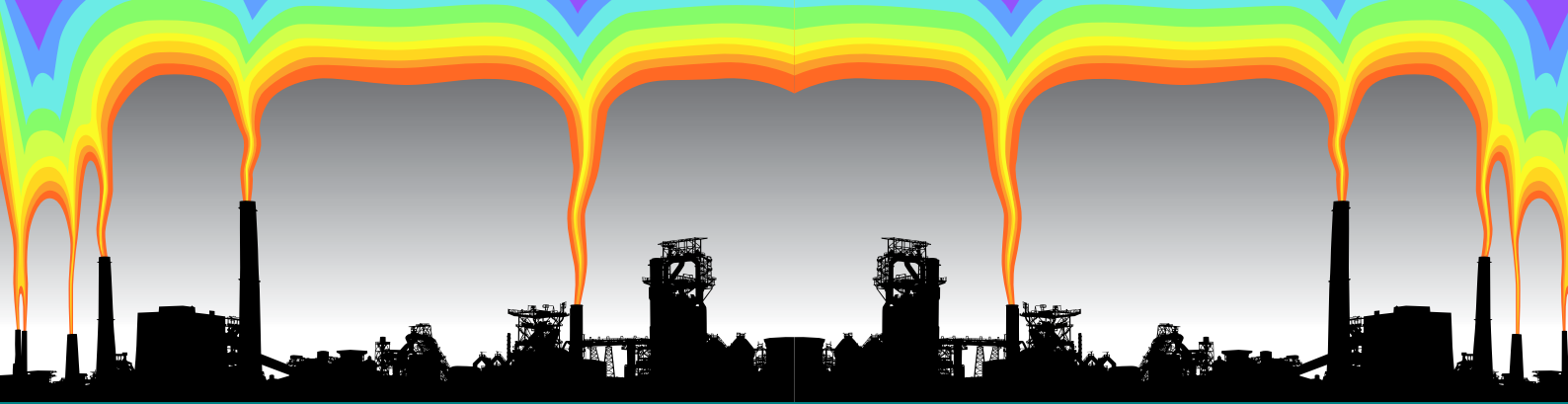
Zimmermann gliedert das Papier in vier Teile. Im ersten Teil fragt er kritisch, ob der gegenwärtige wissenschaftliche „Konsens“ hinreichend einschließend in Bezug auf die Perspektiven ist, die nicht mit diesem Konsens übereinstimmen.

Wie man sich spätestens an dieser Stelle denken kann, ist ein Ergebnis seines Studiums der verfügbaren Quellen, dass dies *nicht* der Fall ist. In anderen Worten: Der wissenschaftliche Diskurs in Bezug auf die anthropogene Erderwärmungs-Hypothese ist in hohem Masse politisiert. Offensichtlich besteht das **Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC)** „primär aus einer relativ kleinen Gruppe von Klimaforschern,

**Sollten die Ressourcen
darauf ausgerichtet
werden, um sich an den
kommenden Klimawandel
anzupassen oder sollten
sie auf Bemühungen
gerichtet werden, den
menschenverursachten
Treibhausgasausstoß,
insbesondere CO₂,
dramatisch zu kürzen?**

die sich zu stark auf Modellanalysen verlassen, während sie alternativen Hypothesen und Beobachtungsdaten inadäquat Aufmerksamkeit schenken, gegenseitig ihre Sichtweisen verstärken und die Alternativen zu menschenverursachter globaler Erwärmung ausschließen, und somit etwas bilden, das auf eine wissenschaftliche ‚Oligarchie‘ hinausläuft und in der Sprache von Integraler Ökologie eine ‚methodologische Hegemonie‘ darstellt.“ Unberücksichtigt bleiben demnach alternative Einflüsse wie Aerosole, insbesondere von Ruß (senkt das Rückstrahlvermögen von Schnee und Gletschern), Sonnenfleckenaktivitäten, periodische Veränderungen der Stellung der Erdachse, der ungeklärte Effekt von Wolken auf globale Temperaturen, der Zusammenhang kosmischer Strahlung auf die Wolkenbildung, Vulkanismus, Wechselwirkung von Kontinentalbewegungen und Meeresströmungen, Veränderungen in der Zusammensetzung der Atmosphäre, die geochemische Rolle des Lebens, etc..

Zimmermann sieht hier Karl Poppers Ermahnung, dass wissenschaftliche Hypothesen falsifizierbar sein sollten, arg in Vergessenheit geraten. Demnach gilt keine noch so große Anzahl an Daten, die mit einer Hypothese übereinstimmen,



als schlussendlicher *Beweis* für letztere, sondern erhöht bestenfalls die *Wahrscheinlichkeit* ihrer Validität. Ganz im Gegensatz dazu reicht lediglich *ein* durch Fakten untermauertes Gegenbeispiel, um eine Hypothese als ungültig zu erweisen. Er schreibt: „Wissenschaftler sind nicht immun dagegen die Befunde herunterzuspielen, die der Hypothese widersprechen, mit deren Erforschung sie Jahre zugebracht haben. Ein integraler Wissenschaftler hingegen würde darauf bestehen, dass solche Ergebnisse in die Debatte einfließen, selbst zu dem hohen Preis, dass die eigene Arbeit überflüssig gemacht wird.“

Im zweiten Teil „Differenzieren zwischen Wissenschaft (Bildung von Fakten) und Politik (Bildung und Disputation von Werten)“ thematisiert Zimmermann die zunehmende Politisierung der Wissenschaft, welche die Integrität und den Wert von Wissenschaft selbst bedroht. Das international maßgebende IPPC ist demnach keine reine Wissenschaftsorganisation, sondern war von Gründung an eine „wissenschaftlich-politische Mischform“. Problematisch daran ist, dass hier das Sammeln von Informationen darüber, was *ist*, vermischt wird mit Empfehlungen darüber, was sein *sollte*. Er schreibt: „Wissenschaftliche Methoden/Perspektiven der dritten Person können die Einsichten, die aus erste- und zweite-Person-Perspektiven gewonnen werden, nicht ersetzen, inklusive Erwägungen von Werten.“ Mit Bezug auf den Begriff der „heimlichen Anwaltschaft“ von Pielke beschreibt er das Phänomen, dass Wissenschaftler oftmals ihre Wertehaltungen hinter ihren Forschungsergebnissen verstecken, mit denen sie die Wahlmöglichkeiten derjenigen einschränken, die politische Richtlinien erlassen.

Im dritten Teil stellt Zimmermann die Frage, wer eigentlich bei der Entscheidung darüber, dass menschenverursachte Erderwärmung die zentrale Frage des 21. Jahrhunderts sei, mit einbezogen wurde und weist darauf hin, dass dasjenige, was als Umweltproblem gilt, stets abhängig ist von der Perspektive, die verwendet wird, um das Problem zu erfassen. Demnach gibt es laut Zimmermann neben der „wichtigsten Zahl der Welt“, der 350ppm CO₂-Konzentration, wie sie vom Umweltaktivisten Bill Mc Kibben proklamiert wurde, noch ganz andere Zahlen, die in Frage kommen, wenn es um diesen Titel geht, z.B. die Zahl der Kernwaffen (11.000), der jährlichen Malaria-Toten (1 Mio.), der Hungergeplagten (1 Mrd.), der AIDS-Erkrankten (33 Mio.) und dergleichen.

Er geht der Frage nach, wie die Beschäftigung mit der menschengemachten globalen Erwärmung (MGE) seit ihrer ersten Thematisierung in den 80er Jahren zustande gekommen ist und weist dem IPCC seit Gründung neben rein

wissenschaftlichen auch aktivistische Motive nach. Insbesondere sei es Teil der IPCC Strategie gewesen apokalyptische Visionen zu beschwören, um das Interesse der Öffentlichkeit und der Medien zu gewinnen. Die Medien sprangen auf diesen Zug auf und realisierten, dass diese geschürten Ängste die Auflagen erhöhten. Was die Gegenkampagnen der Wirtschaftsvertreter betrifft: Diese gab es sehr wohl – zu Beginn. Mittlerweile hat sich das Blatt gewendet, weil die Vertreter fossiler Brennstoffe realisiert haben, dass ihr Widerstand zwecklos und ein PR-Desaster ist und – was weitaus wichtiger ist – weil viele von ihnen realisiert haben, dass man mit Maßnahmen zum Klimaschutz ernsthaft Geld verdienen kann.

Im vierten Teil, übertitelt mit „Was muss getan werden?“ folgt Zimmermann um der Argumentation willen der Hypothese, dass die Temperatur in diesem Jahrhundert tatsächlich um 1,5 Grad steigen wird. Gegenwärtig werden der Handel mit Emissionsrechten oder die Einführung von CO₂-Steuern von Seiten des ökonomisch-politischen Establishments als Mittel der Wahl favorisiert, um den CO₂-Ausstoß zu minimieren. Mit Björn Lomborg spricht Zimmermann allerdings die Warnung aus, dass der „klimatisch-industrielle Komplex“

Der wissenschaftliche Diskurs in Bezug auf die anthropogene Erderwärmungs-Hypothese ist in hohem Masse politisiert.

das Ruder übernehmen könnte. In Analogie zu dem, wovor Präsident Eisenhower einst gewarnt hat – dem übermäßigen Einfluss des militärisch-industriellen Komplexes auf die Politik – gibt es auch im Feld der Klimadebatte einflussreiche Regulationsbehörden, Privatkapitaleigner und Korporationen, die von einem möglichen Klimawandel profitieren würden.

Es gibt zwei Strategien für das Erderwärmungs-Szenario: 1) *Minderung* (des CO₂ Ausstoßes); 2) *Adaption* (Pläne für den Umgang mit einem wärmeren Planeten machen). Lomborg und andere sprechen sich für eine doppelgleisige Strategie aus. Der Analyst Indur Goklany geht sogar so weit zu behaupten, dass der Klimawandel *nicht* das definierende Problem unseres Jahrhunderts ist, und dass eine Förderung des Wohlstands weitaus wichtiger wäre, um mehr Menschen die Möglichkeiten der Anpassung an einen wärmeren Planeten zu geben. Er weist ferner darauf hin, dass die Zahl der Klimaopfer derzeit nur 0,3 Prozent ausmacht gegenüber den Opfern von



"Die meisten Menschen in der Welt sind nicht bereit ihr Streben nach einem besseren Leben aufzugeben, welches zum Teil auf energieabhängigen Ökonomien basiert."

Malaria, Unterernährung, unsauberem Wasser, mangelnder Hygiene, Luftverschmutzung, Vitaminmangel und Bleivergiftung. Die befürchteten negativen Effekte des Klimawandels, z.B. die Ausbreitung von Malaria, könnte bereits *heute* durch die Entwicklung eines Impfstoffes eingedämmt werden – unabhängig davon ob die Befürchtungen wahr werden.

Zimmermann geht ferner der Frage nach, warum diese Argumente bei vielen Umweltfreunden auf taube Ohren stoßen. Zum einen gibt es diejenigen Grünen, für die die globale Erwärmung der kollektive Staatsfeind Nummer eins ist, der eine grüne Revolution auslösen und letztlich alle Staaten vereinigen könnte. Es gibt allerdings auch einen ‚individuellen Staatsfeind‘ – unser eigenes Partikularinteresse an materiellem Wohlstand, der durch den exzessiven Verbrauch fossiler Brennstoffe ermöglicht wird. Hierbei wäre dann für einige Grüne unser Verzicht eine Art Sühne für die Sünden, die wir an der Erde begangen haben.

Viele Grüne stehen der Adaptions-Strategie kritisch gegenüber, da diese Bevölkerungswachstum begünstigt, welches wiederum die Biosphäre bedroht. Zimmermann beschreibt zwei grobe Strömungen von Umweltaktivisten: solche, die soziale Gerechtigkeit im Einklang mit ökologischem Handeln favorisieren, und die sogenannten „Dark Greens“ auf der anderen Seite. Letztere sehen in der Anthropozentrik die Verfehlung der monotheistischen Religionen und huldigen anstelle dessen Gaia in Form der Biosphäre, deren Wert sie letztlich höher ansiedeln als den Wert des Menschen. Wilber bezeichnet sie in *Eros, Kosmos, Logos* auch als „Absteiger“, weil sie das andersweltliche Aufstiegsideal verworfen haben. Ihre unkritische Neigung zur Menschenfeindlichkeit findet Zimmermann problematisch.

Er geht davon aus, dass wir weder in naher noch in ferner Zukunft auf fossile Brennstoffe verzichten können. Seiner Ansicht nach würde eine drastische Erhöhung der

Energiepreise einen wirtschaftlichen Kollaps nach sich ziehen, der die menschliche Bevölkerung in dramatischer Weise reduzieren könnte. Szenarien wie im Film „Mad Max“ lassen grüßen. Er zitiert Solomon und Kollegen, deren Forschungen darauf hinweisen, dass unsere CO₂-Emissionen noch tausende Jahre fortwirken, selbst wenn wir sie sofort komplett einstellen würden. Alternative Energiequellen seien nicht in der Lage bis 2050 den Gebrauch von fossilen Brennstoffen um 80% zu reduzieren. Zimmermann geht davon aus, dass „die meisten Menschen in der Welt nicht bereit sind ihr Streben nach einem besseren Leben aufzugeben, welches zum Teil auf Energie-abhängigen Ökonomien basiert.“

Das Schlusswort gibt er Andrew Revkin von der New York Times: „Der Klimawandel ist nicht die Geschichte unseres Zeitalters. Klimawandel ist ein kleiner Teil der Geschichte unseres Zeitalters, die darin besteht, dass wir erwachsen werden auf einem begrenzten Planeten, und gerade erst erkennen, dass er begrenzt ist.“

Die Lektüre von Zimmermanns Artikel hat mich irritiert und zum Nachdenken gebracht. Wenn ich das wichtigste Merkmal einer integralen Weltansicht nennen sollte, dann wäre **die Fähigkeit multiple widerstreitende Perspektiven halten zu können** einer meiner Favoriten. Die drängenden Probleme des 21. Jahrhunderts fordern wohl keine Fähigkeit dringlicher, insbesondere unter den führenden Entscheidungsträgern. Sofern wir selber dazu in der Lage sind, sollten wir diese Positionen anstreben oder zumindest integral informieren. Mein eigenes Schlusswort ist das „Mantra der Integralen Ökologie“, das ich von Sean Esbjörn-Hargens und Barrett Brown kennen gelernt habe:

„Die Dinge werden schlechter,
die Dinge werden besser
die Dinge sind immer schon perfekt.“ ❖



Michael Zimmermann, PhD der Philosophie an der Tulane University, wo er 31 Jahre lehrte, bevor er zu University of Colorado in Boulder wechselte, wo er Professor für Philosophie und Direktor des Center for Humanities and the Arts ist. Er ist mit Sean Esbjörn-Hargens Co-Direktor des Integral Ecology Zweigs des Integral Institute. Zahlreiche Publikationen, seit Kurzem Forschung bezüglich verschiedener Aspekte der Debatte über den globalen Klimawandel unter integralem Gesichtspunkt.



Dennis Wittrock, Jahrgang 1978, M.A. in Philosophie, Geschäftsführer Integrales Forum und DIA, selbständiger Journalist, verheiratet, 1 Kind, lebt in Bremen.

www.integral-con-text.de

Neuerscheinung zum 1.12.2009!

Steve McIntosh

Integrales Bewusstsein

„McIntosh ist eine beeindruckende Synthese der führenden Denker gelungen, welche die Konturen und DNA-Code des gerade entstehenden Integralen Zeitalters mitgeprägt haben. Er porträtiert die Arbeit von Clare W. Craves klarer und präziser als jeder andere integrale Autor. McIntosh versteht die Essenz von Craves' Sichtweise und auch die Dynamiken, welche die Spirale bilden und in Bewegung halten. Damit ist er ein Kartograf der Emergenz der integralen Bewusstseinsstufe. Seine Perspektive zu dem, was viele als weltzentrisch bezeichnen, ist zugleich sachkundig und realistisch. Zu viele Autoren, die über die Spirale der Entwicklung schreiben, vereinfachen zu sehr und sind in ihren Ausführungen naiv. Und sie glauben, man könne die tiefen kulturellen Unterschiede und Entwicklungsschichten einfach überdecken. Dieses Buch ist tatsächlich erfrischend“ (Dr. Don Beck, Koautor von Spiral Dynamics)

Die Integrale Weltansicht repräsentiert den nächsten bedeutenden Schritt in der Entwicklung unserer Zivilisation. Wie McIntosh in seinem Buch aufzeigt, schenkt uns das transformative Potential dieser Weltansicht einen Weg, wie wir selbst zu dem Wandel werden können, den wir in der Welt bewirken wollen. Durch das neue Verständnis der Evolution des Bewusstseins und der Kultur bietet diese erweiterte Weltansicht, die als Integrale Philosophie bekannt ist, realistische und pragmatische Lösungen zu unseren wachsenden globalen Problemen.

Integrales Bewusstsein beinhaltet zwei Bücher in einem. Die erste Hälfte dient als eine leicht zugängliche und gut verständliche Einführung in die Integrale Philosophie, während der zweite Teil eine ganze Reihe von wertvollen Beiträgen in Bezug auf Politik und Spiritualität bietet und zum ersten Mal die Entwicklungsgeschichte der integralen Philosophie seit Hegel skizziert. Doch darüber hinaus liefert McIntosh eine höchst wichtige Kontextualisierung und von persönlicher Idiosynkrasie freie Kritik an dem führenden Autor der Integralen Bewegung, Ken Wilber, was dabei hilft, die Integrale Philosophie als Ganzes einem größeren Publikum zugänglich zu machen und die Bedeutung, Funktion und Tiefe der Integralen Philosophie zu verstehen.



Steve McIntosh
Integrales Bewusstsein
 ISBN 978-3933321-756
 ca. 370 Seiten
 Hardcover
 24,95 €

www.phaenomen-verlag.de



Fotoserie: Stefan Zweig (Quelle: Atrium Press)

Stefan Zweig über die Monotonisierung der Kulturen

Stefan Zweig (* 28. November 1881 in Wien, † 22. Februar 1942 in Petrópolis bei Rio de Janeiro) war ein bedeutender österreichischer Schriftsteller. Eine seiner ganz großen Begabungen war sein Gespür für Psychologisches, für das Innere sowohl von Individuen wie auch von Gemeinschaften und Kulturen. In einem Aufsatz von 1925 mit der Überschrift „Die Monotonisierung der Welt“ beschreibt Zweig ebenso klarsichtig wie vorausschauend die Schattenseiten einer Globalisierung, wie wir es heute nennen, bei der aus einer bunten Vielfalt graue Eintönigkeit, Uniformität und eben Monotonisierung wird. „Alles wird gleichförmiger in den äußeren Lebensformen, alles nivelliert sich auf ein einheitliches kulturelles Schema. Die individuellen Gebräuche der Völker schleifen sich ab, die Trachten werden uniform, die Sitten international. Immer mehr scheinen die Länder gleichsam ineinandergeschoben, die Menschen nach einem Schema tätig und lebendig, immer mehr die Städte einander ähnlich.“

Dieses „Ineinanderschieben der Kulturen“ erläutert er am Beispiel verschiedener Symptome wie dem Tanz („Heute tanzen Millionen Menschen von Kapstadt bis Stockholm, von Buenos Aires bis Kalkutta denselben Tanz, nach denselben fünf oder sechs kurzatmigen, unpersönlichen Melodien ...“), der Mode („Kein Kaiser, kein Khan der Weltgeschichte hatte ähnliche Macht, kein Gebot des Geistes ähnliche Geschwindigkeit erlebt. Das

Christentum, der Sozialismus brauchten Jahrhunderte und Jahrzehnte, um eine Gefolgschaft zu gewinnen, um ihre Gebote über so viele Menschen wirksam zu machen, wie ein Pariser Schneider sie heute in acht Tagen hörig macht“) dem Kino („Wiederum unermeßliche Gleichheit über alle Länder und Sprachen hin“) und dem Radio („Alle diese Erfindungen haben nur einen Sinn: Gleichzeitigkeit. Der Londoner, Pariser und der Wiener hören in der gleichen Sekunde dasselbe, und diese Gleichzeitigkeit, diese Uniformität berauscht durch das Überdimensionale“). Als „Konsequenzen“ sieht Zweig ein „Aufhören aller Individualität bis ins Äußerliche“, eine „Gleichartigkeit der Seelen“ und ein „Absterben des Individuellen zugunsten des Typus“.

Als Ursprungsort dieser „furchtbare[n] Welle, die uns alles Farbige, alles Eigenförmige aus dem Leben wegzuschwemmen droht“ erkennt er die „amerikanische Langeweile, die dort aus jedem Stein und Haus der nummerierten Straßen aufsteigt“, eine Langeweile, die „fahrig, nervös und aggressiv“ ist. Alle Bemühungen, diese Entwicklung aufzuhalten, sind „ein Blatt Papier, gegen einen Orkan geworfen“. Ein Zeitgeist, der „Vergnügen zu bieten [hat], ohne Anstrengung zu fordern“, ist nicht aufzuhalten, und daher lautet Zweigs Empfehlung: „keine Gegenwehr!“

Als „Rettung“ bleibt nur die „Flucht in uns selbst“, denn „wenn wir uns der wachsenden Gleichförmigkeit dieser

Welt auch mit der Seele verweigern, so wohnen wir doch dankbar treu im Unzerstörbaren dieser Welt, das immer jenseits aller Wandlungen bleibt“, ein Hinweis, der sich auf die Absolutheitsdimension eines „Ruhe in der Unendlichkeit“ beziehen könnte.

Zweigs Text ist eine sehr weitsichtige Analyse von dem, was Ken Wilber in „Eros, Kosmos, Logos“ mit „Flachland“ bezeichnet, eine Welt voller gleichförmiger Oberflächen, ohne Innerlichkeit, Tiefe und Bedeutung. Was würde Zweig, der 1942 auf dem Höhepunkt des Zweiten Weltkriegs in Brasilien freiwillig aus dem Leben schied, zu unserer heutigen postmodernen Welt sagen? Vieles seiner damaligen Skepsis ist real geworden, ja sogar noch weit schlimmer, als von ihm beschrieben, doch es gibt auch viele Chancen und Hoffnungen, gerade bezüglich dessen, was Zweig mit der Hinwendung zum „Unzerstörbaren“ meint. „Lebe Dein endliches Selbst, und ruhe in der Unendlichkeit“, ist ein mittlerweile in integralen Kreisen, aber auch darüber hinaus oft zitiertes Wilber-Wort. Wir können auf die Kraft, Kreativität und schöpferische Gestaltungswirkung der Evolution vertrauen. Sie hat Unvorstellbares bewirkt und wird dies weiterhin tun. Gleichzeitig, und daran erinnert uns Zweig, sind wir gut beraten, genau hinzuschauen, auch auf die Schattenseiten und Verwerfungen von Entwicklung, vor deren Hintergrund das Licht umso heller scheint. ♦

Alle Zitate sind dem Buch Stefan Zweig, „Die Monotonisierung der Welt“, Bibliothek Suhrkamp entnommen.



Die Integrale Vision
braucht
Deinen/Ihren
Beitrag!

*„Integrales Denken ist nicht länger Luxus.
Integrales Denken ist zwingend erforderlich
für unser Überleben“ - Ken Wilber*



Im Integralen Forum sind wir überzeugt, dass Integrales Denken und Handeln, wie es von Ken Wilber beschrieben wird, essenzielle Antworten auf die Herausforderung unserer Zeit zu bieten hat. Als neue Bewusstseinsstruktur hat sie das Potential viele Felder wie Politik, Bildung, Ökologie, Wirtschaft, Medizin, u.a. zu revolutionieren.

Nicht alle können sich hauptberuflich darum kümmern eine Integrale Kultur zu befördern. Aber jede Person kann die Gemeinschaft derjenigen unterstützen, die diese Arbeit in die Welt bringen. In Deutschland ist dies vor allem das Integrale Forum e.V. und seine Partner.

Was ist Dein/Ihr Beitrag zu einer integraleren Welt?

Der Mitgliedsbeitrag im Integralen Forum e.V. beträgt 100 Euro pro Jahr (ab 2010), d.h. weniger als 9 Euro im Monat und enthält das Abo der *integralen perspektiven*, den *Integralen Newsletter*, sowie Vergünstigungen auf alle Seminare von IF und DIA - Die Integrale Akademie.



Anmeldung online und Infos unter:
www.integralesforum.org



Stadtschreiber – Eindrücke aus erster Hand

Völkerverständigung geht nicht theoretisch und am Schreibtisch, sondern nur persönlich, praktisch und auf der Straße oder dem Feld. Sie erfordert unseren Einsatz als ganzer Mensch, und unser sich auf den Weg machen zur Begegnung mit anderen Menschen und deren Kulturen. Erst so gewinnen wir Eindrücke aus erster Hand, die unverzichtbar sind für wahre Gemeinschaft und Völkerverständigung, als die lebendigen Zellen einer globalen Weltnation, wo nicht nur äußerliche Strukturen immer schneller miteinander vernetzt werden, sondern in der sich Menschen begegnen und einander berühren und erfahren.

Im Rahmen des **AKSHAR Gemeinschaftsprojektes** (ins Leben gerufen und unterstützt vom **Goethe-Institut** in Indien, des Netzwerks der Literaturhäuser in Deutschland, des für den Buchmessen-Auftritt Indiens zuständigen *National Book Trust* in Delhi sowie der staatlichen indischen *Sahitya Akademie*) reisten zwischen Juni und Oktober 2006 sieben indische und sieben deutsche Autoren für vier Wochen in das jeweils andere Land und berichteten in Tagebuch-Notizen von ihren Impressionen und Erfahrungen. Während der Frankfurter Buchmesse im Oktober traten sie gemeinsam auf und tauschten sich aus.

Wir möchten hier Beiträge zweier Autoren wiedergeben, von **Mogalli Ganesh** aus München und von **Kristof Magnusson** aus Pune in Indien.

Quelle: <http://www.goethe.de/ins/in/lp/prj/sdt/deindex.htm>

Tagebuch von Mogalli Ganesh

14.-22. September 2006, Empfindungen der ersten Tage

Als ich aus Indien nach München kam, gelang es mir schwer, Ordnung in meine Gefühle zu bringen, da ich Europa zum ersten Mal erlebe. Schon die Landung auf dem Frankfurter Flughafen war eine Überraschung; in meinem ganzen Leben habe ich noch nie einen so großen Flughafen gesehen. Doch ich fand mich ohne Schwierigkeiten bei der Abfertigung und in den unterirdischen Gängen zurecht ... Nach [einer] unerfreulichen Mahlzeit ging ich in mein Apartment, um mich auszuruhen. Aber das war eine trügerische Hoffnung. Kaum hatte ich mich hingelegt, flatterten mir wie Vögel meine Frau und meine Kinder in den Sinn. Eine Vogelmutter mit ihren Jungen. Ich fand keine Ruhe. Ich bin sehr gefühlvoll, wenn es um meine Familie geht. In Indien geht man nicht gern lange fort und lässt sie allein zurück. Meine Kinder riefen nach mir, streiften mich mit ihren kleinen Flügeln: Oh Papa, lieber süßer Papa, wann kommst du nach Hause? Bitte, komm schnell, sonst kommen wir in deine Träume und tragen dich auf unseren Flügeln zurück in dein Land! Irgendwann versuchte ich sie auf dem Handy anzurufen, das sich leider als unbrauchbar erwies, da es nicht über die große Distanz funktionierte. Ich war sehr traurig, und meine Frau fragte mich immer wieder, wie es mir gehe. Ich erinnerte mich an all die besorgten Ratschläge, die sie mir gegeben hat. Ich fühlte mich körperlich und geistig elend ...

Zum ersten Mal kochte ich am Abend ein eigenes Reisgericht. Was ich da erfand, wäre bei uns unmöglich. Zuerst gab ich Reis in Wasser, dann fügte ich Käse, Eingelegtes, Nüsse und Dosenfleisch hinzu und mischte alles in einer Schale. Es roch nach einer Mischung aus allem. Zumindest der Basmati hatte einen guten Duft. Am nächsten Tag kochte ich dann, wie wir es zu Hause machen. Das fiel mir leichter. Nach einigen Tagen fühlte ich mich wieder normal und begann das Neue zu sehen. Die Straßen wurden mir vertraut. Nach drei Tagen ging ich alleine ohne Begleitung spazieren. Ich besuchte Kustermann, ein großes Haushaltsgeschäft, um mir all die Dinge anzuschauen, die man hier kaufen kann. Es war wie jedes Kaufhaus in einer Großstadt. Auch in unseren Städten gibt es riesige Shoppingkomplexe. Die Menschen hier erledigen ihre Einkäufe auf unglaublich kühle Art. Ich habe noch nie gesehen, dass jemand handelt. In Indien ist Feilschen ein Muss. Es ist Teil der Beziehung zwischen Käufer und Verkäufer. Aber hier gibt es keine Diskussion mit Ladeninhabern, kein Handeln, kein Probieren, keinen Rabatt, keinerlei Hinweis auf eine menschliche Beziehung. Ich fürchtete mich vor den Preisen. Diese an Geld orientierte Welt und der mechanische Stil des Einkaufens machten es mir schwer. Ich ging

In Indien scheint es irgendwie nicht so viele Regeln zu geben.

hinaus, um die Maximilianstraße entlang zu schlendern. Diese Straße ist zu teuer für jeden normalen Menschen auf der Welt. Gern hätte ich mir die ärmste Straße der Stadt angeschaut. Ich weiß nicht, wo ich in Deutschland eine solche Straße oder ein Armeleutenviertel finden könnte. Später ging ich zum Literaturhaus, um mich mit Verena wegen des Abendprogramms zu treffen. Ich erfuhr etwas über die Lesungen und die Diskussion. Unruhig und aufgeregt kehrte ich in mein Apartment zurück und ruhte mich ein wenig aus. Der Abend verlief sehr gut. Ich war aufgeregt, auf der Bühne zu sein. Ich saß da, vor all den neuen Gesichtern, hatte

viele Worte, die ausgesprochen werden wollten. Cornelia bat mich, zuerst ein paar Worte in meiner Muttersprache zu sagen. Meine Muttersprache ist wie die Milch meiner Mutter für mich, sagte ich. Ich bin aus dem Land der Unberührbaren. Ich versuche meine eigene Gemeinschaft zu schaffen, mit zumindest etwas menschlicher Liebe und Gleichheit, mit all meinem Blut und meinem Atem, und sie den Augen der Welt zu zeigen. Das ist die Art von Gesellschaft, zu der ich gehöre. Meine Gemeinschaft, damit meine ich mein Volk, hungert nach Liebe und wird doch von allen unterdrückt ...

Übersetzung: Ursula Gräfe

Tagebuch von Kristof Magnusson

(aus Pune/Indien) 23. August 2006

In der indischen Ausgabe der Elle standen Tips, was man alles gegen die Monsun-Depression tun kann, aber ich habe leider alle vergessen. Ich liege auf meinem Bett, nur mit einem Laken bedeckt, die Flügel des Ventilators drehen sich so schnell, dass ich sie nicht sehe. Obwohl es in Pune nicht so heiß ist wie anderswo in Indien, ist es doch ziemlich heiß. Vorhin im Supermarkt konnte ich nur mit Mühe dem Wunsch widerstehen, mir eine Tüte Tiefkühlerbsen zu kaufen, um sie mir auf die Stirn zu legen. Die Tips aus der Elle waren irgendwie besser, wenn ich mich richtig erinnere. Aus Erbsen und indischem Rahmkäse wird hier ein leckeres Gericht namens Mattar Paneer gekocht, das ich heute Mittag gegessen habe. Dazu gab es Fresh Lime Soda, das indische Äquivalent zur Apfelschorle. Nach dem Essen war ich in der Nähe des Fergusson College unterwegs, als Angehörige den in weiße Tücher gehüllten, mit Blumen geschmückten Leichnam einer jungen Frau zu einem Einäscherungsplatz trugen ...

Allein aus meinem Fenster kann ich zusehen, wie drei riesenhafte Neubauten in den Himmel wachsen, sehe, wie Bauarbeiter im 25. Stock auf Gerüsten aus Bambus stehen und Glasfassaden montieren. Diese Bürohäuser, DaimlerChrysler ist auch hier, die Filialen von Subway's, die Coffee Shops; die Leute, die einem zur Begrüßung die Hand geben, mit denen man sich auf englisch oder sogar deutsch unterhält, geben mir das Gefühl, dass es zumindest innerhalb der Mittelklasse irgendwie so ist wie in Europa auch. Stimmt natürlich nicht, aber ist es nicht schon erstaunlich genug, dass man überhaupt auf diese Idee kommen kann? Dass es ein Indien gibt, das einen für eine Weile vergessen lässt, wie groß die kulturellen Unterschiede sind? Ich treffe mich mit Vikram, er ist Mitte zwanzig, freundlich, ehrgeizig, betreibt seine eigene

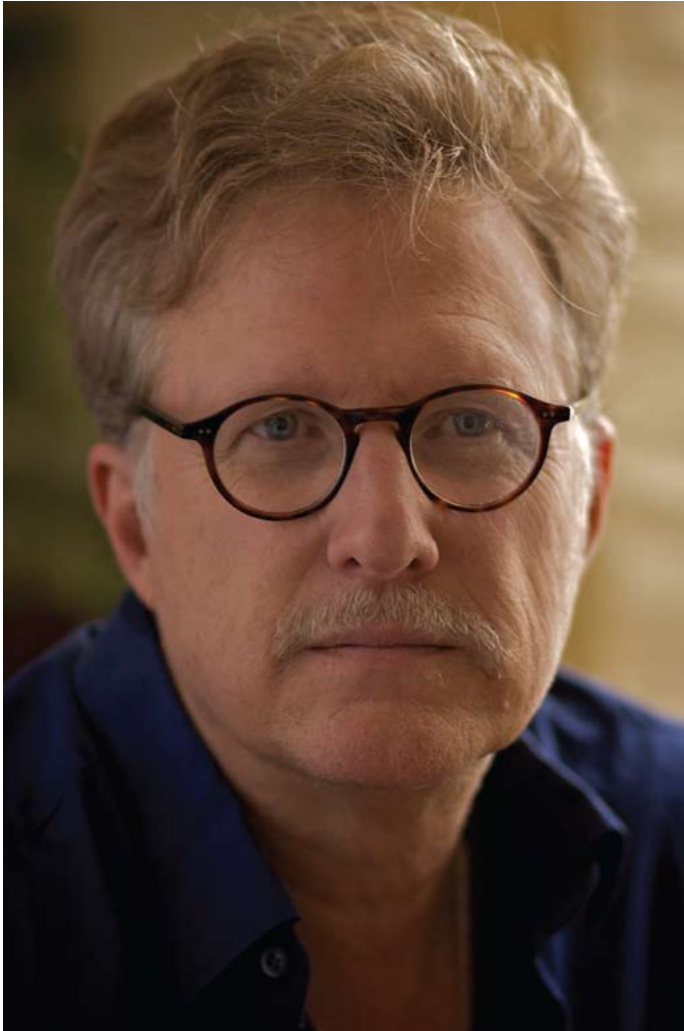
Sprachenschule, hat ein nagelneues Mobiltelefon, eine schicke Uhr, wir essen Toast und sprechen über Kinofilme. Doch als er mir später seine große Wohnung zeigt, ist das erste, was ich sehe, ein Schrein mit einem Bild von seinem Guru ... Erst als wir auf der Straße stehen, wird mir bewusst, dass „mitnehmen“, „vorbeifahren“ Motorrad bedeutet. Ich bin noch nie Motorrad gefahren, da ich auch in Deutschland ein sicherheitsbesessener Europäer bin ... Ich fragte Vikram, wann ich mich denn nun zu welcher Seite lehnen müsste, und er antwortete: „Du kannst dich gern zu einer Seite lehnen, wenn du etwas sehen möchtest.“ In Indien scheint es irgendwie nicht so viele Regeln zu geben.

Ich also, also: wir also, auf dem Motorrad auf der North Main Road, parallel zum Mula-Mutha-River, immer geradeaus, bis Wiesen kommen, Ziegen, Kühe, dann links ein Neubaugebiet. Zehnstöckige Bauboomneubauten, noch ohne Farbe und Fenster, deren Fassadengestaltung geradezu grotesk verspielt wirkt: hier ein Erker, dort ein Balkönchen, und das im 10. Stock. Das Mariplex-Kino mit seinen sechs Sälen ist schon fertig. McDonald's hat eröffnet, bei Kentucky Fried Chicken putzt eine Frau in violetter Sari die Fenster. Neben Filmen wie „Ahista, Ahista“ läuft „The Man“ mit Samuel L. Jackson, unweit des Mariplex wirbt am Straßenrand ein Plakat für Unterhaltungselektronik: „Entertainment will never be the same again“.

Auf dem Weg zurück in die Stadt fahren wir an einem Ausflugslokal vorbei, das Swiss Cheese Gardens heißt. Ich denke nur noch gelegentlich an Schädelbrüche und Querschnittslähmungen, denn eigentlich macht Motorradfahren echt Spaß. Ich freue mich, dass Vikram mir Pune zeigt, das früher einmal Poona hieß. ❖

Integrale Genesung

Die Begegnung mit dem kollektiven Schatten



John Dupuy

Ich nähere mich dem Ende meiner fast vierwöchigen Reise durch Europa. Während ich dies schreibe, sitze ich im Zug von Berlin nach Amsterdam, wo die letzte Station meines Trips sein wird, bevor ich in vier Tagen wieder in die Vereinigten Staaten zurückfliegen werde. Die Zeit war so reich an Verbindungen und Lernen, dass es einige Zeit dauern wird, bis ich das alles verarbeitet haben werde, doch lasst mich beginnen mit einem der zentralen Themen, die sich entwickelt haben.

Der Zweck meiner Reise war, über „Integrale Genesung“ zu reden und diese zu lehren, mit etwas Zeit zwischen den Gesprächen und Workshops, falls Gott noch etwas mit mir im Sinn hätte. Sie hatte – wie üblich. Einer der ersten tiefen Eindrücke war die erstaunliche Veränderung von Deutschland und Europa seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Veränderungen sind enorm, selbst in den 27 Jahren, seit ich als Soldat der US-Armee hier war. Europa lebt in Frieden, Einheit und Wohlstand und ist uns in der Produktion sauberer, erneuerbarer Energie weit voraus. Europa hat sich mehr um das

Anliegen, eine Zivilisation zu sein, gekümmert als wir, die wir die Zeit mit Zynismus, Gier und Paranoia vertrödelt haben. Doch jetzt ändern sich die Dinge.

Eines der Themen, die an verschiedenen Orten wieder hochkamen, war das Thema „Schatten“ und „kollektiver Schatten“. Bei der Konferenz des Integralen Forums in Bremen kam das Thema des kollektiven Schattens immer wieder auf, oft aus dem Munde amerikanischer Lehrer. Das erfüllte mich etwas mit Sorge, als hätten wir keinen eigenen kollektiven Schatten. Das sagte ich auch den Zuhörern in meinen ab-

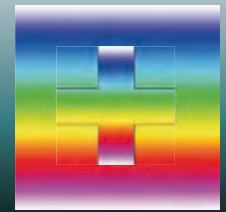
**"Gott erscheint
uns durch unsere
abgespaltenen
Anteile."**

C. G. Jung

schließenden Kommentaren. Und ebenso erwähnte ich, dass mit der Wahl Barack Obamas wir als Nation, und vielleicht auch die ganze Welt, einen großen Schritt auf den besonderen amerikanischen Schatten zu gemacht haben.

Ich erzählte der Gruppe, dass ich so erstaunt und stolz auf Europas Komplimente gewesen war und mich sehr traurig und deprimiert wegen meines Landes gefühlt hatte, als ich zwei Jahre zuvor in Europa gewesen war, dass ich mich jetzt aber viel besser fühlte. Alle klatschten Beifall. Die Welt, besonders Europa, liebt Obama und verliebt sich damit wieder in die Vereinigten Staaten. Ich habe noch nie etwas Ähnliches gesehen, außer vielleicht, als ich als kleiner Junge in Mexiko lebte. John F. Kennedy wurde von den Mexikanern geliebt, die nach meiner Beobachtung stärker von seiner Ermordung betroffen zu sein schienen als die Amerikaner!

... In meinen Abschlussbemerkungen sagte ich, dass wir (Amerikaner) sicherlich unsere eigenen Schattenthemen haben – wie lange wir an Sklaverei und Rassismus festgehalten und wie wir die Ureinwohner unseres eigenen Landes behandelt hatten –, doch dass da tatsächlich nur ein Schatten ist – und dass euer Schmerz auch mein Schmerz ist und wir wirklich eins sind. Als ich das sagte, war eine greifbare Welle von Liebe und Vernetzung im Raum. Ich beendete meine Rede mit dem Hinweis, dass mein aktuelles Verständnis des christlichen Mysteriums das ist, dass wir alle, wie Christus, dazu aufgerufen sind, diesen kollektiven Schatten, diese kollektive Sünde auf uns zu nehmen, uns von ihm kreuzigen und töten



zu lassen, damit wir wieder auferstehen können als transformiertes Selbst mit neuer Weisheit und neuem Mitleid, um der Welt Heilung zu bringen.

Das Thema des kollektiven Schattens ist wieder und wieder aufgetaucht in meinen Gesprächen mit meinem engen Freund, dem Leiter der deutschen integralen Bewegung, Dennis Wittrock, mit den Leuten, mit denen ich gearbeitet habe, mit den spirituellen Lehrern Thomas Hübl, Edda Gottschaldt und anderen. Da ist ein großer Schatten des Leids, der von Generation zu Generation weitergegeben wird. Und lässt mich deutlich werden, die Anstifter des Zweiten Weltkrieges und Nazi-Holocaust sind schon alle verschwunden oder gestorben, doch ihre Sünden und das Leid, das sie verursacht haben, leben in den heute lebenden Menschen weiter. Ob nun dein Großvater bei den SS-Sturmtruppen oder das Opfer eines Konzentrationslagers war, der Schatten und das Leid werden von Generation zu Generation weitergereicht.

Während meines Aufenthalts in Berlin meditierte ich eines Morgens mit meinem aktuellen Holosync-Level (Purification Level 4, CD 4, für diejenigen Leser, die das System kennen) und begann, in einen Schatten einzutauchen. Zunächst hielt ich ihn für mein eigenes Zeug, doch dann wurde er irgendwie tiefer und verband sich mit der Geschichte und mit dem gegenwärtigen Leiden von Berlin, das sich erst vor Kurzem in vielerlei Hinsicht zum Herzen Europas entwickelt hat. (Eine interessante historische Anmerkung hierzu ist, dass in der Schlacht um Berlin im Mai 1945 annähernd 500.000 Menschen starben, eingerechnet die deutschen Kriegsgefangenen, die in die Sowjetunion abgeführt wurden und niemals zurückkehrten. Nicht gezählt sind dabei die Verwundeten und Vergewaltigten, die später an ihren Wunden Gestorbenen, die psychisch Verletzten usw.) Da war ich also im früheren Herzen der Nazi-Herrschaft und zapfte einen riesigen, unterirdischen, unbewussten Ozean unglaublicher Dunkelheit und menschlichen Leids. Ich konnte mich nicht einmal hinsetzen, sondern lag auf meinem Rücken und fühlte mich an den Boden gepresst. Ich konnte kaum atmen. Mein einziger Gedanke war: „Gott, hilf mir!“ Die Dunkelheit und Schwere des Leids waren weit mehr, als ein einzelnes Ich aushalten konnte. Ich trat in Big Mind/ Big Heart ein, wo von John wenig übrig war. Ich bezeugte. Ich fühlte. Ich betete. Nach zwei Stunden, die sich endlos länger anfühlten, kam ich wieder zu mir. Ich ging nach oben zu meinen Gastgebern Helmut und Nadja und saß dort eine Weile, bevor ich darüber reden konnte, was sich mir gezeigt hatte.

Diese Erfahrung hatte verschiedene Ergebnisse (und mit dem Schreiben dieser Zeilen geht es noch weiter). Zuerst blieb ich mit einem Nachklang tiefer Demut zurück und fühlte mich irgendwie gereinigt von meinen unbedeutenden Schwächen und Sorgen. Zum Zweiten fühlte ich mich zutiefst verbunden

mit der Menschheit auf der einen und Gott auf der anderen Seite. Stille und Tiefe sind die beiden Worte, die mir in den Sinn kommen. Und zu guter Letzt war da ein Gefühl, dass wir ohne diese Konfrontation mit dem kollektiven Schatten sowie dessen Akzeptanz und Verwandlung schlichtweg nicht heilen und uns entwickeln können, weder als Spezies noch als Individuen. C. G. Jung hat gesagt: „Gott erscheint uns durch unsere abgespaltenen Anteile.“ Das Erstaunliche daran ist, dass in den Schatten eine enorme Energie liegt für eine kraftvolle Verwandlung. Das spaltet das psychische/spirituelle Atom. Es ist ein riesiges Reservoir psychischer Energie, auf dem wir sitzen. Unverwandelt wird es uns umbringen; transformiert wird daraus die rohe Energie und Kraft für eine positive Entwicklung, Kreativität, Mitleid, Heilung für und Hoffnung auf die Zukunft.

In den und durch die Schatten erreichen wir Hoffnung, unsere Essenz und unseren Weg zu Erneuerung und Heilung.

Ich halte es für eine der grundsätzlichen spirituellen Wahrheiten unserer Zeit: In den und durch die Schatten erreichen wir Hoffnung, unsere Essenz und unseren Weg zu Erneuerung und Heilung. Und mehr noch: Ich sehe dieses Wissen und Verständnis ebenso wie neue Technologien und Techniken überall auf der Welt entstehen, aus vielen unterschiedlichen und scheinbar unabhängigen Quellen, als Anzeichen einer sehr realen und kraftvollen Entwicklung für unsere Zeit aus unserem kollektiven menschlichen Bewusstsein. Trotz oder vielleicht wegen all unserer katastrophalen Probleme sowie der Bedingungen und Zukunftsaussichten dieser Welt scheint Licht durch die Risse und Spalten. Und irgendwie können wir in dem Wissen ruhen und arbeiten, dass, wie der Mystiker Andrew Harvey schreibt, „Gott auch einen Plan hat ...“ und wir nicht allein in unserer Finsternis arbeiten. ❖

John Dupuy ist Begründer von Integral Recovery, der integralen Suchtgenesung. Er war 2007 und 2009 zu Gast auf den Tagungen des IF. John lebt und arbeitet in Teasdale (Utah), USA. Webseite: www.integralrecovery.com

Spielplatz der Unvollkommenheit

Nachdenken über interkulturellen Dialog

IM INNEREN RAUM unserer Vorstellungen, der durch unsere biografischen Hintergründe begrenzt wird, tauchen Bilder, Symbole und Worte als Bewusstseinsbausteine unserer Kommunikation auf. Die Sprache, das tönende Worten und Antworten, verbindet den Geist mit dem Geist und mit der Materie, sie gibt den ungeborenen Ideen erste Schwingungsimpulse, damit diese sich materiell artikulieren und verwirklichen können.

Sprache beruht auf interaktiven Ereignisketten und kollektiven Überein-

ausgebreitet, die erweiterten Räume mit seiner jeweilig gültigen Deutungshoheit besetzt und wurde dabei gleichzeitig mit Möglichkeiten anderer Weltdeutung konfrontiert.

Dieses Spiel der interkulturellen Interferenzen finden wir in allen Mythen, Religionen und Geschichtsbüchern. Es sind Interferenzen von Gemeinsamkeit und Auseinandersetzung, von Krieg und Frieden. Wir finden nicht nur fruchtbare, in friedvoller Absicht geführte Dialoge, sondern viele rhetorische Flächen-



Foto/Grafik: Klaus Elle

künften. Die Bezeichnung der Dinge und aller damit verbundenen Gestaltungsprozesse ordnet sich selbst in grammatikalischen Strukturen, die uns erst Deutung ermöglichen. Die Sprache erzeugt so mittels ihrer Phänomene (Worte) und Strukturen (Grammatik) Mittelwerte für den kommunikativen Austausch und ist ein Hauptträger unserer Kultur.

Was sich in vielen Regionen der Erde unabhängig voneinander als lokale sprachliche Erkenntnis definierte, hat sich dann geografisch-historisch

brände, ideologische Einbahnstraßen und brachiales Sperrfeuer aus tödlichen Worthülsen, die über Leben und Tod entscheiden.

Schauen wir hinter die mentalen Kullissen der meisten ideologischen Auseinandersetzungen, um die aktuelle Deutungshoheit, erkennen wir meist eine egozentrische oder ethnozentrische Entwicklungsperspektive, in der Enge und Angst starke Grenzlinien definieren. Es ist diese mächtige Angst vor dem Verlust der eigenen vertrauten Wirklichkeitskonstruktion, Angst, die fürchtet,

dass hinter den eingefahrenen Vorstellungen ein unbekanntes Land beunruhigender Möglichkeiten beginnt, Angst vor dem „Anderen“, das sich bei näherer Betrachtung als etwas verdrängtes Eigenes herausstellen könnte, Angst, die zu reflexartigen und oft zerstörerischen Abwehrmechanismen führt.

Was für die Welt gilt, hat natürlich auch Gültigkeit für uns selbst. Wenn wir über interkulturellen Dialog sprechen, so sollten wir zuerst über die verborgenen Dialoge mit und in unserem Selbst nachdenken, da, wo wir vor unseren inneren Traumbildern erschrecken, wo wir vor den ungeliebten Facetten unseres Selbst davonlaufen und sie hinter dicken Mauern neurotischer Anpassung zum Schweigen bringen. Bevor wir anderen respektvoll zuhören und ihre Sicht der Welt als eine weitere denkbare Spiegelung im Licht der Möglichkeiten anerkennen können, müssen wir uns mit unserem Schatten aussöhnen.

Wenn wir bereit sind anzuerkennen, dass wir Wesen im Werden sind und dabei immer mehr von unseren Perspektiven erweitern und von unseren Wahrnehmungen vertiefen können, solange bis uns buchstäblich nichts mehr fremd ist, weil die Welt und andere Menschen nicht mehr nur „da draußen“, sondern „hier drinnen“ erscheinen, verblassen allmählich die Grenzen einer nur vorgestellten anderen Welt und unsere Dialogfähigkeit breitet sich aus, als ein fruchtbarer Boden für nachhaltiges Wachstum.

Wie schön auch philosophische Höhenflüge in der klaren Luft der Abstraktion sein mögen, so können sie nur mentale Vorbereitung sein, um auf den unterschiedlichen Festplätzen der Normalität bewusst landen zu können, als eine Begegnung von Herz zu Herz und von Mensch zu Mensch, die auch immer eine Begegnung mit uns selbst und der Natur ist.

Meine Erfahrungen mit interkulturellem Dialog habe ich bei vielen Kursen mit Studenten aus allen Teilen der Welt zum

Wenn wir bereit sind anzuerkennen, dass wir Wesen im Werden sind ... verblassen allmählich die Grenzen einer nur vorgestellten anderen Welt ...

Thema Nachhaltigkeit gemacht. Nachhaltigkeit ist ein intelligentes Managen von Vielfalt, und eine Fähigkeit, über seine eigenen Grenzen hinauszudenken und hinauszufühlen. Nachhaltigkeit ist die gefühlte und gelebte Verbundenheit mit denjenigen, die mit uns auf einem begrenzten Planeten leben, und mit denjenigen, die nach uns kommen.

Was sind nun einige der Essenzen, einige günstige Voraussetzungen für einen interdisziplinären, einen interkulturellen Dialog?

Zuerst, so scheint es mir, ist etwas mehr Zeit nötig, damit sich der Klang der unterschiedlichen Lebensmodelle in Ruhe ausbreiten kann und man bei verschiedensten Aktivitäten überraschende Schnittstellen der erweiterten, multikulturellen Gemeinschaft erfahren und schätzen lernt.

Meist benutzen wir sprachliche Kommunikation, die sich vorrangig an unser intellektuelles Kapital richtet und zudem stark von den unbewusst gelernten Paradigmen in jeder Kultur kontrolliert wird. So ist es hilfreich, wenn wir Dialog mit sinnlichen Aspekten erweitern (Singen, Berühren, Fühlen, Tanzen, Zeichnen), denn so aktivieren wir ganz beiläufig unsere Sensoren zu einem tieferen, sinnlichen, spirituellen Erleben und stellen eine Gemeinschaft grundlegender Verbundenheit her.

Interkultureller Dialog sollte durch eine integrale Zirkulation laufen. Das heißt, wir bewegen uns von der Information zur vertiefenden Meditation,

von der Kommunikation zur Kommunikation und von der Imagination zur bewegenden und bewegten Emotion.

Interkultureller Dialog und persönliches und kulturelles Wachstum sind untrennbar miteinander verbunden. Interkulturalität wird erst auf den höheren Entwicklungsstufen wahrgenommen. Sie bedeutet das Erkennen und die Reflektion der eigenen Begrenzungen und Konditionierungen als Voraussetzung, um diese überschreiten zu können.

Interkultureller Dialog tut gut, weil im Anderen und Fremden die eigenen Grenzen sichtbar und fühlbar werden. Die Irritation hilft uns, das Trennende zu leben, um das Gemeinsame finden zu können. ❖



Klaus Elle, *1954

1992–1995 Ausbildung in systemischer Organisationsentwicklung im Institut Dr. A. Harnisch Berlin, Studium der Malerei und Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, Abschluss als Diplomfotodesigner 1981, Lebt seit 1987 in Hamburg, Freischaffend als Berater und bildender Künstler

Christliche Mystik und integrale Spiritualität



Ein Erfahrungsbericht von Helmut Dörmann

Ich ist nicht real. In dem Maße wie das Ich Realität besitzt, wird das Nicht-Ich irgendwie auch real.

Einleitung

Ken Wilber hat sich in den letzten Jahren zunehmend mit christlichen Mystikerinnen und Mystikern (oder „Kirchenheiligen“, wie er sie nennt) wie Theresa von Avila, Gregor von Nyssa oder Meister Eckhart befasst. Ein Ergebnis seiner Auseinandersetzung ist die Entdeckung der „drei Gesichter Gottes“, im Speziellen das „zweite Gesicht Gottes“. Hierzu später mehr. In diesem Artikel möchte ich am Beispiel einer christlich orientierten Kontemplationsgruppe beleuchten, wie christliche Mystik und Integrale Spiritualität zusammenpassen, welche Schwierigkeiten, Freuden und Entwicklungsschritte damit verbunden sind und wie letztlich ein Zusammenfließen aussehen kann.

Was versteht man nun unter christlicher Spiritualität oder Mystik? In der christlichen Spiritualität gibt es ähnlich wie in anderen Traditionen verschiedene Richtungen. Eine von ihnen ist die „Würzburger Schule der Kontemplation“ (WSdK), deren Vorstandsmitglied ich bin. Momentan gehören zur WSdK etwa 120 Lehrende und damit ebenso viele Sitz- oder Kontemplationsgruppen. Sie wurde initiiert von Willigis Jäger, Benediktiner und Zen-Meister.

Die Kontemplation kann als ein spiritueller Erfahrungsweg der christlichen Mystik verstanden werden, der in die Stille führen will. Er wurde bis zum Anbruch der Neuzeit gelehrt und ist dann weithin in Vergessenheit geraten. Er ist den Schulungswegen anderer Hochreligionen wie dem Sufismus im Islam, dem Yoga des Hinduismus und dem Zen oder Vipassana des Buddhismus vergleichbar.

Ziel dieses Übungsweges ist das Schauen ins eigene SEIN (oder in die eigene Wesensnatur), welches jenseits von Denken und Fühlen erfahren werden kann. Das Wort „contemplare“ kommt aus dem Lateinischen. Frei übersetzt kann man Kontemplation als „Schauen in den eigenen Tempel“ übersetzen.

Rückblick

2002 gründete ich die „Kontemplationsgruppe Minden“. Mir war damals wichtig, eine Möglichkeit für christlich orientierte Menschen zu schaffen, Kontemplation zu praktizieren. Die Gruppe traf sich in der Sakristei der Marienkirche – ein unglaub-

lich schöner und inspirierender Ort. Man atmete diese besondere Atmosphäre einfach mit ein. Schnell fanden sich etwa sieben, acht Interessierte. Zuerst trafen wir uns vierzehntägig, später dann jede Woche. Im Mittelpunkt der Abende stand die Praxis der Kontemplation (dreimal 25 Minuten), unterbrochen durch meditatives Gehen. Die Abende begannen in der Regel mit Tai-Chi oder Qigong. In der Gruppe waren etwa gleich viele Frauen und Männer vertreten.

Unzufriedenheit und Umbruch

Die Kontemplationsabende in der Marienkirche hatten nun über mehrere Jahre ihren ganz eigenen Charakter gefunden, und immer wieder fanden Interessierte den Weg in die Gruppe. Einige ließen sich auf den Weg der Kontemplation ein. Andere verließen die Gruppe nach einiger Zeit. Die Praxis der Kontemplation stand nach wie vor im Vordergrund. Durch regelmäßige „Austauschrunden“ entwickelte sich allmählich ein Miteinander. Aber richtig zufrieden war ich darüber nicht. Ich erkannte schmerzlich, dass etwa ein Drittel (oder mehr) nach wie vor ausschließlich wegen des Meditierens kam. Sie suchten die Stille (das Absolute), waren aber wenig offen für körperliche, mentale und psychische Dynamiken (das Relative).

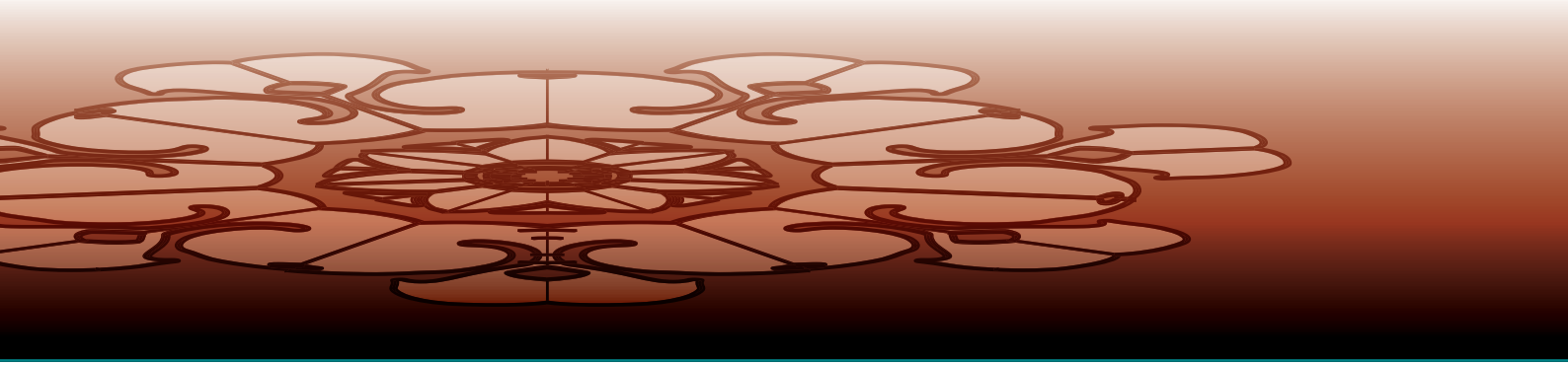
Unzufrieden machte mich auch, dass Gruppenmitglieder sehr unregelmäßig erschienen. Hinzu kam, dass die kleine Sakristei im Winter nicht warm zu bekommen war. Wir saßen manchmal in unseren Mänteln und froren und übten uns zugleich in der Kontemplation. Gespräche mit dem Pfarrer bezüglich des Raumproblems zeitigten keinen Erfolg. So entschloss ich mich im Frühjahr 2007 schweren Herzens, nach einem anderen Raum Ausschau zu halten. Nach längerem Suchen wurde mir in einer Bildungsstätte ein Raum angeboten, der mir sehr geeignet schien.

Auseinandersetzung mit Ken Wilber

Ich beschäftigte mich in dieser Zeit zunehmend mit den Schriften Ken Wilbers und wurde 2003 Mitglied im damaligen Arbeitskreis Ken Wilber. Durch das Studium seiner Bücher lerne – und lerne ich immer noch – mein Verständnis von der Welt, von mir selbst und anderen in einem größeren Rahmen und Zusammenhang zu sehen (AQAL). Immer mehr floss bei Kontemplationsabenden, aber auch bei Vorträgen und während Vertiefungstagen in spontanen Impulsen Wilbers integraler Ansatz mit ein.

Neue Räumlichkeiten und neue Wege ...

Im Oktober 2007 bezogen wir unsere neuen Räumlichkeiten, und ich nutze die Gelegenheit, um einiges zu ändern. So wurde aus der Kontemplationsgruppe eine Jahresgruppe „Integrale Spiritualität“. Teilnehmer zahlen einen Jahresbeitrag von 135 Euro. Wir treffen uns (immer noch) wöchentlich für knapp zwei Stun-



den. Der Schwerpunkt liegt in der Einübung von Kontemplation (etwa eine Stunde). In der verbleibenden Zeit werden verschiedene Module einer Integralen Lebenspraxis (ILP) eingeübt.

Die Entwicklung, die dann einsetzte, überraschte mich sehr. Mehr als die Hälfte der „alten“ Gruppenteilnehmer ließ sich nicht auf „Integrales“ ein. Dafür kamen in kurzer Zeit umso mehr neue Leute dazu, unter anderem einige meiner engsten Freunde und Freundinnen und auch meine Frau. Ich wusste in dieser Umbruchphase nicht, was da wirklich geschah. Ich wusste nur ..., *dass* etwas geschah. Ich spürte deutlich: Etwas „Neues“ will sich seinen Weg bahnen und ich ließ mich nach einigem Zögern ganz auf dieses Neue und Unbekannte ein.

Innerhalb eines Jahres wuchs die Gruppe dann auf über 20 Leute an. Meine Hoffnungen, Vorstellungen und Wünsche wurden mehr als erfüllt. Die meisten Teilnehmer kamen regelmäßig und es entwickelte sich schnell eine Gruppendynamik, wie ich sie mir immer erhofft hatte. Die Abende waren von Offenheit und Herzlichkeit geprägt. Für den Inhalt entwickelte ich folgende Kernpunkte einer integralen Spiritualität:

Grundsätzliches

Wir sind göttlichen Ursprungs – das gilt es zu erkennen.

- Unsere Seele will wachsen – wir folgen dieser Sehnsucht nach Vervollkommnung.
- Leben bedeutet Veränderung – wir heißen alles willkommen.
- Zu sich selbst stehen – wir übernehmen Verantwortung für unser Denken, Fühlen und Handeln.
- Der „Marktplatz des Lebens“ – wir kümmern uns um das, was in uns, zwischen uns und um uns herum geschieht.

Was bedeutet das für die Jahresgruppe „Integrale Spiritualität“?

- „Kontemplation der Stille“ ist die zentrale Übung.
- Wir beziehen Körper, Seele und Geist mit ein und praktizieren konkret mit ihnen.
- Religionsübergreifende Praxis (aus West und Ost).



Der Podcast für wahre Männer. Und interessierte Frauen.

Was bedeutet es, ein authentischer Mann zu sein, in dieser sich ständig verändernden Welt?

Wie können wir mehr sein als nur Softies oder Machos?

Wie kann ich als Mann den Spagat zwischen Karriere, Familie, Freunden und Berufung schaffen, und dabei in meiner Wahrheit leben?

Warum bin ich hier und was ist meine Lebensaufgabe?

Wir wollen auf diese und weitere Fragen praktische und tiefgründige Antworten finden.

www.mann-sein.ch



Ausbildung Integral-Systemischer Coach



11. Ausbildung zum Integralen Coach /
Business Coach nach ICF Standard.

Kombination klassischer Coaching skills
mit integralen Modellen und
Methoden aus der Coaching Praxis.

Ausbildungsbeginn: Januar 2010 in Köln

Alle Infos zur Ausbildung:

www.kongenium.de

kontakt@kongenium.de

Tel.: 0170-423 28 58

Eine Ausbildung des
Coaching Centers Berlin in Kooperation mit
KONGENIUM – Integrales Zentrum Köln

Was heißt das konkret?

- Wir üben uns in der Kontemplation.
- Wir üben uns in Achtsamkeit für unseren Körper.
- Wir üben uns im transformierenden Tönen.
- Wir beziehen emotionale Praktiken wie z. B. Tonglen (eine buddhistische Mitgeföhlspraxis) mit ein.
- Wir tauschen uns aus: Herzensgespräche, Erfahrungsaustausch und Einzelgespräche.
- Wir setzen uns auch mit unseren Schatten auseinander.

Die drei Gesichter Gottes und Gebetsgebärden

Die Auseinandersetzung mit der von Ken Wilber entwickelten Idee der „drei Gesichter Gottes“ hat mich unglaublich bereichert (siehe dazu auch die Ausgabe 13 der „Integralen Perspektiven“).

DAS ERSTE GESICHT GOTTES ist das ICH BIN, der GEIST als der große Zeuge in uns. In diesem „reinen“ Bewusstsein ist alles immer gegenwärtig. Buddhisten nennen es Buddhanatur und Christen sprechen von Christusbewusstsein.

DAS ZWEITE GESICHT GOTTES ist das große DU, die strahlende, lebendige Gottheit (wie es der deutsche Mystiker Meister Eckhart ausgedrückt hat). Hier geht es um eine gefühlte Hingabe und Verbindung zu dem, was in unserer westlichen Gesellschaft „Gott“ genannt wird. Ein christliches Meditationsmantra drückt es so aus: „Ich in DIR und DU in mir“.

DAS DRITTE GESICHT GOTTES ist das große ES, das große Gewebe des Lebens, die große Vollkommenheit der Existenz selbst. Die bekanntesten Ausdrucksformen sind Naturmystik (Natur, Himmel, Sonne, die Erde, das Universum ...) oder Philosophie und Theologie. Ein berühmter Satz, der dies verdeutlicht ist: „Alles schmeckt nach Gott.“

Aus Gesprächen weiß ich, dass sich viele spirituell Suchende mit dem zweiten Gesicht Gottes schwertun, obwohl gleichzeitig eine Sehnsucht in diese Richtung existiert. Das betrifft auch Menschen, die den Weg der christlichen Mystik gehen. Häufig wird damit einfach ein personaler Gott (Mann mit Bart) verbunden. Dass dies für postmoderne Menschen nicht mehr verständlich und akzeptierbar ist, liegt auf der Hand – entspringt es doch einem magisch/mythischen Bewusstsein. Deshalb ist ein neues, vertieftes Verständnis eines göttlichen Gegenübers sehr zu begrüßen.

Die „drei Gesichter Gottes“ finden sich an den Gruppenabenden in einem Körpergebet (Gebetsgebärden) auf wunderbare Weise wieder. Dabei wird es in seiner Ausführung natürlich mit dem Körper ausgedrückt, bezieht aber Seele und GEIST mit ein. Diese Gebetsgebärden knüpfen an eine urchristliche Tradition an, z. B.:

Ich stehe, spüre nach innen und erfahre mich in meiner Ganzheit; ich stehe und umarme mit meinen Armen die Welt, den Nächsten, das Universum ...; ich verwurzele mich mit der Erde und strecke mich zum Himmel, um Segen, Liebe und Heilung zu erfahren; ich strecke meine Arme aus und komme in die Segenshaltung. Die Segenshaltung kann ausdrücken: Wir sind gesegnet und können andere mit unserem So-SEIN und unseren guten Absichten und Taten segnen; ich komme in die Niederwerfung und verneige mich vor Gott als dem lebendigen Prinzip allen Seins. Ich falte meine Hände und bin dankbar.

Integrale Lebenspraxis

Eine weitere Fragestellung bei der konkreten Durchführung der Gruppenabende ist die, inwieweit das, was Ken Wilber im Rahmen der Integralen Lebenspraxis vorstellt, eingebracht und praktiziert werden kann. Meiner Erfahrung nach ist ein richtiges Maß von Praxis, aber auch von Theorie von entscheidender Bedeutung für eine gute Gruppendynamik. Ein Zuviel an Praktiken kann mehr Energie nehmen, statt freisetzen. Eine andere Erkenntnis ist, dass die verschiedenen Praktiken einen festen Platz im Ablauf des Abends haben sollten. Ich sehe die Entwicklung der Abende nach wie vor als einen Prozess, den man im Grunde nicht vorhersehen kann. Für mich ist es ein gemeinsames Lernen. Ein Lernen, das auf Erfahrung und Erkenntnis ausgerichtet ist.

Als eine Orientierung haben sich für unsere Abende folgende Module bewährt:

Grundmodule

- **Körper:** Gebetsgebärden, manchmal auch etwas Tai Chi, Qi Gong oder andere Körperarbeit
- **Verstand:** Regelmäßige Vorträge mit Diskussion (einmal im Monat), Rezitieren von Texten
- **GEIST:** Kontemplation der Sammlung (auf den Atem oder ein Wort) und „Schauen ins nackte Sein/Reines Gewahrsein“
- **Schatten:** Bewusstwerdung und transformierendes Tönen (für *eigene* Blockaden und Nöte)

Zusatzmodule

- **Emotionen:** Tonglen (Transformationsübung für die Nöte *anderer*)
- **Beziehungen:** Mitfühlender Austausch, Erfahrungsaustausch (alle ein bis zwei Monate), Einzelgespräche, Lehrer-Schüler-Beziehung
- **Ethik:** Kultivierung von Liebe, Freundlichkeit und Mitgeföh

Module, die bislang nicht gelebt werden

- Sexualität
- Arbeit

Meiner Erfahrung nach ist ein richtiges Maß von Praxis, aber auch von Theorie von entscheidender Bedeutung für eine gute Gruppendynamik.

Wie verläuft nun so ein Abend?

Wir beginnen den Abend mit Gebetsgebärden. Als „Einstimmung“ folgt in der Regel eine kurze Spontangestaltung. Anschließend praktizieren wir die Gebetsgebärden. Als Einstieg in die Kontemplation folgt dann das Tönen. Wir tönen auf „Shalom“ oder auf tibetische Silben (A, OM, HUNG, RAM, TSA). Der Schwerpunkt der Abende liegt aber in der Kontemplation (dreimal 20 Minuten). Eingebettet in eine Meditationseinheit ist das Tonglen. Am Ende rezitieren wir einen Text oder einen Vers. Bevor wir auseinandergehen, stellen wir uns im Kreis zusammen, fassen uns an den Händen, spüren nach innen, nehmen die Energie der anderen auf und geben selber von Herzen Energie weiter.

Was bringt die Zukunft?

Die Eröffnung eines Integralen Salons ist für 2010 angedacht. Bezogen auf die Gruppe hier in Minden denke ich, werden wir bestehende Praktiken und Übungen vertiefen sowie neue integrieren.

Folgende Kurse werden am „Benediktushof – Zentrum für spirituelle Wege“ angeboten:

- Im Dezember 2009 ein gemeinsamer viertägiger Kurs mit Willigis Jäger, Beatrice Grimm und mir: Thema: „Integrale Spiritualität – Westöstliche Weisheit“.
- Im April 2010 folgt ein eigener Kurs zum Thema „Integrale Spiritualität – SEIN und WERDEN“. Weitere Informationen unter: www.benediktushof-holzkirchen.de.

Fazit

Ich freue mich sehr über das, was sich in den letzten zwei Jahren entwickelt hat. Meine Erwartungen und Wünsche (vor diesem Schritt) wurden bei Weitem übertroffen. Ich bin gespannt auf die Zukunft. Integrale Wege zu gehen, ist für mich die Verbindung von christlicher Mystik und postmoderner Spiritualität. So entsteht etwas Neues und hoffentlich ganz Wunderbares.

In einer Metapher ausgedrückt: Christliche Mystik und integrale Spiritualität „tanzen“ gemeinsam voll Vertrauen, ohne zu wissen, wie der ganze Weg aussehen mag. Auch ist nicht immer klar, wer eigentlich führt. Die (göttliche) Musik des Tanzes lädt zum nächsten Schritt ein. Der nächste Schritt entsteht ganz von selbst – er ergibt sich aus dem vorherigen. Das Paar tanzt und der Weg entsteht ... ❖



Zur Person:

Helmut Dörmann, geboren 1957, verheiratet, zwei erwachsene Kinder; Koordinator des Hospizkreises Minden, Gestalttherapeut, dreijährige Ausbildung in kontemplativer Psychologie, dreijähriges Training als Meditationsanweiser bei Upaya (Gesellschaft für kontemplative Psychologie), Lehrer und Vorstandsmitglied der Würzburger Schule der Kontemplation. Helmut Dörmann leitet seit langen Jahren Kurse in den Bereichen Spiritualität, Hospizarbeit und Selbsterfahrung. Er ist Leiter der Jahresgruppe „Integrale Spiritualität“ in Minden und folgt seit 2003 einem ganzheitlichen (integralen) Ansatz. Gärtnern ist seine Leidenschaft.

**Intelligenzen
Lernkultur
Gehirn
Bewusstsein
Lerntypen
Systeme
Zustände**

Lernen ist mehr als Wissensansammlung
Lehren ist mehr als Informationsvermittlung.

Neues Buch von **Karsten Ritschl:**
**Integrale
Erwachsenenbildung**
302 S./ broschiert
€ (D) 22,50
ISBN-13:
978-3937607016

Bestellung und Infos:
Verlag für Integrale Weiterbildung
www.verlag-iw.de • info@verlag-iw.de
Fon +49 30 850 78 291

Die Wahrheit ist nicht genug:



Belo Horizonte. Foto: Helen Titchen Beeth

Ein Bericht von der Arbeits- und Vorbereitungskonferenz in Belo Horizonte, Brasilien von Anne Caspari

Anfang August fand in Belo Horizonte, Brasilien, die Vorbereitungskonferenz für das nächste *State of the World Forum* statt, die gleichzeitig der Auftakt für die *Global 2020 Climate Leadership Campaign* war. Ich hatte eine Einladung in der Tasche und war, nach allem, was ich über die Veranstaltung wusste, riesig gespannt, was mich dort erwarten würde.

2020 Climate Leadership Campagne und State of the World Forum

Das *State of the World Forum*, 1995 von Jim Garrison und Michail Gorbatschow ins Leben gerufen, ist mittlerweile zu einem einflussreichen globalen Netzwerk für die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaften geworden. Einmal im Jahr treffen sich führende Politiker und Wirtschaftsleute, Wissenschaftler, Visionäre und Experten unterschiedlicher Disziplinen zum Austausch und zur Bildung von Arbeitsgemeinschaften. Für das kommende Forum im Februar 2010 hat Garrison das drängendste Thema in den Mittelpunkt gestellt, mit dem die Menschheit konfrontiert ist und künftig noch viel mehr sein wird: Die weltweite Klimaveränderung.

Garrison hat die Kraft und die Möglichkeiten des integralen Modells erkannt und sich mit Ken Wilber und dem *Integral Institute* zusammengetan, um dieses „riesige und so verflucht vielseitige Dilemma des globalen Klimawandels“ integral anzugehen. Das nächste World Forum wird zum ersten Mal offiziell als „integrales Betriebssystem“ organisiert und auch die Vorbereitungskonferenz sollte nach integralen Prinzipien strukturiert sein.¹

Nach dieser vielversprechenden Ankündigung war ich natürlich entsprechend neugierig auf die Konferenz in Brasilien. Sie sollte Experten aus aller Welt – die zum guten Teil integral informiert waren – zusammenbringen, um die Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit aus den verschiedensten Perspektiven zu betrachten und das nächste *State of the World Forum* vorzubereiten. Es sollte keine Vortragskonferenz, sondern eine Denkwerkstatt integralen Zuschnitts sein mit Vertretern aller Quadranten. Dabei wurde das Integrale Modell nicht direkt thematisiert, sondern lag der Veranstaltung als strukturgebendes Prinzip zugrunde und wurde bei jedem Schritt angewendet.

Ich war eingeladen, weil die beiden Kernbereiche meiner Arbeit gut zur Konferenz passten – integrale Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekte, darunter auch Projekte zu Klimaerwärmung und klimabedingten Verhaltensänderung einerseits und Bewusstseinsstraining und Persönlichkeitsentwicklung andererseits.

¹ www.worldforum.org/2009WashingtonDC.htm.



Jim Garrison bei der Eröffnungsrede zur Konferenz in Belo Horizonte.
Foto: Helen Titchen Beeth



Die Themenauktion nach den World Cafe Sessions:
Foto: Anne Caspari

Klimawandel: Das Jahrzehnt, das zählt

Die weltweite 2020 Klima-Leadership-Kampagne hat das ehrgeizige Ziel, die Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen um 80% bis zum Jahr 2020 zu erreichen, und ist weltweit die erste Initiative, die eine derartige Emissionsverminderung anstrebt. Die Regierungen, die sich auf eine CO₂-Reduktion verständigt haben, reden von 60 – 80% bis 2050. Dies wird jedoch von den Wissenschaftlern des Weltklimarates² kollektiv als viel zu spät eingeschätzt und würde weitere zwei Jahrzehnte *business as usual* mit schon bald katastrophalen Folgen bedeuten.

Die anspruchsvolle Kampagne zielt darauf ab, ein weltweites Umdenken einzuleiten. Es geht darum, die Folgen der Klimaveränderung für unseren Planeten, unser Leben und das künftiger Generationen einzuschätzen, und ihnen pro-aktiv und mit Verantwortung zu begegnen. So sind nicht nur die Regierungen weltweit gefordert, sich der Verantwortung jetzt zu stellen. Es ist notwendig, dass auf allen möglichen gesellschaftlichen und institutionellen Ebenen Initiative ergriffen wird. Es sind die nächsten 10 Jahre, die zählen - „the decade that matters“.

Wer glaubt, eine so ehrgeizige Emissionsreduktion könne bis 2020 nicht gelingen, der lese den Artikel „Plan B 3.0“ von Lester Brown³, als einen durchführbaren Plan zum Erreichen dieses Ziels. Browns Plan B zielt auf Energie-Effizienz und Einsparung, erneuerbare Energien, einen Preis für Kohlendioxid-Ausstoß und Ökosystem-Management - alles Strategien, die bekannt sind.

Die gemeinsame Botschaft von Jim Garrison und von Lester Brown, dem Hauptredner in Belo Horizonte und Gründer des *Earth Policy Institutes*⁴, ist klar: Die Reduzierung der Emissionen um 80% bis 2020 ist machbar, und zwar mit der heutigen Technologie. Die zweite Botschaft an alle: Wir machen es mit dem integralen Modell.

Zur Umsetzung der Maßnahmenpakete halten sie eine Mobilisierung von Ressourcen und eine Neustrukturierung der weltweiten Wirtschaft für notwendig. Dass dies in kürzester Zeit erreicht werden kann, ist in extremen Krisen- oder Kriegszeiten immer wieder bewiesen worden. Unabdingbar ist auch ein tiefgreifender kollektiver Wertewandel, der weit

über bloße Verhaltensänderung hinaus geht. Ein erweitertes kollektives Bewusstsein ist notwendig, um ein solches Unternehmen zu ermöglichen.

Brasilien und das soziale Klima

Das *soziale Klima*, das kollektive Bewusstsein, scheint sich tatsächlich zu ändern. Immer mehr Initiativen entstehen auf allen Ebenen und beweisen, dass wir fähig sind, auf noch nie dagewesene Weise innere und äußere Ressourcen zu mobilisieren, um uns der globalen Herausforderung zu stellen.

Das Land Brasilien nimmt dabei derzeit die Vorreiterrolle ein. Große brasilianische Unternehmen und führende Politiker haben sich auf der Konferenz bereit erklärt, die Ziele der Climate Leadership Campaign 2020 zu unterstützen.

Mehr als die Hälfte der anwesenden Konferenzteilnehmer waren Brasilianer. Dass Brasilien bei der Kampagne eine Vorreiterrolle übernehmen will, war für uns alle erstaunlich. Noch während der Konferenz verpflichteten sich vor laufenden Fernsehkameras Vertreter des Staates von Minas Gerais und die Städte Curitiba und Rio de Janeiro zu dem 2020-Ziel der Kampagne. In der gleichen Woche wurden bereits mehrere Millionen US Dollar für das Erreichen der 2020-Ziele bereitgestellt. Das Team der Climate Leadership Campaign um Jim Garrison verpflichtet sich im Gegenzug allen Städten, Staaten oder Organisationen zu helfen und eine Task Force bereitzustellen, um sie bei der Erreichung des 80% Ziels bis 2020 zu unterstützen. Jim ist derzeit immer noch in Brasilien in dieser Sache unterwegs.

Globo TV, der größte Sender in Brasilien und der viertgrößte weltweit, verpflichtete sich, die Kampagne voll zu unterstützen. Er plant Bildungs- und Aufklärungskampagnen, Werbespots und vor allem, das Thema in zwei seiner Soap Operas einzuarbeiten, die in über 140 Ländern der Erde ausgestrahlt werden – das wird ein Meisterstück an „Meme-gerechter“, bzw. Entwicklungsebenen-gerechter Kommunikation.

Die Konferenz in Belo Horizonte war ursprünglich als kleines Treffen geplant, um das State of the World Forum in Washington DC im Februar 2010 zu planen. Jim Garrison stieß mit seiner Initiative jedoch auf solch breites Interesse, dass am Ende über 200 Experten aus aller Welt, Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst kamen, um Kräfte in allen Quadranten für die Klima-Leadership-Kampagne zu mobilisieren.

2 Die ca. 2500 Wissenschaftler, die sich Weltklimarat, dem Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC zusammengehangen haben, erhielten vorletztes Jahr zusammen mit Al Gore den Friedensnobelpreis für ihre Arbeit.

3 Pdf: kurze Zusammenfassung der neuen Edition, Plan B 4.0, zum download auf der Webseite des IF

4 <http://www.earth-policy.org>



Herausarbeiten der Themenschwerpunkte und Strategien.

Foto: Anne Caspari

Brasil 2020 Areas & Conditions What else is necessary?



- What is working?
- What is blocked?
- What are the interdependencies?
- Where are the synergies?
- Are conditions necessary and sufficient?
- Are ratings valid?

Gaiasoft Meshwork; Quelle: Morel Fourman



Konferenz – integral hinter den Kulissen

Die Veranstalter der Konferenz in Belo Horizonte achteten auf eine Konferenzstruktur, die das Entstehen bedeutungsvoller Gespräche ermöglichte: Vorträge waren auf ein Minimum beschränkt und es blieben mehr als zwei Tage Zeit für World Café Sessions und Open Space – viel Raum, um Ideen und Initiativen entstehen zu lassen.

In World Café Sessions wurde das konzentrierte Know-how aus verschiedenen Disziplinen kräftig durchgemischt, verteilt und destilliert. Anwesend waren unter anderem Fachleute wie James Quilligan, integraler Wirtschaftsexperte, Nancy Roof vom Kosmos Journal, Jean Houston, Social Artist, James Hansen, Direktor des NASA Goddard Institutes für Space Studies, Sean Esbjörn-Hargens und Robb Smith vom Integral Institute, außerdem Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Vertreter des Weltklimarats IPCC, Systemprofis, Klimaexperten, Bewusstseinstrainer – Experten aus jedem Quadranten und integrale Praktiker.

Die Sitzungen wurden von Peter Merry und seinem Team vom holländischen The Hague Centre betreut. Aufgabe war es, erst die Haupt-Themen für die weltweite Klima-Leadership-Kampagne zu definieren. Dazu gehören unter anderem Systemdynamik, Bewusstsein, Life Style und Werte, Bildung, Energie, Ökosysteme, Wirtschaft, neues Paradigma, Infrastruktur, Regierungsform und Führungsstil im 21. Jahrhundert. Dann wurden die verschiedenen Schritte und Grundbedingungen für das Erreichen der Unterziele entwickelt. So wurden auch genau die Schlüsselpunkte herausgearbeitet, die jedem integralen Praktiker das Herz höher schlagen lassen: Schaffen neuer Attraktorfelder, Meme-gerechte Kommunikation, Bewusstseinstraining für Führungskräfte und vieles mehr in dieser Richtung.

Die Ergebnisse unserer Workshops wurden noch am gleichen Tag als Rahmenstruktur für die Arbeitsgruppen, die sich in Belo Horizonte gebildet haben, in die von Morel Fourmans Software Firma Gaiasoft bereitgestellte Meshworking-Plattform eingegeben. Jeder Teilnehmer ist nun mit den anderen Experten und Gruppen vernetzt, hat Zugang zu den verschiedenen Arbeitsgruppen und Foren, zu Fallstudien, Lösungen, Organisationen und anderen Ressourcen. Die eigentliche

Arbeit, die in Belo Horizonte angestoßen wurde, wird nun online jeden Tag fortgesetzt. Es entsteht ein weltumspannendes, sich selbst organisierendes Netzwerk der Experten verschiedener Disziplinen. Das geo-morphogenetische Feld ist voll im Aufbau.

Einen nicht unwesentlichen Beitrag zum Erfolg der Konferenz lieferte das Atmosphärische: Integral in action: Brillante Fakten, Morgenauftritt mit Musikmeditation, Stimmung mit Social Artist Jean Houston, Kleingruppen mit Bewusstseins-training, gutes Essen, Abendessen mit Samba Live-Musik.

Follow up



Anne Caspari

Die nächsten Schritte sind das State of the World Forum vom 28. Februar bis 3. März in Washington DC, bei dem die Strategie durch die Arbeit der verschiedenen Gruppen verfeinert wird, und das zweite Forum in Rio de Janeiro vom 30. August bis 3. September 2010. Auf der Konferenz in Rio, die den Ball nach einem Jahr wieder zurück nach Brasilien spielt, wird die Strategie der Kampagne endgültig festgelegt werden. ❖

Die Konferenz für Evolutionäre 2010



Ein Teil des EnlightenNext Discovery Cycles*

15. - 17. Mai 2010

Eine virtuelle Reise
an die Grenze der
kosmischen Evolution

Gott ... Seele ... Sex ... Evolution ... Alles im Universum, von den ersten Momenten des Urknalls bis zur Aktivität der Synapsen in Ihrem Gehirn beim Lesen dieser Worte, wurde durch einen geheimnisvollen schöpferischen Impuls geformt. Und wir haben unsere erste Konferenz für Evolutionäre, den nächsten großen Schritt im EnlightenNext Discovery Cycle, als umfassende virtuelle Reise durch die Natur und die Dynamik dieses universellen Dranges nach Entwicklung und Entfaltung konzipiert.

Von EnlightenNext-Gründer Andrew Cohen und den Redakteuren des EnlightenNext-Magazins moderiert, wird dieser dreitägige virtuelle „Grundlagen-Kurs“ über das entstehende evolutionäre Weltbild Gespräche, Interviews und Diskussionen mit vielen weltweit führenden spirituellen Denkern und philosophischen Stimmen beinhalten, inklusive Ken Wilber, Brian Swimme, Rupert Sheldrake, Deepak Chopra, Jenny Wade, Annette Kaiser, Genpo Roshi, Don Beck und vielen, vielen anderen.

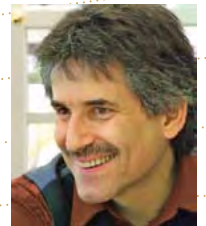
Beginnend mit der Geschichte der Entstehung des evolutionären Impulses mit Blick durch den Fokus der Kosmologie und weiterer bahnbrechender Wissenschaften, werden wir die kreativen Mechanismen von Kultur und Bewusstsein aus den unterschiedlichsten Perspektiven erforschen: Philosophie, Psychologie, Integrales Denken, die großen mystischen Traditionen und die Evolution zeitgenössischer spiritueller Erfahrungen. Wir werden Fragen stellen, wie: „Wie können wir höhere menschliche Entwicklung messen? Wie entwickelt sich die Seele? Was ist die Beziehung zwischen bewusster Entwicklung und der Transzendierung des Egos? Wie initiieren wir eine lebendige Bewegung von Evolutionären, die ein neues spirituelles und moralisches Paradigma ins Herz der Kultur des 21. Jahrhunderts bringen wollen?“

Dies alles ist Teil des EnlightenNext Discovery Cycle, der das ganze Jahr über mit wöchentlichen Web-Konferenzen, Diskussionsforen und Workshops weitergeführt wird – und schließlich (über das nächste Being & Becoming Retreat in Colorado 2010) zu unserer ersten Live-Konferenz für Evolutionäre 2011 führt.

Mit ...



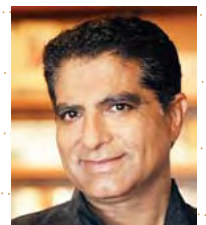
Ken Wilber
Integraler Pionier



Andrew Cohen
Gründer *EnlightenNext*



Jenny Wade
Entwicklungspsychologin



Deepak Chopra
Spiritueller Lehrer



Rupert Sheldrake
Integraler Biologe



Anette Kaiser
Sufi-Lehrerin



Elizabeth Debold
Redakteurin *EnlightenNext*

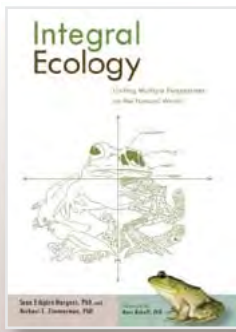


Genpo Roshi
Zen-Meister

... und viele, viele mehr.

* Für aktuelle Informationen über die Konferenz für Evolutionäre 2010 und alles Weitere über den EnlightenNext Discovery Cycle besuchen Sie den folgenden Link:

enlightennext.org/discovery



Integral Ecology – eine Buchbesprechung

Mit der Veröffentlichung seines Buches *Eros, Kosmos, Logos* im Jahr 1995 formulierte der amerikanische Autor und Philosoph Ken Wilber erstmals das, was heute als „integraler Ansatz“ immer mehr Verbreitung und Anwendung findet. Dieser Ansatz lässt sich, so sein eigener Anspruch, auf alle Wissens- und Seinsgebiete anwenden. Mit dem Buch *Integral Ecology, Uniting Multiple Perspectives on the Natural World* liegt nun erstmals ein Fach- und Lehrbuch vor, an dem sich dieser Anspruch – bezogen auf das Thema Ökologie – messen lässt.



Sean Esbjörn-Hargens



Michael E. Zimmermann

Das Buch ist nicht von Ken Wilber geschrieben, auch wenn er daran mitgewirkt hat, und das ist bemerkenswert. Die Autoren **Sean Esbjörn-Hargens** und **Michael E. Zimmermann** demonstrieren, dass „integral“ auch ohne Wilber geht, d. h. die Methodik integraler Untersuchungen und Darstellung ist personenunabhängig, so wie auch die naturwissenschaftliche Vorgehensweise nicht von Personen wie Galileo Galilei abhängt, was für ihre wissenschaftliche Aufnahme und Verbreitung von großer Bedeutung ist.

Was steht auf den knapp 800 Seiten des Buches, und was unterscheidet dieses Buch von den vielen anderen Veröffentlichungen zum Thema, auch und gerade den „ganzheitlichen“, „holistischen“ und „interdisziplinären“ ökologischen Ansätzen?

Das Buch gliedert sich in vier Teile. Im ersten wird der konzeptuelle Rahmen einer integralen Ökologie vorgestellt, im zweiten werden ihr Wer, Was und Wie erläutert, im dritten erfolgt die konkrete Anwendung dieser Ökologie auf existierende Fragestellungen, und im vierten werden drei Fallstudien aufgeführt, an denen die Umsetzbarkeit integralen ökologischen Denkens in der Praxis überprüft worden ist.

Der konzeptuelle Rahmen

Das erste Kapitel des ersten Teils trägt die Überschrift *Die Rückkehr der Innerlichkeit* und führt die innere Perspektive in der Ökologie wieder ein, die bei so vielen rein systemischen ökologischen Betrachtungen fehlt. „Integrale Ökologie vereint die

Kunst der Ökologie, das Schöne (Umweltästhetik), die Moral der Ökologie, das Gute (Umweltethik), und die Wissenschaft der Ökologie, das Wahre (Umweltwissenschaft), auf den unterschiedlichen Komplexitäts- und Entwicklungsebenen.“ (S. 22) Um hier auch begriffliche Klarheit zu schaffen unterscheiden die Autoren drei Definitionen von Natur:

1) „NATUR“ als die Gesamtheit des Kosmos mit allen Dimensionen (innerlich, äußerlich, alle Ebenen), dann 2) „Natur“ als das große Gewebe des Lebens, das sich auf die äußerlichen Dimensionen des Kosmos bezieht, und dann noch 3) „natur“ als die empirisch sensorische Welt, wie sie durch die fünf Sinne und durch somatisch gefühltes Erleben erfahren wird. Alle drei Definitionen haben ihre Berechtigung, doch wenn sie, wie in der allgemeinen öffentlichen Diskussion zum Thema, nicht klar voneinander unterschieden werden, redet man buchstäblich aneinander vorbei.

Im zweiten Kapitel, *Es geht um Perspektiven*, wird Wilbers AQAL-Modell vorgestellt, das theoretische Fundament einer integralen Ökologie. Dabei wird besonders die Bedeutung perspektivischer Wahrnehmung hervorgehoben und deren Erfassung durch einen „methodischen Pluralismus“, welcher auf eine bisher einzigartige Weise in der Lage ist, alle Erkenntnis-, Wissens- und Seinsmethodiken der Menschheit zusammenfassend darzustellen, sodass sowohl die Größe (der Untersuchungs- und Erkenntnisbereich) als auch die Grenzen der jeweiligen Methodiken und Perspektiven sichtbar werden (deren Überschreitung zu „Absolutismen“ führt). Die Anwendung dieses methodischen Pluralismus unterscheidet den Ansatz der integralen Ökologie, der in diesem Buch entwickelt wird, von allen anderen „ganzheitlichen“ Ansätzen. Von weiterer Bedeutung sind die Entwicklungsdimension und typologische Unterscheidungen. Erstere betont die vertikale hierarchische Struktur des Kosmos, Letztere zeigen die horizontal-heterarchische Vielfalt darin.

Im dritten Kapitel, *Ein sich entwickelnder Kosmos*, geht es um das Thema Entwicklung und seine Bedeutung für ökologische Betrachtungen. Dabei wird Entwicklung durch die Unterscheidung in innerlich/äußerlich und individuell/kollektiv (Wilbers Quadranten) als etwas Vierfaches gesehen, mit bedeutenden Gemeinsamkeiten, aber auch wesentlichen Unterschieden in den vier Dimensionen. So ist es beispielsweise bei vielen



(tiefen-)ökologischen Betrachtungsweisen üblich, die kollektive Entwicklung als eine Weiterführung der individuellen Entwicklung zu betrachten, wie beispielsweise in der Abfolge:

1. Biosphäre, 2. Gesellschaft/Nation, 3. Kultur/Subkultur, 4. Gemeinschaft/Gemeinde, 5. Familie, 6. Person/Organismus, 7. Organ(systeme), 8. Gewebe, 9. Zellen, 10. Organellen, 11. Moleküle, 12. Atome, 13. Subatomare Teilchen

Dabei werden kollektive und individuelle Entwicklung aufeinander gestapelt, anstatt, wie es der integrale Ansatz fordert, als parallel und gleichwertig behandelt zu werden. Das führt zu schwerwiegenden Konsequenzen bis hin zu ökofaschistischen Vorstellungen („das Individuum hat sich Gaia als dem größeren Ganzen unterzuordnen“).

Das vierte Kapitel, *Innerlichkeit, die sich entwickelt*, vertieft dann die Darstellung innerer Entwicklung und stellt diese anhand konkreter Modellbeispiele vor. Des Weiteren wird die

Bedeutung individueller und kollektiver Psychodynamik hervorgehoben, durch die unsere ökologischen Wahrnehmungen unweigerlich gefärbt werden, sodass das ökologische Geschehen nicht nur Gegenstand von Interpretation, sondern immer auch von Projektion ist.

Das Was, Wer und Wie ökologischer Phänomene

Im zweiten Teil des Buches wird im fünften Kapitel, *Das Was, Wer und Wie ökologischer Phänomene*, vorgestellt. Nach einem historischen Abriss der Ökologie und einem Überblick über die vorherrschenden (systemisch ausgerichteten) ökologischen Ansätze wird die integrale Ökologie wie folgt definiert: „Integrale Ökologie ist das Studium der subjektiven und objektiven Aspekte von Organismen in Beziehung zu ihrer intersubjektiven und interobjektiven Umwelt auf allen Ebenen der Tiefe und Komplexität.“ (S. 168) Es werden dann 25 ökologische Hauptansätze vorgestellt und innerhalb der integralen Landkarte verortet. ➔

FACHGRUPPE INTEGRALE POLITIK

Zurzeit beschäftigen wir uns mit der konkreten Anwendung von AQAL und Spiral Dynamics, vor allem auf das Wirtschafts- und Finanzsystem. Im Vordergrund steht erst einmal die Frage: Was soll ein solches System eigentlich leisten? Dabei gehen wir von unserem Verständnis menschlicher Bedürfnisse aus. Zudem entwickeln wir weiterhin eine integrale Gesprächskultur und lassen uns von Nicole Liegers Politik der Anziehung inspirieren (s. <http://homepage.univie.ac.at/nicole.lieger>).

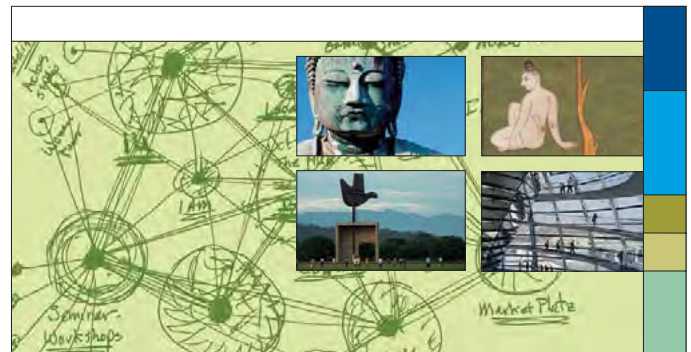
Wir sind offen für alle Themen, die die Teilnehmenden einbringen.

TERMINE:

Treffen für alle Interessierten im deutschsprachigen Raum:
18.–121.3.2010, voraussichtlich in Berlin.

KONTAKT:

Kontakt: Carl Polónyi, Tel. (030) 342 95 09



Studium Integrale Spiritualität

Ein zweijähriges Studium am Benediktushof in Holzkirchen/Würzburg und im Integralen Forum in Berlin

Michael Habecker
Matthias Ruff

www.integralesforum-berlin.de



- Das *Was* von Ökologie bezieht sich auf den Wirklichkeitsaspekt von Ökologie, der betrachtet wird (6. Kapitel), das *Wer* bezieht sich auf den Betrachter oder die Betrachterin (7. Kapitel), und das *Wie* bezieht sich auf die verwendete Methodik bei der Betrachtung (8. Kapitel).

Im sechsten Kapitel (*Ökologisches Terrain, das zu untersuchende Was*) geht es um den Betrachtungsgegenstand. Dabei unterscheiden die Autoren die vier Quadranten und drei Hauptentwicklungsebenen und gelangen so zu zwölf „Nischen“ ökologischer Betrachtung. Diese werden im Einzelnen vorgestellt und durch bestehende ökologische Ansätze illustriert. Das 7. Kapitel beschäftigt sich dann mit dem *Ökologischen Selbst; das Wer, das untersucht*, und trägt dabei der wesentlichen postmodernen Erkenntnis Rechnung, dass jegliche Untersuchung und Aussage nicht beziehungslos und „absolut“ im Raum steht, sondern von der Perspektive der betreffenden Person abhängt. Dabei spielt die (psychologische) Entwicklung eine bedeutende Rolle, und die Autoren stellen ein Entwicklungsmodell mit acht Stufen einer ökologischen Selbstidentität auf¹ und erläutern, wie sich für jede dieser Identitäten eine andere ökologische Welt zeigt, mit einem anderen ökologischen Verständnis und einer jeweils anderen ökologischen Haltung und Handlung. Das achte Kapitel, *Ökologische Forschung: Wie wir untersuchen* richtet das Augenmerk auf die zum Einsatz kommende Untersuchungsmethodik. In diesem Zusammenhang wird der von Wilber entwickelte und bereits erwähnte Methodenpluralismus vorgestellt, der durch acht Hauptperspektiven, oder „Zonen“, die unterschiedlichen Seins- und Erkenntnisweisen und ihre Methodiken darstellt. Anhand zweier bestehender „integrativer“ Ansätze wird diese Vorgehensweise dann exemplarisch erläutert.

Die Anwendung

Im dritten Teil des Buches geht es um *Wer, Wie, Was: Anwendung des [integralen] Rahmens*, wobei sich das neunte Kapitel um die *Ökologische Harmonie und die Umweltkrise in einer postnatürlichen Welt* dreht. Dabei wird der vorgestellte Rahmen auf das Phänomen der Naturmystik angewandt, auf die vielen Weisen, wie Menschen „eins mit der Natur“ sein können, unter Einbeziehung der Zustände, Stufen und Perspektiven des Seins. Weiterhin wird auf die Vorstellung von „Krise“ eingegangen, und wie sie sich jeweils unterschiedlich darstellt, je nach Perspektive und Entwicklungsstand.

Das zehnte Kapitel, *Praktiken zur Kultivierung eines integralen ökologischen Bewusstseins*, enthält eine Reihe von konkreten Übungen, die Menschen zur Entwicklung ihrer ökologischen Bewusstheit praktizieren können. In Anlehnung einer

von Wilber und anderen entwickelten Integralen Lebenspraxis¹ geht es hier um eine integral-ökologische Lebenspraxis.

Das elfte Kapitel, *Integral Ecology in Action*, wendet den integralen Rahmen beispielhaft auf die Themen Klimaveränderungen, Recycling und andere Themen wie Forschung, ökologischen Landbau, Umweltpolitik, Geografie, Nachhaltigkeit, Architektur und Design, Landschaftsgestaltung und internationale Entwicklung an.

Die Autoren demonstrieren, dass "integral" auch ohne Wilber geht

Drei Fallstudien

Der vierte Teil, die *Anwendung einer integralen Ökologie im Selbst, in anderen und der Welt* führt drei ausführliche Fallstudien auf, bei denen der integrale Ansatz zur Anwendung gekommen ist.² Nach einer zusammenfassenden Darstellung werden dann noch in einem Anhang mehr als 200 ökologische Ansätze in Kurzform vorgestellt und mittels der Kartografierung der acht Hauptperspektiven im Hinblick auf ihren Untersuchungs- und Erklärungsrahmen verortet. Dabei wird einmal mehr deutlich, dass es sich bei diesem integralen Rahmen nicht um eine ganzheitliche Haufenbildung handelt, sondern dass mit dem Methodenpluralismus eine wissenschaftlich begründete Methodik vorliegt, die es erlaubt, unterschiedliche Ansätze differenziert und nachvollziehbar miteinander zu integrieren. Dies wird auch noch an der Literaturliste deutlich, wo ausgewählte Literatur entsprechend den Hauptperspektiven vorgestellt wird.

Das Buch *Integral Ecology* ist ein Meilenstein einer wahrhaft umfassenden integralen Betrachtungsweise, und es kann auch als Modell für andere Fachdisziplinen dienen. ❖

¹ Siehe Ken Wilber, Terry Patten, Adam Leonard und Marco Morelli: *Integral Life Practice*.

² 1. Studie: Die Integration von Innerlichkeit bei nachhaltiger Gemeinschaftsentwicklung (El Salvador); 2. Studie: Integrale Meeresökologie (Hawaii); 3. Studie: Ansätze zur Bewahrung: Integrale Ökologie und Kanadas Regenwald der gemäßigten Breiten (Great Bear Rainforest).

Thesen zum Fortschritt

Peter Erlenwein



Schwerpunkt: Interkultureller Dialog

Interkultureller Dialog ist immer auch ein Vergleich der Kulturen. Dieser Vergleich kann sich sowohl auf das äußerlich Sichtbare beziehen, Infrastruktur, Technologie, Geografie – der untere rechte Quadrant –, er kann jedoch auch „ins Eingemachte“ gehen und Werte, Ethik und das Bewusstsein umfassen – den unteren linken Quadranten. Ein dunkles Kapitel europäischer Geschichte diesbezüglich ist durch das Wort „Kolonialisierung“ charakterisiert, eine Epoche, in der europäische Nationen mit einem arroganten Selbstverständnis der eigenen Überlegenheit Nationen und Kulturen anderer Kontinente unterdrückten und „kolonialisierten“. Dieser Abschnitt unserer eigenen Geschichte sollte uns Europäern immer im Bewusstsein sein, wenn wir uns in einen interkulturellen Dialog und Austausch begeben. Eine mahnende Stimme auf diesem Weg ist der evangelische Theologe und Zen- und Yoga-Lehrer Michael von Brück, von dem die nachfolgenden Ausgangsthesen stammen.¹

Der Begriff des Fortschritts in Wissenschaft und Technik ist zwar gekoppelt, aber nicht identisch mit dem sozial und politisch wirksamen Fortschrittsbewusstsein und -pathos, das seit der Aufklärung und besonders im 19. Jahrhundert in Frankreich, den USA, England und, verzögert, in Deutschland wirksam war und jeweils nicht unangefochten, aber politisch bestimmend die Expansion der europäisch-amerikanischen Zivilisation bis zum Ersten Weltkrieg ideologisch getragen hat.

Das Fortschrittsbewusstsein war von Anfang an sozial ausdifferenziert und blieb zunächst auf das Bürgertum beschränkt. [...] Literatur, Musik und die intellektuellen Kreise, die sich in den Geisteswissenschaften ausdrückten, standen dem Fortschrittspathos zwiespältig bis distanziert, zuweilen in offener Antithese gegenüber.

Als Kolonialmächte rechtfertigten Europäer und Amerikaner ihren Herrschaftsanspruch mit der zivilisatorischen Überlegenheit des Christentums bzw. der „westlichen Kultur“ und zwangen durch den Aufbau von Schulsystemen und ihre Dominanz in Wertedebatten der Ober- und oberen Mittelschicht in den Kolonialländern diese Perspektive auf. In der Gegenreaktion maßen die Sprecher anderer Kulturen die westlichen Ansprüche an deren Realität und wirklichem politischen Verhalten, was

besonders deutlich wird in der indischen Kongresspartei und noch mehr bei Gandhi, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts [...] die westliche Rhetorik vom Fortschritt und der Überlegenheit an den tatsächlichen Rechts-, Herrschafts- und Wirtschaftsverhältnissen misst und dem Westen Heuchelei vorwirft.

Im Ersten Weltkrieg brach der Fortschrittsoptimismus zusammen (Stefan Zweig, Romain Rolland, Oswald Spengler, die Dialektische Theologie). Die Selbstzerstörung des Abendlands bzw. der Krieg, der als Rückfall in überwunden geglaubtes Verhalten empfunden wurde, war mehr als eine politisch-militärische Katastrophe, er war die Demaskierung des Fortschrittsbewusstseins. Die beiden mächtigsten totalitären Bewegungen im 20. Jahrhundert (Faschismus/Nationalsozialismus, Kommunismus) sind der Versuch einer Antwort auf diesen Zusammenbruch, ebenso wie die Ankündigung vom „Untergang des Abendlands“ (Spengler), die sich in Warnungen hinsichtlich der „Grenzen des Wachstums“ (*Club of Rome*, 1960) und ökologischer Katastrophenszenarien bis heute fortsetzt. Ein Gegenentwurf ist Jean Gebsters Ruf nach einem „Bewusstseinswandel“ („Ursprung und Gegenwart“, 1949/1953), der sich aus einem mythisch-mystischen Bewusstsein speisen soll und Vorläufer wie Schopenhauer, Nietzsche, Hesse, C. G. Jung usw. hat sowie von A. Schweitzer, C. F. v. Weizsäcker u.a. weitergeführt wurde. ❖

1 Aus einem Beitrag: „Erwägungen und Analysen zum Begriff des Fortschritts und seiner Bedeutung für die europäisch-amerikanische Entwicklung im globalen Kontext“.

Alle bisherigen Ausgaben der *integralen perspektiven* sind noch verfügbar - und können auch einzeln bestellt werden.

www.integralesforum.org

IN FREIHEIT SEIN

Transpersonale Wege

OFFEN • KLAR • INTEGRAL
Meditation & Gewahrsein
Therapie & Energiearbeit
Schatten & Potential
Integrales Psychogramm
Coaching Integral

Gereon Suffenplan Hp.
www.LEBENintegral.de
KÖLN 0221.562 52 92

Spirituelle Kommunikation

„Das ganze All (die zehn Richtungen) lässt sich als nur eine Richtung oder als ein Buddha verstehen. Deshalb enthält jede Richtung und jeder Buddha alle anderen.“ [...]

Die Buddhas im Buddhaland des ganzen Alls sind von Vorstellungen, wie groß und klein, rein und unrein, frei.

Deshalb achten sich alle Buddhas des ganzen Alls gegenseitig. Gelegentlich kritisieren sie sich, aber sogar dies ist das Drehen des Rades des Gesetzes und unterscheidet sich sehr von der Kritik der gewöhnlichen Menschen. Solche Buddhas stehen in Beziehung wie Meister und Schüler; sie befragen sich gegenseitig, um ihre Übung zu fördern. Um die Lehre der Buddhas und Patriarchen zu erben, müssen wir genauso studieren.“

– aus Dogen Zenji's „Shobogenzo“ Kapitel „Jippo - Das ganze All“.
Dogen Zenji (1200 – 1253) war der erste Patriarch des japanischen Soto-Zen

In diesem Zitat von Dogen finde ich alles, was ich über die innere und spirituelle Dimension von Kommunikation sagen möchte: Wenn wir mit anderen reden wie mit uns selbst, ersparen wir uns Leid. Wir vertiefen unser Erleben von „alles ist eins, ich bin du“ oder „jeder Buddha enthält alle anderen“, wie Dogen sagt. Oftmals erleben wir Kommunikation leider nicht so.

Höre dem anderen zu, als sprächst du selbst.

Wahrscheinlich kennen wir das alle, dieses innere Gefühl des Unmuts oder nicht einverstanden Seins gegenüber jemandem, der etwas sagt, was uns nicht gefällt. Unsere verbalen Reaktionen darauf können sehr vielfältig aussehen, von offener Kritik bis hin zu freundlichem Kaschieren, oder wir sagen gar nichts. Aber mir geht es zunächst um diesen inneren Unmut, von dem jede dieser möglichen Reaktionen ausgeht.

Dieser Unmut ist der Effekt einer Trennung, die wir zwischen uns und dem Gegenüber ziehen: „Dort ist jemand, ein anderer als ich, der etwas sagt, was mir nicht gefällt. Und ich erleide die Blödheit seiner Aussagen.“ Wir fühlen uns dabei wie ein Opfer. Wir empfinden: „Du bist schuld, dass ich leide, weil du das gesagt hast. Und was du gesagt hast ist gemein.“ Oder „blöd“. Oder „falsch“.

Wir leiden nur an unseren eigenen Urteilen über andere.

Tatsächlich sind wir es aber ganz allein und höchst selbst, die dieses Urteil fällen, unter dem wir dann leiden. Wir glauben,

wir leiden an dem anderen. Wir leiden aber nur an unserem eigenen Urteil über ihn. Wir erfinden tatsächlich den anderen als getrennte Instanz und das Urteil über ihn in unserem eigenen Inneren. Wir erzeugen unser Leid vollständig selber. Der Beweis dafür ist, dass es Aussagen gibt, die nichts dergleichen in unserem Inneren anrichten – weil uns die betreffende Person egal ist, weil wir auf etwas anderes konzentriert sind, weil wir extrem gut drauf sind oder was auch immer. Ohne unsere Unterscheidung und Beurteilung passiert gar nichts.

Wenn wir unser Gegenüber diesen Unmut (unser Leid) dann noch spüren lassen, verdoppeln wir das Leid auch noch. Wir leiden und unser Gegenüber leidet in der Regel auch. Die Kommunikation funktioniert nicht besonders gut oder flüssig. So funktioniert Dogens „Kritik der gewöhnlichen Menschen“.

Kommunikation ohne Trennung (spirituelle Kommunikation) aber ist, dem anderen zuzuhören, als spräche man selber. Wir hören uns selbst zu und versuchen zu verstehen, was gemeint ist. Damit machen wir das Gehörte zum selber Gesagten und letztlich zum selber Gemeinten. Wissen, was gemeint

ist, nennen wir Verstehen. Wir werden also, was wir verstehen. Wir werden unser Gegenüber und das ist „Jeder Buddha enthält alle anderen.“

Dafür aber brauchen wir statt sofortigem Urteilen erstmal Prüfen, um zu verstehen. Und statt Unmut Neugierde, um verstehen zu wollen. Und das geht, indem wir dem anderen zuhören, als sprächen wir selbst. Wir hören uns selber prüfend und neugierig zu. Das ändert eine ganze Menge:

Wir wissen, dass wir uns selbst kein Leid zufügen wollen. Wir wissen, dass wir etwas Wichtiges sagen wollen. Und wir wissen, dass wir verstanden werden wollen. Wenn wir uns also selber im anderen zuhören, bekommt der andere all das Wohlwollen und all die Zuwendung, die wir uns selbst wünschen. Dadurch sind wir nicht mehr damit beschäftigt, uns den anderen vom Leib zu halten. Dann erst werden wir frei und offen. Dann kann sich die Frage stellen, was denn eigentlich wirklich gemeint ist. Und damit kann eine ganz andere Art von Kommunikation beginnen, eine Kommunikation der gegenseitigen Achtung. Dann befragen wir uns wie Dogens Buddhas, die gemeinsam ihre Übung vertiefen.

Buddhas verbacken nicht in Friede, Freude, Eierkuchen

Man beachte aber: Dogen sagt, die Buddhas kritisieren einander. Sie verbacken nicht in Friede, Freude, Eierkuchen. Sondern die gegenseitige Achtung ermöglicht den Einsatz unserer vollen prüfenden Urteilskraft – nur dass wir sie füreinander und nicht gegeneinander einsetzen. Es ist derselbe Trick noch einmal: Wir kritisieren einander, als kritisierten wir uns selbst. Und wir kritisieren uns selbst, damit wir besser verstehen: „Um die Lehre der Buddhas und Patriarchen zu erben, müssen wir genauso studieren“, sagt Dogen. Dieses Studieren „unterscheidet sich sehr von der Kritik der gewöhnlichen Menschen“ - es ist Zuwendung, Wohlwollen, Liebe, Empathie. Die Zuwendung besteht im Kern darin, uns neugierig mit

Buddhas kritisieren einander, sie verbacken nicht in Friede, Freude, Eierkuchen.

vollem Herzen für den anderen zu interessieren, statt ihn mit schnellen Urteilen abzuheften: Prüfen statt scheinbar wissend urteilen und doch dabei vor nichts zurückschrecken. Diese Art der Zuwendung schafft die Verbindung zwischen uns, eine Verbindung, die voll ausgelebt, die Grenzen zwischen unseren Egos aufhebt und unser Einssein direkt spüren lässt. In diesem Einssein sind alle Differenzierungen des Verständnisses viel besser und klarer möglich als je zuvor. Die ganze Welt findet darin Platz.

Ich finde es unglaublich schön, wie spirituelle Übung und kommunikative Übung hier zusammen kommen. Und wie konkret die Übung ist:

- Höre dem anderen zu, als sprächest du selbst. (dem anderen zuwenden)
- Erkenne deine Urteile oder deinen Unmut als Drang, verstehen zu wollen, was wirklich gemeint ist. (sich selbst zuwenden)
- Nutze diesen Drang für die Erforschung und Prüfung des Gesagten. (der Neugier folgen)
- Ziel ist, den anderen so zu verstehen, wie er es gemeint hat. (Perspektive einnehmen)
- Formuliere dabei deine eigenen Anliegen und dein Verständnis so, dass dein Gegenüber es möglichst gut aufnehmen kann.

Dabei gilt es zu beachten:

- Prüfung ist das Gegenteil von Wissen - wenn du immer gleich schon weißt und keine Fragen an dein Gegenüber hast, ist etwas faul.
- Gute Mittel zur Prüfung sind Fragen, was wie gemeint ist und Rückspiegelungen, wie man etwas verstanden hat.

Schritt für Schritt verbundener kommunizieren - egal wie erleuchtet wir sind.

Zu dieser Übung kommt gelegentlich die Reaktion, daran wäre doch nichts spirituell, das wären doch einfach gute

alte Techniken der Perspektivübernahme für die gewaltfreie Kommunikation, den Dialog usw. Das ist wahr, aber eben nur die halbe Wahrheit. Ich kann diese Reaktion verstehen, wenn man das leidfreie Einssein in der Kommunikation nie erlebt hat und eventuell selber öfter in Kursen beobachten kann, wie mühsam erste Versuche fallen. Zu einem Erleben des Einsseins mit dem Anderen kommt es nur selten. Aber wieso ist das so?

Was ich beschreibe, ist ein Lernprogramm. Wer eine Sprache lernen will, erwartet auch nicht, dass ihm einmal alles erklärt wird und er dann fließend sprechen kann. Selber üben und schrittweise die Erfahrung ausbauen ist der Weg. Wer ein wenig von den integralen Ansätzen von Ken Wilber & Co gehört hat, weiß, dass wir unsere Fähigkeiten auch im Erwachsenenalter stets schrittweise weiterentwickeln können. Aber wir können nichts überspringen. Wilber und andere, z.B. Susanne Cook-Greuter, unterteilen die universellen Stufen der Bewusstseinsentwicklung, die wir alle gleichermaßen durchlaufen können, grob in präkonventionelles, konventionelles und postkonventionelles Bewusstsein. Jede Stufe hat ihre eigene typische Kompetenz und Form der Kommunikation.

Zuwendung hebt die Grenzen zwischen unseren Egos auf.

Was ich mit Dogens Hilfe als spirituelle Kommunikation unter Buddhas beschrieben habe, ist ein Ausblick, welche Kommunikation sich etabliert, wenn Menschen kommunikativ weit im postkonventionellen Bewusstsein entwickelt sind und gleichzeitig spirituell tiefe Erfahrungen etabliert haben. Dann wird Kommunikation selber ein tiefes spirituelles Erlebnis zwischen Menschen. Eine weit entwickelte Spiritualität puscht uns aber nicht automatisch dahin, in dem beschrieben Sinn spirituell kommunizieren zu können. Wir müssen Schritt für Schritt lernen, immer verbundener zu

kommunizieren, egal wie erleuchtet wir sind. Je weiter wir in das postkonventionelle Bewusstsein entwickelt sind, also je reifer unsere Persönlichkeit entfaltet ist, umso größere Kapazitäten stehen uns zur Verfügung kognitiv die Perspektiven unseres Gegenüber einzunehmen und sie emotional komplett mitzufühlen, ohne sich dagegen abgrenzen zu müssen und doch alle Differenzierungen voll ausführen zu können. Das Interesse und die Möglichkeiten, sich auf ein Gegenüber einzulassen, wachsen sehr im postkonventionellen Bewusstsein. Manchmal wird es daher auch post-egoisches oder transpersonales Bewusstsein genannt. In dem Maße, wie wir uns auch an anderen Stellen darin üben, die Grenzen unseres Egos aufzuweichen, erleben wir besonders im Üben unserer kommunikativen Fähigkeiten, wie tiefer, leichter, freudvoller und interessanter unsere Verbindungen zu anderen Menschen werden. Und jeder weitere Schritt dahin ist ein echter Zugewinn an Lebensqualität. ❖



Ricarda Wildförster

Dipl.-Psychologin; systemische Ausbildung in Beratung und Coaching; arbeitet selbständig als Coach und Beraterin mit der Wildförster Organisationsberatung; besondere Themen: Kommunikationstrainings, Karrierecoaching, Organisations- und Personalentwicklung, Marketing; jahrelang im Integralen Forum aktiv; integriert spirituelle und integrale Ansätze in der Arbeit, lebt mit Ehemann Dirk Püschel in Göttingen, praktiziert Zen Meditation; liebt Singen, Tanzen, Klavierspielen, Orchideen, Kochen, SF&Fantasy und Physik.

Ricarda Wildförster
Wildförster Organisationsberatung
Bunsenstr. 9c, 37073 Göttingen
0551 - 5485889, info@wildfoerster-beratung.de

Das Integrale Forum Dortmund im Wandel der Zeit



Mit diesem Artikel von **Andreas Buhr**, Leiter des Integralen Forums Dortmund und Mitglied des Integralen Rats, beginnen wir eine Serie, in der sich die Salons mit ihren Schwerpunkten und ihrem Entwicklungsprozess darstellen. Ein Aspekt dabei ist der Umgang mit Verschiedenheit, mit den unterschiedlichen Menschen und ihren Typologien und ihren unterschiedlichen Entwicklungsebenen und ihrem jeweiligen Verständnis dessen, was Integrale Theorie und Praxis ist. In vielen Salons oder Integralen Foren vor Ort geht der Weg dahin, eine verbindliche Kerngruppe zu bilden, die sich miteinander austauscht und entwickelt und offene Abende oder Veranstaltungen für eine integral interessierte Öffentlichkeit anbietet.

Die Salonleitungen des Integralen Forum tauschen sich regelmäßig aus und arbeiten an der Qualitätsentwicklung der regionalen Gruppen vor Ort.
(Die Redaktion)

Die Geschichte des Integralen Forums Dortmund, so eigen sie sein mag, ist zugleich auch nicht untypisch für die Entwicklungsprozesse anderer Salons. Vielleicht kann sie Beispiel dafür sein, wie es gelingen kann, in einer integralen Gruppe mit unterschiedlichem Wissensniveau, unterschiedlicher Bereitschaft der Teilnehmer sich einzubringen und hoher Fluktuation der Mitglieder, ein Kernteam aufzubauen und im Sinne der integralen Idee weniger das Erreichen persönlicher Ziele in den Vordergrund, als vielmehr jeden der Mitwirkenden in den Dienst eines gemeinsamen kreativen Prozesses zu stellen.

Im Jahr 2005 wurde ich durch das Buch „Ganzheitlich Handeln“ auf Ken Wilber aufmerksam. Mit Freude entdeckte ich in seinem Ansatz vertraute Gedanken aus der Lehre des „integralen Yoga“ von Sri Aurobindo, die mich seit vielen Jahren inspirieren. Mein wachsendes Bedürfnis nach Austausch mit Gleichgesinnten führte mich 2006 zur Herbstakademie in Frankfurt Niederursel. Die Vorträge und Gespräche machten mir schnell deutlich, dass es neben der theoretischen Auseinandersetzung um das integrale Modell in erster Linie um ein tatkräftiges, eigenverantwortliches Mitwirken im Hinblick auf das

aktuelle Zeitgeschehen geht - was ganz in meinem Sinne ist. Da ich aktiv weitermachen wollte, ermunterte mich Sonja Student in Dortmund integral interessierte Menschen zusammenzuführen.

Im Mai 2007 luden Dr. Andreas Gutjahr und ich Interessierte zu einem ersten gemeinsamen Treffen unter folgendem Motto ein:

Im integralen Denken geht es um ein besseres Verständnis der zentralen Fragen des Lebens, wie Sinn und Erfüllung - Lebensaufgabe und aktuelle Herausforderungen in Alltag und Beruf. Im integralen Handeln geht es darum, die Antworten auf diese Fragen bewusster und in mehr Freude und Gesundheit zu leben. Dadurch gewinnen wir ein tieferes Verständnis für die eigenen Entwicklungspotentiale und Wege. Hierzu können sich Menschen im neuen Forum treffen, austauschen und gegenseitig inspirieren.

Zum ersten Treffen kamen über 20 Personen. Es entstand der Wunsch gemeinsamer Treffen, in denen zunächst Dr. Gutjahr und ich eine gewisse Leitungsfunktion übernehmen sollten, um anhand von Vorträgen und Übungen die Teilnehmer mit der integralen Idee vertraut zu machen.

Im ersten Jahr trafen wir uns etwa alle 6 Wochen und beschäftigten uns mit einer Einführung in die integrale Theorie Ken Wilbers und das integrale Yoga Sri Aurobindos. Die Treffen bestanden immer aus

- einer meditativen Einstimmung
- theoretischem Input
- praktischen Übungen
- anschließendem Austausch
- einer Abschlussmeditation

Das erste Jahr war stark vom Anfängergeist aller Beteiligten geprägt (fachlicher Austausch besonders im Hinblick auf die Integration in den Alltag, gemeinsame Freizeitaktivitäten, etc.) und wurde von allen als sehr bereichernd empfunden. Die offiziellen Treffen waren allerdings immer davon geprägt, das



wir als Leitung für den Input verantwortlich waren, so dass nach etwa einem Jahr die Zeit gekommen war die Gruppe mehr in die Verantwortung zu nehmen in Bezug auf eine gemeinsame Gestaltung der Treffen. Weitere Herausforderungen waren erstens eine hohe Fluktuation der Mitglieder, die fortwährende Unbeständigkeit und Unruhe bedeutete, und zweitens das noch immer unterschiedliche Wissensniveau in Bezug auf die integrale Theorie Wilbers. Der Austausch über die Themen bei den Treffen war immer sehr intensiv, allerdings beschränkte sich die Bereitschaft zur Wissensaneignung der integralen Ideen bei den meisten Teilnehmern auf die Treffen selbst. Nur im Einzelfall lasen sie Bücher oder Artikel von Wilber zu Hause. Zur Lösung vereinbarte die Gruppe eine gemeinsame Lektüre des Buches „Integrale Spiritualität“. Wir studierten jeweils ein Kapitel daheim und gestalteten dann das nächste Treffen zu diesem Thema. In der folgenden Zeit beschäftigten wir uns intensiv mit den 4 Kernmodulen einer integralen Lebenspraxis GEIST, Mind, Körper, Schatten.

Da sich nicht alle Mitglieder im gleichen Ausmaß engagieren wollten oder konnten und weiterhin eine hohe Fluktuation bestand, kam es im August 2008 zu einer Neuausrichtung. Das Ergebnis war die Entscheidung, eine Gruppe zu bilden, die für einen Zeitraum von 6 Monaten in sich geschlossen bleibt und intensiv weiterarbeitet.

Die Teilnehmer, die das Forum verließen waren für die gemeinsame Zeit sehr dankbar, da sie diese als eine große Bereicherung für ihr Leben gesehen haben.

In der Kerngruppe von 5 Personen bildeten sich im Verlauf eine gemeinsame Kultur und ein tragfähiges Miteinander heraus. Die Teilnehmer dieser Kerngruppe bewegten sich nun zwischen Territorium und Landkarte, offen für Neues und bereit am „Ich“ zu arbeiten, damit ein „integrales Wir“ entstehen kann.

Aus der Erfahrung dieses Prozesses haben wir uns ein „Selbstverständnis“ gegeben, das jedem Neueinsteiger als verbindliche Voraussetzung für die Teilnahme am Integralen Forum Dortmund vorgestellt wird:

Unser Selbstverständnis

Was ist das IF Dortmund

- Treffpunkt und Anlaufstelle integral interessierter und informierter Menschen
- Plattform zum individuellen und kollektiven Wachstum
- ein Forum des qualifizierten integralen Austausches und der Entwicklung – praktisch und theoretisch (Territorium und Landkarte) mit besonderem Schwerpunkt des Werkes von Ken Wilber und anderen integralen Pionieren
- ein geschützter Raum
- ein Ort, an dem sich jeder mit seinen individuellen Kompetenzen einbringt
- ein Ort für Begegnung von Herz zu Herz
- ein Ort der Diskussionen und ein Ort der Freude
- die holakratische Verbindung zum IF e.V., also ein Angebot des IF e.V.

Als Mitglied des IF Dortmund

sollte ich mich auf folgende Punkte einlassen können:

- ich bringe mich aktiv ein (z.B. die Gestaltung und Moderation des Abends geht reihum)
- ich bin bereit, mich – in einem mir angemessenem Rahmen – mit dem Werk Ken Wilbers zu beschäftigen
- ich bin bereit, Einblick zu geben, meine Erfahrungen in Bezug auf die integrale Lebenspraxis in einem angemessenen Rahmen zu teilen und mich auf neue Erfahrungen einzulassen
- auf eine Kultur von Verbindlichkeit. Es ist die Regel, dass ich komme. Wenn ich nicht komme, melde ich mich vorher ab, denn das Ganze ist mehr als die Summe der Einzelteile - es sei denn eins fehlt ;-)
- Die Treffen bringen theoretische und praktische Elemente miteinander in Bezug und berücksichtigen die Aspekte von Körper, Mind, Spirit und Schatten
- ich bin bereit mich bei Störungen und Spannungen für eine integrale Klärung zu engagieren (entscheidend sind gegenwärtige Spannungen, nicht zukünftige Befürchtungen) und bei längerer Mitgliedschaft in das IF e.V. einzutreten

Die Treffen finden ca. alle 6 Wochen von 19.00 – 22.00 Uhr statt und orientieren sich an folgender Abendstruktur:

- Ankunft ab 18.45 Uhr
- Check-in um 19.00 Uhr
- Stille (mind. 15 Minuten)
- Thema in Theorie und Praxis
- Thema und Moderation für das nächste Treffen abstimmen
- Check-out

Seit dem Sommer 2009 nehmen wir wieder neue Mitglieder auf. Bereits beim ersten „offenen“ Treffen kamen etwa 20 neue interessierte Personen hinzu. Die nächsten Treffen werden zeigen, wie wir uns im Sinne unseres Selbstverständnisses organisieren.

Neues Mitglied im erweiterten Vorstand des Integralen Forums e.V.



Da mich die meisten im IF e.V. noch nicht kennen, möchte ich mich an dieser Stelle kurz vorstellen:

Mein Name ist Andreas Buhr. Ich wurde am 26.11.1969 in Schüttorf geboren und bin nach einer Lehre zum Verwaltungsfachangestellten für das Studium der Sozialpädagogik nach Dortmund gezogen. Von 1995 bis 2007 bin ich als Dipl. Sozialpädagoge in der Begleitung und Beratung von Eltern, Jugendlichen und Kindern in Wuppertal und Dortmund tätig gewesen. Zuletzt war ich mit der leitenden Tätigkeit eines EU-Projektes zur präventiven und innovativen Übergangsförderung benachteiligter Jugendlicher in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt betraut.

Seit 1994 gehe ich den Weg des Yoga. 2004 habe ich eine dreijährige Ausbildung zum Yogalehrer GGF/BDY/EYU abgeschlossen. Anfang 2008 habe ich mich gemeinsam mit meiner Frau Marion im „Raum für Yoga und integrale Lebenspraxis“ selbständig gemacht.

Der Weg des Yoga ist für mich ein Lebensweg und ein Prozess zunehmender Bewusstwerdung, der neben der analytischen Auseinandersetzung wesentlich auch andere Bewusstseinsbereiche erfasst und so in einen inneren Zustand

von tiefer Freude und Gelassenheit führen kann, der alle Wesensanteile des Menschen integriert. Diesen Entwicklungsweg individuell zu begleiten und zu diesem Zustand hinzuführen ist der Hauptaspekt in meiner Tätigkeit. Yoga ist für mich weit mehr als eine „Trockenübung“ auf der Matte – er ist eine Grundhaltung, eine Lebensphilosophie und meine Berufung. Die eigene Yoga-Praxis ist neben persönlichen Erfahrungen maßgeblich von der Lehre Sri Aurobindos und meinen Lehrern Willigis Jäger, Barbara Schenkbiel und Dr. Shrikrishna beeinflusst und geprägt.

Ich habe im Laufe meiner Tätigkeit die Erfahrung gemacht, dass die meisten westlich orientierten Therapien, Entwicklungsmethoden und Wissenschaften sich sehr eingehend mit bestimmten Bereichen und Ebenen befassen, während andere wesentliche Bereiche nicht berücksichtigt werden und herausfallen.

So bin ich, ganz im integralen Sinne, zu der Überzeugung gekommen, dass nur, wenn alle inneren und äußeren Felder des Lebens berücksichtigt werden, die daraus gewonnenen Einsichten einen grundlegenden Entwicklungsprozess mit nachhaltigen Veränderungen einleiten können. Hier steht dann nicht länger ausschließlich der Leistungsgedanke oder das Ausfüllen unterschiedlicher funktionsorientierter und fragmentierter Rollenbilder im Vordergrund, sondern zunehmend der Mensch in seiner Gesamtheit als soziales und kreatives Wesen. Frei nach Sri Aurobindo gilt es die Gesamtheit der innewohnenden Ressourcen und Potentiale jedes Einzelnen neu zu entdecken und weiter zu entwickeln.

In meiner Arbeit und in meinem Leben möchte ich den Blick für neue Perspektiven öffnen und damit einen Prozess einleiten, der dazu befähigt das gewöhnliche Bewusstsein zu erweitern. Dies erlaubt bisher unbekannte

Bereiche zu ergründen und eigenverantwortlich mitzugestalten, so dass ein neues „Selbstbewusstsein“ entsteht, aus dem heraus die Verantwortung für das eigene Denken und Handeln eine neue Dimension annimmt. Diese zunehmende Authentizität im Umgang mit sich – unter Berücksichtigung des jeweiligen kulturellen und systemischen Kontextes – unterstützt uns dabei, ein Mehr an persönlicher Zufriedenheit, Energie und Kreativität zu leben.

Seit 2005 setze ich mich nun zusätzlich intensiv mit der Lehre Ken Wilbers auseinander und habe 2007 das Integrale Forum Dortmund gegründet. So entstand der Kontakt zum Integralen Forum e.V., in dem ich mich aktiv engagierte.

Im März 2009 wurde ich dann überraschend beim Salonleitertreffen in Duisburg in einem holokratischen Prozess als Repräsentant der Salonleitungen in den erweiterten Vorstand berufen. Da dieses Amt bisher nicht bestand, erfüllt mich diese Aufgabe mit Freude und Respekt. Ich möchte mich auf diesem Wege noch einmal bei allen anwesenden Salonleitungen für den Vorschuss an Vertrauen bedanken. Gemeinsam mit Uli Vogel verstehe ich mich als Ansprechpartner aller Salonleitungen und wünsche mir einen regen Austausch mit allen Salons. Im Moment beschäftigen wir uns insbesondere mit dem Entstehen einer gemeinsamen Struktur und Kultur der Salons.

Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit und ein lebendig-kreatives Miteinander!

Kontakt:

Andreas Buhr

Tel.: 0231 9932062

info@raumfueryoga-dortmund.de

www.raumfueryoga-dortmund.de



Mani - Sonnenlink

Ort für Kultur, Therapie und spirituelle Entwicklung

Seminarhaus in der Mani

Griechenland/Südpeloponnes

- Urlaub
- Seminare/Klausuren
- Yoga und Tanz-Kurse
- kulturelle Veranstaltungen
- Oliven-Pflück-Erlebnis-Reisen
- Koch- und Verkostungsseminare
- Persönlichkeitsentwicklung/Coaching



Burgi Bläuel | Pyrgos-Lefktrou | 24024 Greece | (+30) 27210 78077 | (+30) 6937331333 | burgi@mani-sonnenlink.com

www.mani-sonnenlink.com



Das Buch zur Krise

Atelier

für mehr Lebendigkeit und Durchblick

Ein integrales Konzept
persönlicher und gesellschaftlicher
Entwicklung nach Ken Wilber

„Margit Geilenbrügge hat mit Ihrem Atelier-Projekt
einen ersten Ansatz für eine philosophische Praxis
nach Ken Wilber in kritischen Zeiten entwickelt.
Mögen damit viele Ateliers entstehen.“

Lutz v. Werder, *Radiophilosoph des WDR*

Margit Geilenbrügge



Atelier

für mehr

Lebendigkeit & Durchblick

Ein integrales Konzept
persönlicher und gesellschaftlicher
Entwicklung nach Ken Wilber



Homo Integralis Publications

Andreas Mascha Verlag, München
ISBN 978-3-924404-84-0 - € 18

Integrale Salons im deutschsprachigen Raum



Veranstaltungen und Termine der Salons sind aktuell aufgeführt unter:

DEUTSCHLAND

BASEL/FREIBURG

Integraler Salon: regelmäßige Treffen im Raum Schopfheim/Basel oder Freiburg/Kirchzarten

Infos, Termine und Anmeldung: Elmar Lorenz, elmar.lorenz@gmx.de 07622/9501

Lesekreis: regelmäßige Treffen im Raum Schopfheim/ Basel oder Freiburg/ Kirchzarten

Infos, Termine und Anmeldung: Cindy Lorenz, cindy77lorenz@t-online.de, 07622/9501

Seminare: siehe

if.integralesforum.org/index.php?id=261

Infos und Anmeldung: Ulrike Vogel, ulrikevogel01@googlemail.com, 07622-6849520

Integraler Salon Freiburg-Stadt

Kontakt: Elke Fein, 0761/276615

fein@uni-freiburg.de

BERLIN

Integraler Salon: jeden 3. Montag im Monat um 19 h bei Frank Spade, Großbeerenstr. 54, Aufgang 3, 1. Etage in Berlin-Kreuzberg

integrale Veranstaltungen in den Rosenhöfen:
www.integralesforum-berlin.de

Integraler Lesekreis:

Kontakt: Burkhard Langemann

B.Langemann@gmx.de

integrale Supervisionsgruppe:

Kontakt: tobias.doeppe@sprungbrett.org

Evolution in Aktion:

jeden Monat ein Gruppenexperiment

Kontakt: RMaessen@web.de

für aktuelle Salon-Infos per E-Mail bitte auf dieser Website anmelden:

<http://integrales.websummit.de/dadamaail/mail.cgi/list/ISK>

BOCHUM

Integraler Salon: regelmäßige Termine im "Institut für Integrale LebensArt"

Infos, Termine und Anmeldung:

Carsten Börger, 0234/3386699

info@integrale-lebensart.de

BREMEN

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

dennis.wittrock@integralesforum.org

0178- 30 200 78

tangeten@web.de

0421 – 24 71 252

DORTMUND

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

Andreas Buhr, 0231/9932062

andreasbuhr@gmx.net

DRESDEN

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

Joe Schraube, 0351-89960-709

j.schraube@web.de

DUISBURG

Integraler Salon: regelmäßige Termine

ILP Tage

Lesekreis

Infos, Termine und Anmeldung:

Dr. med. S. Uhlen und Nina Wülfing

Kiefernweg 21, 47058 Duisburg

sabineuhlen@hausamkaiserberg.de

ninawuelfing@hausamkaiserberg.de

www.hausamkaiserberg.de

FRANKFURT/M.:

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Doris Krolle, 069/70790198

Nordendstraße 32 A

60318 Frankfurt/Main

IntegralerSalonFfm@web.de

Sebastian Stark, 01577/7248178

Fröbelstraße 1

60487 Frankfurt/Main

Freiburg-Stadt (im Aufbau)

Kontakt: Elke Fein, 0761/276615

fein@uni-freiburg.de

HALLE/Westf. bei Bielefeld (im Aufbau)

Integraler Salon in der Kempo Akademie

Leitung: Peter Wilmsen-Bültmann

regelmäßige Angebote zu Training, Studium und Transformation.

Kontakt: 05201/971272, info@zen-do.de

www.zen-do.de

HAMBURG:

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

BLippke@SuccessUtilities.com

HILDESHEIM/HANNOVER

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Detlef Hiller, 05064/85828

Hauptstr.16, 31162 Heinde

dethiller@gmx.de

Dirk & Brigitte Arens, 0511/2834742

info@open-heart-center.de

Hitzacker-Wendland (im Aufbau)

Franziska Steinhoff

FranziskaSteinhoff@gmx.de

JENA

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

André Jannasch

Yoga-Zentrum Jena

Bibliotheksweg 1a, D-07743 Jena

Tel: 03641/511275 & 0179/7943532

Fax: 03212/1038353

info@yoga-jena.de, www.yoga-jena.de

KARLSRUHE

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

Eberhard Blauth, 0721/3540464

eberhard.blauth@web.de

Alfred E. Mies, 07244/722044

excellence_ka@web.de

KIEL

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

Hanna Hündorf, 0431/588403

Hasselkamp 91, Kronshagen

Tel: 01577 1949338

hanna@kiel.samy.org



www.integralesforum.org

ÖSTERREICH

KÖLN/BONN

alle ungeraden Monate **offene Abende** (ca. 30 TN)

alle geraden Monate **Fortgeschrittenengruppe** (max. 10 TN) im Aufbau,

Angebot offen, hoher Anteil an Psychologen/ Betriebswirten/ Coachs/ Trainern/ Mensanern

Infos, Termine und Anmeldung:

Anja Kiefer, 0221/2806655

Anja.kiefer@kongenium.de

Stellv. Marc Lucas, 02461/9317939

Marc.lucas@ineko-cologne.com

Stellv. Bernd Schulte, 0221/22210070

Bernd.schulte@kongenium.de

Die nächsten Termine sind jeweils montags am 23.11.2009 und am 25.1.2010

LEIPZIG

Integraler Salon: monatlich (jeden letzten Freitag)

Infos, Termine und Anmeldung:

Wulf Mirko Weinreich, 0341 – 3373 849

dancingworld@gmx.net

www.integrale-psychotherapie.de

MINDEN (im Aufbau)

Jahresgruppe Integrale Spiritualität

Orientiert sich an Integraler Lebenspraxis (wöchentliche Treffen)

Integraler Salon (ab 2010)

Infos, Termine und Anmeldung:

Helmut Dörmann, 0571/32 06 23

doermann@teleos-web.de

MÜNCHEN

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

Susanne Manz

susanne.manz@kunst-heilen.de

Nürnberg

Erich Carl Derks, Martin-Behaim-Str. 6

91207 Lauf an der Pegnitz

Tel: 09123-986487 Mobil: 0178-9711765

info@erich-carl-derks.de

www.erich-carl-derks.de

www.gesundesBusiness.de

OBERBAYERN

Integraler Salon

Infos, Termine und Anmeldung:

Peter Erlenwein, 08807/924816

erlenwein@yahoo.de

www.institutfürintegraleentwicklung.de

regelmäßige monatliche Treffen

Kreis ODENWALD, Miltenberg

Integraler Salon in Gründung

Peter Kumpf, 0170/5659755

Lessingstraße 2, 64750 Lützelbach

kumpf@poraver.de

OSNABRÜCK (im Aufbau)

Sabine Mählmann

sabinemaehlmann@yahoo.de

STUTTGART/BÖBLINGEN

Integraler Salon: regelmäßige Treffen

Infos, Termine und Anmeldung:

Stephanie Orth-Kern, 07031/224694

s.orth.kern@googlemail.com

TÜBINGEN

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

Markus Zeh, 07071-67644

markuszeh@web.de

ULM/BLAUSTEIN-HERRLINGEN

Integraler Salon

Kontakt: Thomas Fürniß

givesometruth@arcor.de

LUXEMBURG

LUXEMBURG

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

Marie-Rose Fritz

marie-rose.fritz@education.lu

Alfred Groff, +35 2/710629

ag@mtk.lu

www.mtk.lu/integralersalon.html

GRAZ:

Integraler Salon: regelmäßige Termine

Infos, Termine und Anmeldung:

Hannes Piber, +43(0)664/3453784

Hannes.Piber@trigon.at

A-8020 Graz, Entenplatz 1a

Franz Loibner

loibner@integral-humans.at

LINZ

Klaus König, +43(0)7229/78864 f

Waldweg 6 A - 4052 Ansfelden

office@klaus-koenig.com

SALZBURGER LAND

Ulrike.Sievers@t-online.de

Interessiert an Neuaufbau eines Salons

VORARLBERG

Lesekreis: regelmäßige Treffen

Infos, Termine und Anmeldung:

Harald Nagelseder, 05522/83457

harald.nagelseder@aon.at

Günter Lenz Consulting | Ing.

Günter Lenz, Betr.oec., CMC

Werkstrasse 1, Tel.: +41(0)715080414,

Mobil: +43(0)6504190909

WIEN

Monika Frühwirth

(Salonleitung, Gesamtkoordination)

monikafruehwirth@web.de

Walter Urbanek (ILP)

walter.urbanek@sargfabrik.at

Johanna Schwarz (LESEKREIS):

johanna.e.schwarz@web.de

Günter Enzi (Seminarzyklus 2009)

enzi@unikat.at

Webseite (neu!):

<http://sites.google.com/site/integralesleben/>

ITALIEN

BOZEN Südtirol

Aufbau eines neuen Salons

Kontakt:

Ulli Naumann Bodinus

Museumstr.32, 39100 Bozen Italien

integral@callegari.net

und Artur Callegari

integral@callegari.net

IMPRESSUM



Herausgeber: Integrales Forum e.V.
ISSN 1863-978X

Redaktionsleitung: Monika Frühwirth
Michael Habecker
Sonja Student

Produktionsleitung: Michael Habecker

Redaktion:

News/Termine: Dennis Wittrock
Integrale Salons: Uli Vogel
Andreas Buhr
Filmbesprechung: Peter Erlenwein

ArtDIREKTION

und Layout: Uwe Schramm, Berlin

Lektorat:

Carl Polonyi
Jörg Perband

Übersetzungen:

Michael Habecker
Dennis Wittrock
Monika Frühwirth

Werbeleitung: Doris Krolle

Druck, Vertrieb:

Sandila GmbH,
Herrischried,
Special Interest
D&M PressevertriebsgmbH,
Dietzenbach

Für den Inhalt verantwortlich:

if-redaktion@integralesforum.org

Leserbriefe, Anregungen, Wünsche an:

if-redaktion@integralesforum.org

Geschäftsstelle:

Raimund Boehm
Postfach 610327, 10925 Berlin
gs@integralesforum.org
www.integralesforum.org

Kontoverbindung:

INTEGRALES FORUM e.V.
Kto.Nr. 4018715600
GLS Gemeinschaftsbank eG
Bankleitzahl: 43060967
IBAN: DE90430609674018715600
BIC: GENODEM1GLS

Spenden und Mitgliedsbeiträge
sind steuerabzugsfähig.

SERVICE



Bezugsmöglichkeiten:

Über die Geschäftsstelle
E-Mail: gs@integralesforum.org
oder unter www.integralesforum.org

Mitglieder des Integralen Forums erhalten
die *integralen perspektiven* kostenlos.

Sonstiges Abo: 20,- EUR pro Jahr
(drei Ausgaben) Einzelheftpreis: 8,00 EUR
Abo Österreich und Schweiz: 24,- EUR

E-Mail: gs@integralesforum.org

Anzeigen / Inserate:

Kontakt: Doris Krolle
anzeigen@integralesforum.org

PREISLISTE: integrale perspektiven

Umschlagseiten (Farbe 4C)

Rückseite (im Anschnitt)	499,- EUR
Innenseite hinten (im Anschnitt)	399,- EUR

Innenteil (Farbe 4C)

Ganze Seite (im Anschnitt)	299,- EUR
Ganze Seite (im Satzspiegel)	299,- EUR
Halbe Seite (hoch oder quer)	199,- EUR
Viertel Seite	125,- EUR

Größen/Formate:

Ganze Seite (im Anschnitt):	210 x 297 mm zzgl. 3 mm Anschnitt
Ganze Seite (im Satzspiegel):	185 x 266 mm
Halbe Seite hoch:	88 x 266 mm
Halbe Seite quer:	185 x 130 mm
Viertel Seite:	88 x 130 mm

Beileger:

je 1.000 Stück bis 20g	75,- EUR
------------------------	----------

Werbung auf unseren Webseiten:

anzeigen@integralesforum.org

PREISLISTE: online

Homepage (Startseite)	
Rechte Spalte (180 x 180px)	100,- EUR
Terminseite (Übersicht)	
Top Spalte (Bild+redaktionell)	50,- EUR
Rechte Spalte (180 x 180px)	30,- EUR
Eintrag Terminliste (red)	10,- EUR

Die Online-Preise sind zeitgebunden
und beziehen sich jeweils auf einen Monat Laufzeit.

VORSCHAU

Für die weiteren Ausgaben sind
folgende Schwerpunkte geplant:

integrale perspektiven *15 (März 2010):

Integrale Kunst

Redaktionsschluss: 1. Februar 2010

integrale perspektiven *16 (Juli 2010):

Wirtschaft/Geld

Redaktionsschluss: 1. Juni 2010

Wollen Sie als Sponsor zu den integralen perspektiven beitragen?

Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich, doch gilt es, die Druck- und Layoutkosten abdecken zu helfen, die vor allem zum SCHÖNEN, zur Ästhetik unserer Zeitschrift, beitragen. Die IP sind ein greifbares Produkt, welches die Essenz des Integralen und Wilbers Modell transportiert – ohne dass Sie sich als Leser durch Wilbers gesamtes Werk durcharbeiten müssen. Ebenso ermöglichen die IP, die ersten Schritte einer integralen europäischen Gemeinschaft mitzuerleben. Gehen Sie mit uns auf diesem Weg und unterstützen Sie uns durch eine Spende oder Anzeige in dieser besonderen Übung.

Bitte wenden Sie sich hierzu an:

info@integralesforum.org

Anmerkungen der Redaktion:

Die Beiträge geben die persönliche Ansicht der Autorinnen und Autoren wieder. Wir laden unsere Leserinnen und Leser ein, mit ihnen in unserem Diskussionsforum www.integralesforum.org in einen Austausch zu treten. Unter *IP-Leserbriefe* können jetzige und zukünftige Themen diskutiert werden. Die Redaktion der IP dankt allen Inserenten, stimmt jedoch nicht notwendigerweise mit dem Inhalt der Anzeigen überein.

Quellenhinweise:

Titelbild: ©2009 Uwe Schramm; S. 4/14/16/27 shutterstock.com; Fotos auf den Inhaltsseiten von MitarbeiterInnen des Vorstands, der Redaktion und Mitgliedern des Integralen Forums.

Psychologie Heute. Was uns bewegt.



3 x lesen, nur 2 x zahlen und dann richtig entscheiden

Psychologie Heute.

3 Ausgaben probelesen?

Psychologie Heute wendet sich an Menschen, die ein tiefes Interesse an den wichtigen Themen des Lebens haben. Seriöse Anregungen zur Selbsthilfe und wissenschaftliche Berichterstattung sind die beiden tragenden Säulen der Zeitschrift.

Jeden Monat befasst sich ein ausführliches Dossier mit einem essentiellen Thema, das uns direkt berührt: Selbsterkenntnis und Selbstmanagement, Gefühle und ihre Ursprünge, Liebe und Partnerschaft, Stressbewältigung und Gesundheit, zwischenmenschliche Gefühle.

Testen Sie Psychologie Heute z.B. 3 Ausgaben lang und entscheiden Sie in aller Ruhe, ob Sie Abonnent werden möchten. Sie zahlen nur € 12,00 statt € 17,70. Alle Informationen zu unseren Abo-Angeboten und die Bestellmöglichkeiten finden Sie unter

<http://testabo.psychologie-heute.de> oder Sie rufen uns einfach an 062 01-6007-330

**PSYCHOLOGIE
HEUTE**



DIA

DIE INTEGRALE AKADEMIE



„Als Gründungsmitglied des Integralen Institutes und als langjährige Forscherin in der Erwachsenenentwicklung kann ich das Bestreben der DIA nur herzhafte unterstützen.“

Dr. Susanne Cook-Greuter,
DIA-Ehrenpräsidentin

AUSBLICK: DIA-VERANSTALTUNGEN 2010

Freuen Sie sich mit uns auf folgende Highlights:



Zen-Meisterin **Diane Musho Hamilton**
und **Rabbi Marc Gafni**

www.ievolve.org

„**Big Mind + Unique Self**“ – Sommertour (vorauss. **21.-29. Juni**)

„**Sex, Spiritualität und Schatten**“

Vortrag + Seminar vom **25.-27. Juni** in Frankfurt



Terry Patten mit „Integraler Lebenspraxis“ (ILP)

Herbsttour 2010 **8. -17. Oktober**

Workshop **8.-10. Oktober** in Frankfurt



AUSSERDEM IN PLANUNG:

- „Integrale Lebenspraxis“ mit Dennis Wittrock am 09.01. in Hannover
- „Einführung in AQAL“ mit Hilde Weckmann am 16.01. in Berlin
- „Spiral Dynamics integral - 2“ mit Andreas Lorenz & Uwe Schramm 12.-13.02. in Berlin
- „Einführung in AQAL (IBP-1)“ - mit Rolf Lutterbeck 13.-14.02. in Bad Homburg
- „Einführung in AQAL“ Dennis Wittrock am 27.02. in Bremen
- „Interkultureller Dialog integral“ mit Dr. Peter Erlenwein vom 05.-06.03. in Frankfurt
- „Ebenen, Linien, Zustände (IBP-2)“ - mit Rolf Lutterbeck 18.-21.03. in Bad Homburg
- „Big Mind Prozess“ mit Andreas Schröder am 26.03. in Hannover
- „Einführung in AQAL“ mit Michael Habecker am 05.06. in München
- „Typologien, Integrales Business (IBP-3)“ - mit Rolf Lutterbeck 13.-16.05. in Bad Homburg
- „ILP Sommerakademie“ mit M.Habecker & R. Lutterbeck vom 14.-21.08. in Tollense
- „Integrales Change Management“ mit Rolf Lutterbeck & Klaus Münch vom 24.-25.09.
- „5. Spirituelle Herbstakademie“ in Frankfurt vom 15.-17.10.
- „Enneagramm integral“ mit Veit Lindau - 29.-31.10. in Frankfurt

Änderungen vorbehalten

Aktuelle Informationen und Anmelde-möglichkeiten unter:
info@dieintegraleakademie.org | Tel. 0421-69 62 05-33